

Inhaltsverzeichnis

1. EINLEITUNG	3
2. ZUR HISTORIE	6
3. SCHULSPEZIFISCHE RAHMENBEDINGUNGEN	9
3.1 BILDUNGSGÄNGE	9
3.2 SCHULISCHES UMFELD	11
3.3 SCHÜLERINNEN	11
3.4 PERSONALSTRUKTUR	12
3.5 RÄUME UND AUSSTATTUNG	16
3.6 AUßERSCHULISCHE KOOPERATIONSPARTNER	20
3.7 TEILNAHME AN MODELLVERSUCHEN	23
4. BESTANDSANALYSE DER QUALITÄT	25
4.1 ERGEBNISSE DER SCHÜLERINNEN NACH BILDUNGSGÄNGEN	25
4.2 AUSFALLZEITEN	29
4.3 VERBLEIB DER ABSOLVENTEN	30
4.4 UNTERRICHTSENTWICKLUNG	32
4.4.1 <i>Unterrichtsentwicklung in der Vollzeitschulischen Berufsausbildung</i>	32
4.4.2 <i>Unterrichtsentwicklung in der dualen Berufsausbildung</i>	36
4.4.3 <i>Unterrichtsentwicklung in den allgemeinbildenden Fächern</i>	37
4.4.4 <i>Das Intranet und der Einsatz der EDV-Bibliothek</i>	47
4.4.5 <i>Bewertung der SchülerInnen</i>	48
4.4.6 <i>Differenzierungs- und Fördermaßnahmen</i>	48
4.5 PERSONALENTWICKLUNG	50
4.6 MITARBEITERBEFRAGUNG	54
4.7 ORGANISATIONSENTWICKLUNG	55
4.8 SCHULLEBEN	58
4.9 SCHÜLERBEFRAGUNG	60
4.10 ZUSAMMENFASSENDE EINSCHÄTZUNG ZUR QUALITÄT DER SCHULISCHEN PROZESSE	62
5 LEITBILD AM OSZ BÜROWIRTSCHAFT UND DIENSTLEISTUNGEN	63
6 ENTWICKLUNGSVORHABEN	64
6.1 UNTERRICHTSENTWICKLUNG	64
6.2 ORGANISATIONSENTWICKLUNG	70
6.3 PERSONALENTWICKLUNG	73
6.4 ERZIEHUNG UND SCHULLEBEN	74
7 RESSOURCEN	77

Abbildungsverzeichnis

Abb. 1: Schulentwicklung (Bildungsgänge, Klassen, Räume	8
Abb. 2: Bildungsgänge am OSZ B & D	9
Abb. 3: Anteil der Vollzeit und Teilzeit-Bildungsgänge anhand der unterrichteten Unterrichtsstunden am OSZ B & D	10
Abb 4: Durchlässigkeit der Bildungsgänge am OSZ B & D	10
Abb. 5: SchülerInnen im Schuljahr 2006/07 am OSZ B & D	11
Abb. 6: Anzahl der LehrerInnen im Laufe der Schulgeschichte	12
Abb. 7: Altersstruktur der LehrerInnen am OSZ B & D	13
Abb. 8: Organigramm am OSZ B & D	14
Abb. 9: Geschäftsverteilungsplan am OSZ B & D	15
Abb. 10: Anteil der Frauen an Leitungspositionen	16
Abb. 11: Lernbüro am OSZ B & D	18
Abb. 12: SchülerInnen lernen selbstständig im Open Learning Center	19
Abb. 13: Das Netzwerk des OSZ B&D	20
Abb. 14: Sonderdruck aus SAP Info Online 09/2006, in der ausführlich über unseren Ansatz berichtet wurde	20
Abb. 15: Unsere Auszubildende besuchen gemeinsam mit polnischen Auszubildenden eine Produktionsstätte der deutschen Roto Frank AG in Nasutow/Polen	21
Abb. 16: Projekte der Arbeitsgruppe Nachhaltigkeit auf einem Blick	23
Abb. 17: Ergebnisse der OBF 1 im Schuljahr 2005/06	25
Abb. 18: Ergebnisse der MSA Prüfung am OSZ B & D	26
Abb. 19: Ergebnisse der IHK Abschlussprüfung (Kaufleute für Bürokommunikation im Jahr 2005 und 2006	26
Abb. 20: Ergebnisse der IHK Abschlussprüfung (Bürokaufleute) im Jahr 2005 und 2006	27
Abb. 21: Ergebnisse der IHK Abschlussprüfung (Sport und Fitnesskaufleute) im Jahr 2006	28
Abb. 22: Ergebnisse der FOS Abschlussprüfung im Jahr 2006	28
Abb. 23: Ergebnisse der IHK/KHK Englisch Zertifikatsprüfung im Jahr 2006	29
Abb. 24: Ergebnisse der Abschlussevaluation der vollzeitschulischen Klassen im Jahr 2006	30
Abb. 25: Curriculare Grundkonstruktion eines prozessorientierten Curriculums	33
Abb. 26: Besondere Projekte im Rahmen der vollzeitschulischen Ausbildung am OSZ B & D	35
Abb. 27 allgemeinbildende bzw. künstlerische Wahlpflichtkurse	49
Abb. 28 berufsbegleitende Wahlpflichtkurse	49
Abb. 29: Personalentwicklungsplan der KollegInnen, die in der dreijährigen OBF unterrichten	53
Abb. 30: Organisationsaufbau der 3jährigen OBF	57
Abb. 31: Zusammenfassende Darstellung der Qualitätsbereiche der Schule	62

1. Einleitung

"Jugendprobleme sind Schlüsselprobleme der Gesellschaft. Ausbildungs- und Chancenlosigkeit für junge Menschen darf es nicht geben und braucht es in einer entwickelten Gesellschaft nicht zu geben. Die öffentliche Verantwortung für die nachwachsende Generation hat Priorität."

(Freudenbergstiftung informiert: Startchancen für alle Jugendlichen. Memorandum zur Ausbildungskrise- zwanzig Empfehlungen. Weinheim 1998)

Das OSZ Bürowirtschaft und Dienstleistungen ist ein Berufsbildungszentrum im Ballungsraum Berlin, das sich seit seiner Gründung im Jahr 1998 mit Schulentwicklung beschäftigt.

Schulentwicklung bedeutet für unsere Schule in allererster Linie eine inhaltliche Entwicklung der Ausbildungsgänge. Wir waren seit Gründung der Schule stets bemüht, die Inhalte sehr eng an den neuesten Entwicklungen in den Betrieben zu orientieren. Deswegen arbeiten wir seit gut vier Jahren an der Integration von ERP-Programmen¹ in die Ausbildung und an der geschäftsprozessorientierten Ausrichtung unseres Curriculums. Da die Umsetzung dieses anspruchsvollen Konzeptes mehr Unterrichtszeit benötigt als in der traditionellen dualen Ausbildung zur Verfügung steht, stehen die vollzeitschulischen Ausbildungsgänge im Mittelpunkt unserer Weiterentwicklung im Hinblick auf eine sinnvolle Ergänzung zum dualen System.

Aber auch die personelle und organisatorische Entwicklung unserer Schule hat in den letzten Jahren große Fortschritte erzielt. Aus diesen Gründen werden wir den bisher erreichten Stand ausführlich und kritisch darlegen. Den einen oder anderen mag es vielleicht befremden, dass die künftigen Entwicklungsschritte vom Seitenumfang her deutlich schmaler ausfallen als die Beschreibung des schon erreichten Standes. Aber einerseits wissen wir, dass der bisherige Entwicklungsstand auch immer wieder bestätigt werden muss und somit ein permanentes Entwicklungsziel ist und zum anderen unterscheidet uns gerade auch die derzeitige Organisation recht stark von anderen Schulen, wodurch eine ausführlich Beschreibung gerechtfertigt erscheint.

Zur Diskussion um das Schulprogramm

In verschiedenen Gruppen der Schule wurde im Zusammenhang mit der o. g. Entwicklung sehr kontrovers über die Sinnhaftigkeit eines Schulprogramms diskutiert. Dabei wurde deutlich, dass ein Schulprogramm aus folgenden Gründen sinnvoll ist:

- **Anlass zur Weiterentwicklung der Schule:** Schulprogramme fordern die Schulgemeinschaft heraus, über die inhaltliche Ausrichtung der Schule hinsichtlich der vielfältigen Änderungen auf dem Arbeitsmarkt zu reflektieren.
- **Rahmen für Vielfalt:** Bei den gegebenen und gewünschten vielfältigen Individualitäten der Lehrkräfte ist es sinnvoll, einen gemeinsamen Rahmen zu haben und diesen auch schriftlich festzuhalten.
- **Maßstab für Rechenschaft:** Wir stehen dazu, der Öffentlichkeit Rechenschaft über unsere Arbeit und unsere Entwicklungsziele abzulegen.

¹ ERP= Enterprise-Ressource-Planning: komplexe Anwendungssoftware zur Unterstützung der Ressourcenplanung einer ganzen Unternehmung.

- **Außendarstellung:** Eine bewusste und aktive Außendarstellung verbessert die Position der Schule gegenüber unseren vielfältigen Partnern in Wirtschaft, Verwaltung und Institutionen. Es kann ebenfalls als Selbstdarstellung gegenüber SchülerInnen und Eltern dienen.
- **Schulbezogene Bildungspolitik betreiben:** Eine Schule, die im Schulprogramm klare Positionen bezieht, kann ihre Anforderungen an Personal und sonstigen Ressourcen besser inhaltlich begründen.

Gleichzeitig halten wir aber folgende Kritikpunkte für wesentlich:

- **Rahmenbedingungen für die Schulprogrammarbeit:** Es fehlen die nötigen Rahmenbedingungen bzw. Finanzen, um die umfangreiche Arbeit an einem Schulprogramm organisatorisch und inhaltlich zu leisten.
- **Konsequenzen der Schulprogrammarbeit:** In den Diskussionen um das Schulprogramm bleibt unklar, welche Konsequenzen die Erstellung eines Schulprogramms hat: Können die aufgestellten Ziele auch wirklich selbstbestimmt in Angriff genommen werden? Bedeutet die Aufstellung der Ziele, dass uns der SenBWF auch angemessen bei der Umsetzung unterstützt? **Was wir in diesem Zusammenhang bräuchten, wären verlässliche Rahmenbedingungen für die zukünftige Schulentwicklung.**

Da diese Rahmenbedingungen bisher nicht vorhanden sind, gehen wir im folgenden Schulprogramm von folgenden Annahmen aus:

- Bei den Ausbildungsplätzen im dualen Bereich wird es keine nachhaltige Erholung geben. Deswegen wird sich das Berufsbildungssystem immer stärker in Richtung eines pluralen Ausbildungssystems entwickeln. Diese Annahme wird derzeit von allen Bildungsforschern und Bildungsberichten² gestützt. **Aus diesem Grunde gehen wir davon aus, dass die Schülerzahlen für den vollzeitschulischen Bereich - trotz insgesamt sinkender Schülerzahlen - nicht abnehmen wird.**
- Die kaufmännische Angestelltenarbeit ändert sich. Der Einsatz der Datenverarbeitung in Betrieben und Verwaltungen bewirkt, dass sich komplette Inhalte von Sachbearbeiterplätzen verwandeln. Viele Arbeitsplätze sind weggebrochen, die verbliebenen sind abstrakter und damit anspruchsvoller geworden. Ausgelöst wurde diese Entwicklung durch die starke Integration von Unternehmenssoftware (ERP-Programme) und das damit verbundene Denken in Prozessketten. **Daraus ziehen wir die Konsequenz, dass Prozessorientierung und Unternehmenssoftware in die Ausbildung integriert werden müssen, um jungen Menschen in Zukunft die Chance auf einen Arbeitsplatz zu bieten.**
- Die benötigten Qualifikationen und Kompetenzen werden auf dem Arbeitsmarkt immer höher, außerdem ist eine immer stärker werdende Europäisierung der Berufsbildung zu beobachten. **Daraus ziehen wir die Konsequenzen, dass wir einen höheren Anteil an Allgemeinbildung mit starken Fremdsprachenanteilen anbieten müssen, der einen nahtlosen Übergang an die Fachhochschulen und Universitäten ermöglicht.**
- Andererseits steigt aber auch die Anzahl der Jugendlichen ohne qualifizierten

² Vgl. Konsortium Bildungsberichterstattung (2006): Bildung in Deutschland. Bielefeld. Aktuell: Müller, Henrik (2006): Die Lehrstellenlücke. In: ManagerMagazin 9/2006, S. 98 – 104.

Schulprogramm des OSZ Bürowirtschaft und Dienstleistungen

Abschluss. Die Höherqualifizierung auf der einen Seite fördert auf der anderen Seite eine Entwicklung, die dazu führt, dass viele Jugendlichen diese erhöhten Anforderungen nicht mehr erfüllen können. **Daraus ziehen wir die Konsequenz, dass wir auch für die weniger qualifizierten Jugendlichen adäquate Ausbildungsmöglichkeiten gestalten müssen.**

Die Schulprogrammarbeit ist aus Gründen, die mit der internen Diskussion über die Notwendigkeit des Schulprogramms zu tun haben, zunächst nur schleppend vorangegangen. Nachdem wir bereits seit dem Jahr 2002 ein verabschiedetes Leitbild haben, wurde erst im Schuljahr 2004/2005 eine Redaktionsgruppe für das Schulprogramm gegründet. Die Aufgaben waren:

- Sichtung des vorhandenen Materials
- Erstellung des notwendigen Aufgabenkataloges
- Erstellung erster Texte zur Bestandsaufnahme der Schulsituation

Zweimal traf sich diese Gruppe, die aus sechs Kollegen bestand, für ein Wochenende in einer Tagungsstätte in Lychen. An einem Samstag kurz vor den Sommerferien wurde ebenfalls getagt. Erste Texte wurden geschrieben. Im Anschluss wurden von vielen KollegInnen Plakate angefertigt, die die Entwicklungsschwerpunkte der Schule darstellen und die zur Außendarstellung der Schule dienen. Am Ende des Schuljahres 2005/06 wurden schließlich die ersten Texte der Erweiterten Schulleitung zur Diskussion vorgelegt. Eine Endredaktion fand ab Juni 2006 statt. Die Texte wurden in der Schulleitung, der Erweiterten Schulleitung, in der Gesamtkonferenz und schließlich in der Schulkonferenz ausführlich diskutiert. Am (geplant ist der 20.12.06) wurde das Schulprogramm von der Gesamtkonferenz und anschließend von der Schulkonferenz verabschiedet.

Wir betrachten das vorliegende Schulprogramm nicht als ein fertiges oder gar perfektes Produkt. Es ist selbst Teil des Prozesses der beständigen Schulentwicklung.

2. Zur Historie

Das Oberstufenzentrum Bürowirtschaft und Dienstleistungen (OSZ B&D) kann in seiner Konzeption nur verstanden werden, wenn man einen kleinen Ausflug in die Geschichte unternimmt. Das OSZ B&D wurde 1998 gegründet. Welche Gründe gab es für diesen Schritt?

Laut Berufsbildungsbericht 1997 gingen rund 250 000 Ausbildungsplätze in den alten Ländern verloren (im Osten ist die Situation noch prekärer). Hiervon betroffen sind die großen Kernbereiche des dualen Systems. Ca. 10 % der Jugendlichen unter 20 Jahren im Westen und ca. 17 % im Osten waren arbeitslos gemeldet. Die Situation auf dem Ausbildungsmarkt wurde für die Jugendliche dramatisch. Duale Ausbildungsplätze standen in zu geringer Anzahl zur Verfügung und nahmen auch in der Folgezeit ab.

Unter dem Druck der Ereignisse begannen im September 1996 in Berlin 300 junge Menschen eine vollzeitschulische Ausbildung u. a. zum Kaufmann/zur Kauffrau für Bürokommunikation (KfB). Im Rahmen der einjährigen Berufsfachschule hatten einige Kollegen schon im OSZ Handel I zu Beginn der 90er Jahre Konzeptionen für Modellunternehmen in der Ausbildung entwickelt. Eine berlinweite curriculare Arbeitsgruppe festigte die Ergebnisse. Die Kollegen aus dem OSZ Handel I wurden seitens der Schulbehörde gefragt, ob sie sich den Aufbau einer Schule mit vollzeitschulischer Berufsausbildung vorstellen könnten. Ziel sollte neben einer qualitativ konkurrenzfähigen Berufsausbildung mit Praktikum und Kammerabschluss der Abbau der Warteschleife sein. Arbeiteten die KollegInnen zunächst unter der Regie des OSZ Handel I und OSZ Bürowirtschaft II, wurde aufgrund der sich kontinuierlich verschlechternden Situation auf dem Ausbildungsmarkt eine eigene Schule immer sinnvoller. Auch deswegen wurden die KollegInnen, die den Schulaufbau engagiert vorantrieben, seitens der Schulbehörde gefragt, ob sie bereit wären, die Gründung einer Schule mit dem Schwerpunkt der vollzeitschulischen Berufsausbildung voranzutreiben.

Die Situation auf dem Ausbildungsmarkt gab dem verantwortungsvollen Handeln der Schulbehörde recht. Die Ausbildungsmarktsituation hat sich gegenüber der Gründerzeit der Schule nicht verbessert, sondern eher verschlechtert:

"Die Zahl der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge war 2005 so niedrig wie noch nie im wiedervereinigten Deutschland". Dies ist das Ergebnis der BIBB-Erhebung zum 30.09.2005. Insgesamt registrierten die für die Berufsausbildung zuständigen Stellen 550 180 neue Vertragsabschlüsse, dies sind 22 800 bzw. 4 % weniger als im Vorjahr.

Gleichzeitig erreichte die Zahl der Abgänger aus allgemein bildenden Schulen mit nunmehr 948 200 einen neuen Höchststand. Die beiden gegenläufigen Entwicklungen führten dazu, dass die Einmündungsquote der Ausbildungsanfänger, das ist der rechnerische Anteil der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge an den Schulabgängern, mit einem Wert von 58 % erstmalig unter die 60 %-Marke rutschte. Anfang der neunziger Jahre lag er noch über 70 %.³

Als besonders verheerend für die Region Berlin-Brandenburg wertet der DGB-Vizechef den dramatischen Anstieg der Jugendarbeitslosigkeit auf nun 63 530 (Berlin 34.650, Brandenburg 28.880), was eine Steigerung von 3 928 nicht vermittelten Jugendlichen gegenüber dem Vormonat bedeutet.⁴

Eine Antwort auf die Krise des dualen Systems war die Gründung vieler freier Träger, die helfen sollten, den Jugendlichen eine duale Ausbildung zu verschaffen. Leider hat u. E. diese Ausbildung aus qualitativer Sicht nicht zu einer wirklichen Verbesserung beigetragen.

³ <http://www.bibb.de/de/23711.htm> (Download am 18.03.2006, 10:00 Uhr)

⁴ <http://www.berlin-brandenburg.dgb.de/article/view/494/1/13> (Download 18.03.2006, 10:15 Uhr)

Schulprogramm des OSZ Bürowirtschaft und Dienstleistungen

Somit war die quantitative und strukturelle Krise des dualen Systems entscheidend dafür, eine Schule mit dem Schwerpunkt der vollzeitschulischen Berufsausbildung aufzubauen. Eine Schule, die nicht nur quantitativ hilft die Warteschleifen abzubauen, sondern qualitativ mit einer guten betrieblichen dualen Ausbildung mithalten kann. Mittlerweile sehen die Mitglieder der Schule dieses Ziel als erreicht an.

Eckpunkte der Schulhistorie chronologisch aufgelistet:

- Sep. 1996 Beginn der vollzeitschulischen Ausbildung in der Pappelallee (zunächst als Kooperationsprojekt des OSZ Handel I und des OSZ Bürowirtschaft II mit 5 KfB-Klassen)
- Aug. 1998 Gründung des OSZ Bürowirtschaft und Dienstleistungen (mit 22 Vollzeit und 6 Teilzeitklassen) an den Standorten Mandelstraße und Pappelallee
- Aug. 1999 Start für den doppelqualifizierenden Bildungsgang und die Fachoberschule, Erste Durchführung der Einführungswochen
- Okt. 1999 Beginn der Teilnahme am KMK MV „Bildung für eine nachhaltige Entwicklung“ (bis 2004)
- Jan. 2000 Zukunftswerkstatt zur Schulentwicklung am OSZ B&D
- Juni 2000 Pädagogische Gesamtkonferenz: Schulentwicklung und Zielfindung
- Aug. 2000 Beginn der Teilnahme am KMK-MV „VERONIKA“ (bis 2003)
- Sep. 2000 Gründung der AG Schulentwicklung (im weiteren Verlauf vier dreitägige Fortbildungen für die Teilnehmer der Arbeitsgruppe zu Themen der Schulentwicklung)
- Juni 2001 Umzug der Pappelallee in die Niederwallstraße wegen Renovierung der Pappelallee
- Aug. 2001 Start für den Ausbildungsgang „Sport- und Fitnesskaufleute“
- Sep. 2001 Mitarbeiterbefragung am OSZ B&D durch die Humboldt-Universität
- Jan. 2002 Pädagogische Gesamtkonferenz zur Auswertung der Mitarbeiterbefragung
- Feb. 2002 Pädagogische Gesamtkonferenz: Qualitätsentwicklung und Lernfelder
- Juli 2002 Verabschiedung des Leitbildes
Umzug der Mandelstraße in die Driesener Straße wegen Renovierung der Mandelstraße, Wiederbezug der renovierten Pappelallee
- Aug. 2002 1. Fortbildung von 10 KollegInnen des Hochschulkompetenzzentrums Magdeburg zur Einführung von SAP R/3 in den Unterricht
- Dez. 2002 Pädagogische Gesamtkonferenz: Konfliktbewältigung in der Schule
Auswertung Modellversuch „VERONIKA“
- Jan. –
- März 2004 Erste interne Schulung von 20 KollegInnen zum Thema „SAP und Prozessorientierung im Unterricht“
- Mai 2004 Erste Unterrichtsversuche mit SAP R/3 in neun Klassen
- Aug. 2004 Beginn der Teilnahme am MV „Transfer 21“

Schulprogramm des OSZ Bürowirtschaft und Dienstleistungen

Dez. 2004	Schülerbefragung zur Zufriedenheit mit Schule, Klassen und Unterricht
Juni 2005	Umzug der Driesener Straße in die renovierte Mandelstraße
Aug. 2005	Start für die Berufsoberschule
Sep. 2005	Offizielle Eröffnung des Standortes Mandelstraße
Febr. 2006	Beteiligung an der Schülerbefragung „Schüler bewerten ihre LehrerInnen“
Juli 2006	Der Standort Niederwallstraße muss aufgrund der Weisung des SenBJS aufgegeben werden, dadurch Verdichtung der Standorte Pappelallee und Mandelstraße
Aug. 2006	Start in das 9. Schuljahr seit Bestehen (mit nunmehr 33 Vollzeitklassen und 23 Teilzeitklassen)

Bei der Auflistung der Aktivitäten der Schule in den letzten acht Jahren seit Bestehen fallen fünf Punkte ins Auge:

- Die Schule ist in kurzer Zeit sehr stark gewachsen.
- Die Schule hatte durch insgesamt acht Umzüge eine enorme Kraftanstrengung für die organisatorische Durchführung des Unterrichts zu bewerkstelligen

Trotzdem:

- Die Schule hat sich in einem besonderen Maße neuen Unterrichtsinhalten und -methoden gegenüber offen verhalten. Besonders hervorzuheben ist der flächendeckende Einsatz von ERP-Programmen im vollzeitschulischen Bereich
- Die Schule hat sich im Rahmen von pädagogischen Tagen intensiv mit allgemeinen pädagogischen Themen und Themen der Schulentwicklung beschäftigt.
- Die Schule bemüht sich von Anfang an, ihre Schulentwicklung zu evaluieren.

Einen Überblick über die Entwicklung der Schule gibt weiterhin folgende Tabelle:

	Berufsfachschule					FOS/BOS		Berufsschule					Klassen				Räume			
	OBf1	BuK	DoQ	KfB	Summe OBF3	FOS	BOS	BV	MII	BK	KB	SF	Summe OB	Anzahl Kl. (1)	Veränderung	KL/AU	AU	LB	Dv/Tv	Standorte
96/97				5	5								0	5,0		1,00	5	2	2	P
97/98				10	10								0	10,0	5	1,00	10	2	2	P
98/99	5			15	15	2				3	3		6	24,4	14,4	0,98	25	5	4	P, M
99/00	4	2	2	14	18	2			2	6	8		14	29,6	5,2	0,99	30	5	4	P, M
00/01	4	4	5	12	21	2			3	10	12		22	35,8	6,2	0,99	36	5	4	P, M
01/02	4	6	8	9	23	2			4	13	13	2	28	40,2	4,4	1,01	40	4	4	N, M
02/03	4	6	9	8	23	2			4	11	9	5	25	39,0	-1,2	0,87	45	6	10	P, N, D
03/04	5	6	9	8	23	2		4	2	10	8	9	27	41,6	2,6	0,93	45	6	10	P, N, D
04/05	5	6	9	9	24	2		6	1	9	7	9	25	42,2	0,6	0,94	45	6	10	P, N, D
05/06	5	7	9	11	27	1	1	9		6	6	6	18	43,0	0,8	0,96	45	10	10	P, N, M
06/07	3	8	9	10	27	1	2	5		6	6	6	18	41,2	-1,8	1,15	36	8	8	P, M

(1) (Umrechnung in Vollzeit)

P = Pappelallee; M = Mandelstr.; D = Driesener Str.; N = Niederwallstr.

Abb 1: Schulentwicklung (Bildungsgänge, Klassen, Räume)

3. Schulspezifische Rahmenbedingungen

3.1 Bildungsgänge

Schulzweige und Bildungsgänge - Schuljahr 2006/07 Oberstufenzentrum Bürowirtschaft & Dienstleistungen (Stand: 18.08.05)			
<p>Dreijährige Berufsschule (OB)</p> <p>teilzeitschulisch (Dual/scheindual) Berufsausbildung</p> <ul style="list-style-type: none"> • Bürokaufleute (BK) (4+2 = 6) • Kfl. f. Bürokomm. (KB) (4+2 = 6) • Sport u. Fitness (SF) (4+2 = 6) • BV Lehrgänge (5) <p>18 Klassen OB 6 KB, 6 SF (P) 6 BK (M) 5 BV (P, M)</p>	<p>Einjährige Berufsfachschule (OBF1)</p> <p>vollzeitschulisch Berufsvorbereitung</p> <ul style="list-style-type: none"> • 1j OBF (2) ohne MSA • 1j OBF (1) mit MSA <p>3 Klassen (P)</p>	<p>Dreijährige Berufsfachschule (OBF3)</p> <p>vollzeitschulisch Berufsausbildung</p> <ul style="list-style-type: none"> • Bürokaufleute (BüK) (5+3 = 8)-> 9 • Bürokaufleute mit Fachhochschulreife = Doppelqualifikation (DoQ) (6+3 = 9) • Kaufleute für Bürokommunikation (KfB) <p>27 Klassen 1. + 3 Jahr OBF3 (M) 2. Jahr OBF3 (P)</p>	<p>Fachoberschule(FOS) Berufsoberschule(BOS)</p> <p>vollzeitschulisch allg. FH-Reife/ Abitur</p> <p>Fachbereich: Wirtschaft</p> <ul style="list-style-type: none"> • 12. K1 FOS (1) BOS (1) • 13. K1 BOS (1) <p>3 Klassen (M)</p>
Standorte: M= Mandelstr. , P= Pappelallee			

Abb. 2: Bildungsgänge am OSZ B & D

Schwerpunkt ist die 3-jährige Berufsfachschule (OBF3). Die vollzeitschulische Ausbildung beinhaltet ein 3-monatiges Praktikum und endet mit einer IHK Prüfung. Jeder Bildungsgang (KfB, BüK, DoQ) wird 3-zügig angeboten. Der doppelt qualifizierende Ausbildungsgang BK mit FHR (DoQ) ist eine "Erfindung" unserer Schule.

Haben SchülerInnen die 1-jährige OBF gut abgeschlossen, können sie auf Empfehlung der Klassenkonferenz direkt ins 2. Jahr der OBF3 wechseln. Dies hat sich bewährt und ist ein Beitrag zur Auflösung von Warteschleifen.

Die dualen Ausbildungsgänge werden 2-zügig angeboten. Es bestehen aufgrund der wenigen Klassen leider nur geringe Möglichkeiten nach Ausbildungsdauer bzw. nach Eingangsvoraussetzungen zu differenzieren.

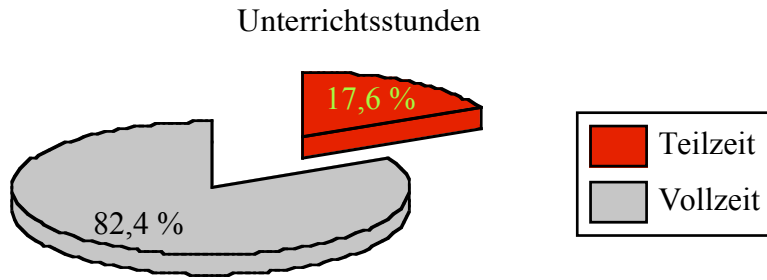


Abb. 3: Anteil der Vollzeit und Teilzeit-Bildungsgänge anhand der unterrichteten Unterrichtsstunden am OSZ B & D

Auszubildende können zwischen den entsprechenden Vollzeit- und Teilzeitbildungsgängen wechseln. So kommt es vor, dass Auszubildende aus dem dualen System in schulische Vollzeitausbildung wechseln, wenn sie mit ihrer betrieblichen Ausbildung unzufrieden sind bzw. der Ausbildungsbetrieb in Insolvenz geht. Es gibt aber auch den umgekehrten Fall: Nach dem 1. Jahr OBF3 oder nach dem Praktikum wechseln einige SchülerInnen in ein duales Ausbildungsverhältnis, wenn sie aufgrund der inzwischen verbesserten Eingangsqualifikation noch einen akzeptablen Ausbildungsplatz finden.

Wir haben zz. doppelt so viele Anmeldungen für die Vollzeitausbildung OBF3, und dreimal so viele für die Fachoberschule, wie wir aufnehmen können.

Folgender Bildungsweg ist in unserem OSZ möglich:

**Durchlässigkeit der Bildungsgänge und Abschlüsse
an unserem Oberstufenzentrum**

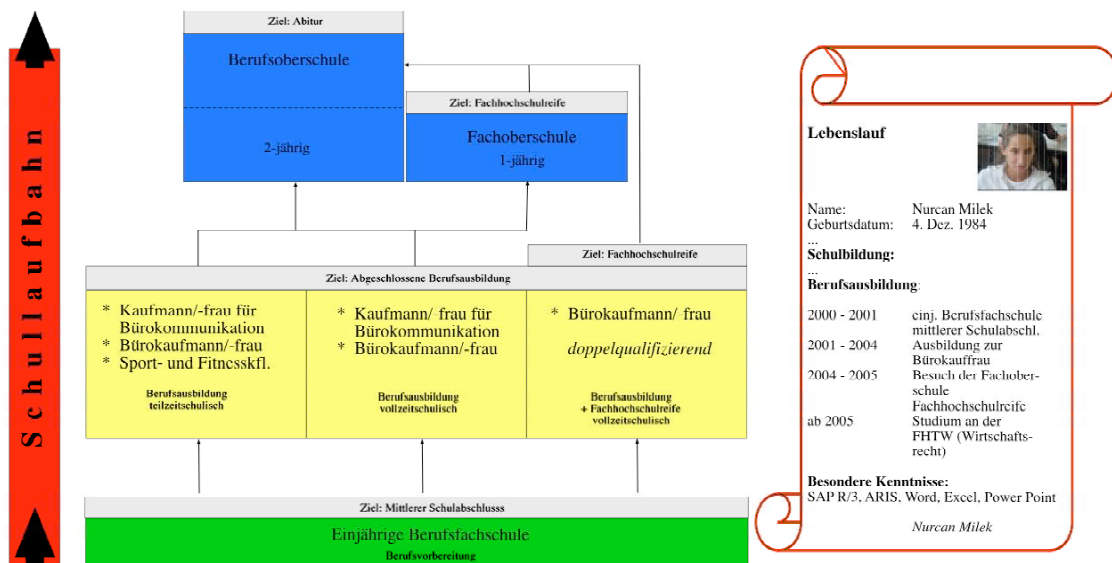


Abb 4: Durchlässigkeit der Bildungsgänge am OSZ B & D

Es gibt in unserem OSZ gar nicht so wenige SchülerInnen, die einen ähnlichen Weg gehen.

3.2 Schulisches Umfeld

Die zwei Standorte des OSZ liegen im Prenzlauer Berg sehr zentral und sind gut zu erreichen. Daher kommen unsere Vollzeitschüler aus dem gesamten Stadtgebiet. Die Mehrzahl kommt aus den nördlichen und östlichen sowie den zentralen Bezirken.

Unsere Auszubildenden aus dem Sport und Fitnessbereich kommen aus ganz Berlin und z. T. auch aus Brandenburg.

Im Bereich Bürokaufleute und Kaufleute für Bürokommunikation sind uns Auszubildende aus Betrieben aus dem nord-östlichen Postleitzahlenbereich Berlins zugeordnet. Nach der Wende sind hier viele betriebliche Ausbildungsplätze verloren gegangen. Teilweise sind dafür Ausbildungsplätze privater Träger neu entstanden. Noch heute gibt es in unserem Einzugsbereich keine Betriebe, die eine größere Zahl von Jugendlichen ausbilden.

Seit dem Schuljahr 2005/06 kooperiert das OSZ mit den Berliner Wasserwerken. Von SenBWF wurde aufgrund der engen Kooperation im ERP-Bereich dieser Betrieb uns zugeordnet, obwohl er außerhalb unseres Einzugsgebietes liegt. Pro Schuljahr bilden wir in Lernortkooperation eine Klasse Bürokaufleute aus.

3.3 SchülerInnen

Bildungsgang	Eingangsqualifikation Abschlüsse in %					Anzahl	männlich in %	weiblich in %	Schüler nicht- deutscher Her- kunftssprache in %
	ohne	OH	erwOH	MSA	Abi / FHR				
OBF1			66	34		80	50	50	40
OBF3(BüK, KfB)			20	80		440	35	65	25
OBF3 (DoQ)				100		220	36	64	21
FOS/BOS				100		70	47	53	10
OB						550	31	69	5
BK			10	60	30		30	70	
KB		7	13	60	20		15	85	
SF		2	8	29	61		52	48	
BV	5	24	54	17		50	50	50	30

Abb. 5: SchülerInnen im Schuljahr 2006/07 am OSZ B & D

Die Anzahl der SchülerInnen mit nichtdeutscher Herkunftssprache ist von 9,5 % (2001/02) auf 17,5 % (2005/06) gestiegen.

Insgesamt beschulen wir ca. 1 400 SchülerInnen (entspricht ca. 1 100 Schülerplätze). In der OBF1 brachten bisher knapp 50 % einen Realschulabschluss mit. In Zukunft rechnen wir nur noch mit ca. 30 %, da im Vergleich zu früher weniger SchülerInnen den MSA in der allgemein bildenden Schule erreichen werden. Das hat sich im Schuljahr 2006/07 bestätigt.

In der OBF3 haben ca. 90 % der SchülerInnen einen MSA bzw. Realschulabschluss.

Zu Beginn der Ausbildung sind die SchülerInnen meist zwischen 17 und 20 Jahren alt. Allerdings nimmt die Zahl der älteren Schüler zu. Diese älteren SchülerInnen haben oft schon mehrere Ausbildungsabbrüche hinter sich oder es sind junge Mütter, die in einer vollzeitschulischen Ausbildung ihre einzige Chance sehen, überhaupt noch einen Beruf zu erlernen.

Da vollzeitschulisch nur wenige Ausbildungsberufe (im kaufm. Bereich nur Großhandelskaufleute und Büroberufe) angeboten werden, haben viele SchülerInnen keine große Auswahl, was für die Eingangsmotivation der Auszubildenden hinderlich ist. Trotzdem und obwohl keine Ausbildungsvergütung gezahlt wird, ist die Abbruchquote nicht größer als im dualen Bereich.

3.4 Personalstruktur

LehrerInnen

Zu Beginn des Schuljahres 2006/2007 sind 83 Lehrkräfte und 3 ReferendarInnen im OSZ beschäftigt. Davon sind 22 Angestellte, die anderen Beamte. 24 Lehrkräfte arbeiten in Teilzeit.

Schuljahr	LehrerInnen	Veränderung	Referendare	Unt-St	L-Ausstattung in %
1997/98	46		0		
1998/99	58	+12	0		99,00
1999/00	63	+5	2		93,00
2000/01	78	+15	2	1522	97,00
2001/02	93	+15	8	1785	97,10
2002/03	98	+5	6	1803	101,00
2003/04	93	-5	7	1833	101,30
2004/05	95	+2	9	1844	100,00
2005/06	91	-4	8	1890	100,80
2006/07	83	-8	3	1816	101,30

Abb. 6: Anzahl der LehrerInnen im Laufe der Schulgeschichte

In den ersten Jahren konnte der Pflichtunterricht nur zum Teil abgedeckt werden, in den letzten Jahren lagen wir weit unter der vom Berliner Schulsenator angestrebten Marke von 105 % Lehrerausstattung.

Es fehlen uns insbesondere eine Sportlehrerin und eine Lehrkraft mit Spanisch für BOS.

Schulprogramm des OSZ Bürowirtschaft und Dienstleistungen

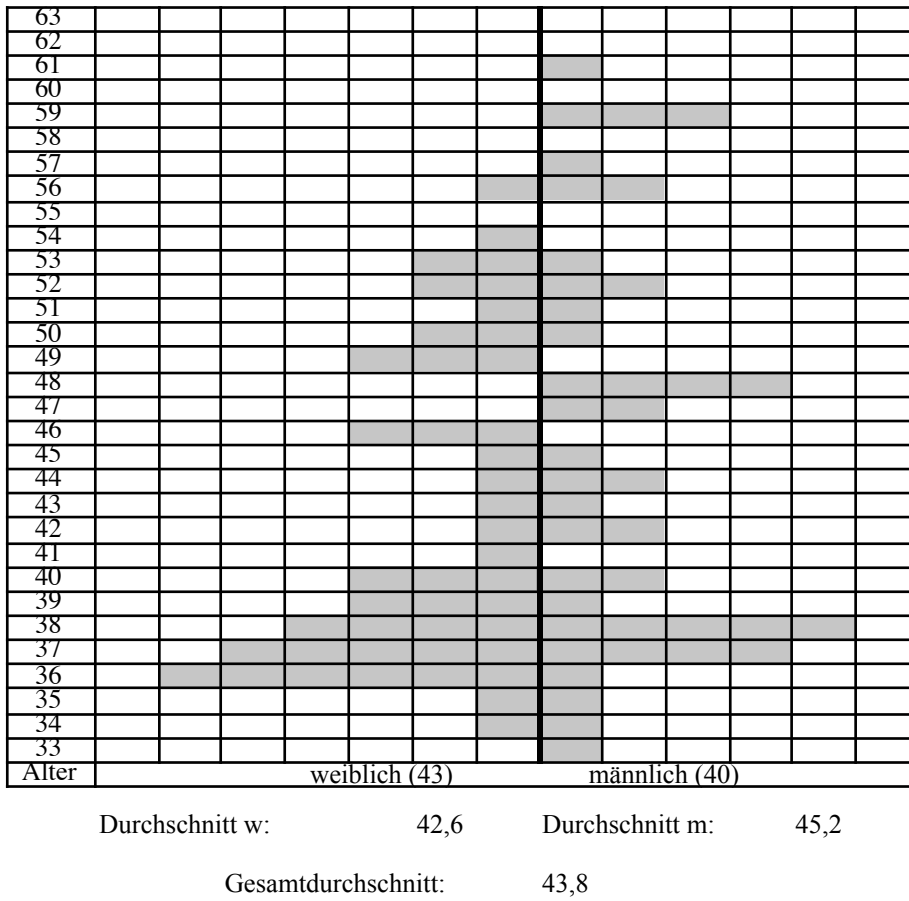


Abb. 7: Altersstruktur der LehrerInnen am OSZ B & D

Wir sind ein relativ junges Kollegium, obwohl inzwischen viele "junge Kollegen" 2 oder 3 Durchläufe hinter sich haben und damit breite Unterrichtserfahrungen machen konnten.

In den nächsten Jahren werden nur wenige KollegenInnen aus Altersgründen ausscheiden.

Leitungspersonal

Im OSZ sind knapp über 50 % Lehrerinnen beschäftigt. In Leitungsfunktionen sind Frauen jedoch unterrepräsentiert.

	m	w	Frauenquote
Schulleitung	5	1	16,7 %
Fachbereichs-/Fachleiter	5	2	28,6 %

Abb. 10: Anteil der Frauen an Leitungspositionen

Die Schulleitung arbeitet als Team. Die Teammitglieder arbeiten entsprechend dem Geschäftsverteilungsplan und berichten in den wöchentlichen Schulleitungssitzungen. Entscheidungen werden nach Beratung i. d. R. einvernehmlich getroffen.

Problematisch ist, dass die lt. Schulgesetz vorgegebene Abteilungsgliederung sich auf der Leitungs- und Verwaltungsebene aufgrund der räumlichen Gegebenheiten der beiden Standorte nicht abbilden lässt. Die tatsächlichen Verantwortungsbereiche der Abteilungsleitungen stimmen nicht mit den vorgegebenen überein. (Vergleiche Organigramm (3.4) mit Verteilung der Bildungsgänge (3.1).

Wir möchten über den Zuschnitt der Verantwortungsbereiche selbstständig entscheiden.

Zwei Schulleitungsmitglieder werden mittelfristig aus Altersgründen ausscheiden und müssen ersetzt werden.

Sonstiges Personal

Zwei Schulhausmeister und 3,5 Sekretärinnen,
kein(e) Verwaltungsleiter(in) , kein(e) Bibliothekar(in)

Drei Lehrkräfte arbeiten neben dem Unterricht als Systemverwalter (mit je 6 Anrechnungsstunden) um die DV-Anlagen zu warten (s. 3.5). Die von SenBWF zugewiesenen Anrechnungsstunden (9 Stunden für die gesamte Systemverwaltung) sind viel zu gering.

3.5 Räume und Ausstattung

Seit dem Schuljahr 2006/07 hat das OSZ nur noch 2 Standorte. Die Standorte Mandelstraße und Pappelallee sind Altbauten, die von Grund auf renoviert wurden. Die Mandelstraße ist behindertengerecht ausgebaut.

Der Standort Niederwallstraße musste gegen den Willen des Kollegiums an die Hotelfachschule abgegeben werden. Obwohl schmerzhaft Reduzierungen im OB und OBF1 Bereich vorgenommen wurden, mussten die verbliebenen 2 Standorte stark verdichtet werden. So müssen z. B. Präsentations- und Konferenzräume nun als Klassenräume verwendet werden.

Die Plankapazität lt. Raum- und Funktionsprogramm beträgt 835 Schülerplätze. Die

Schulprogramm des OSZ Bürowirtschaft und Dienstleistungen

tatsächliche Nutzung im Jahresdurchschnitt beträgt jedoch ca. 1 100 Schülerplätze. Das entspricht einer Auslastung von über 130 %.

Als Vorteil unserer 2 Standorte sehen wir die relativ kleinen und überschaubaren Gebäude. Bei einer Wegezeit von ca. 30 Min müssen wir jedoch Nachteile für die Schulorganisation hinnehmen. Ein Standortwechsel während des Tages belastet die betroffenen Lehrkräfte sehr und wird daher möglichst vermieden.

Außerdem sind die Kommunikations- und Informationsmöglichkeiten erschwert. Diese könnten z. T. durch eine noch fehlende leistungsfähige Datenverbindung zwischen den Standorten ausgeglichen werden. Zurzeit fehlt diese Vernetzung unserer Server, was die Kommunikation für die Schülerwaltung erheblich erschwert und redundante Datenhaltung im Unterrichtsbereich (Serverbibliotheken) bedeutet. Die Qualität der Unterrichtsvorbereitung und damit auch des Unterrichts leidet. Ein vernünftiger Abgleich der Daten zwischen den Standorten ist nur sehr schwer möglich und sehr arbeitsaufwendig.

Mandelstraße:

- 20 Allgemeine Unterrichtsräume
- 5 Lernbüros
- 4 DV/TV Räume
- 1 AV Raum
- 1 Naturwissenschaftlicher Raum mit Vorbereitung
- 1 Präsentations- und Konferenzraum (z. Z. Klassenraum)
- Open Learning Center mit Bibliothek
- 3 kleinere Teamräume zur Lehrervorbereitung
- 1 Cafeteria
- 2 Büros für Projekte

Pappelallee:

- 15 allgemeine Unterrichtsräume
- 3 Lernbüros
- 4 DV/TV Räume
- 1 Präsentations- und Konferenzraum
- 3 kleinere Teamräume zur Lehrervorbereitung
- 1 Aula
- 2 Remisen (Cafeteria, 2 kleine DV Schulungsräume)

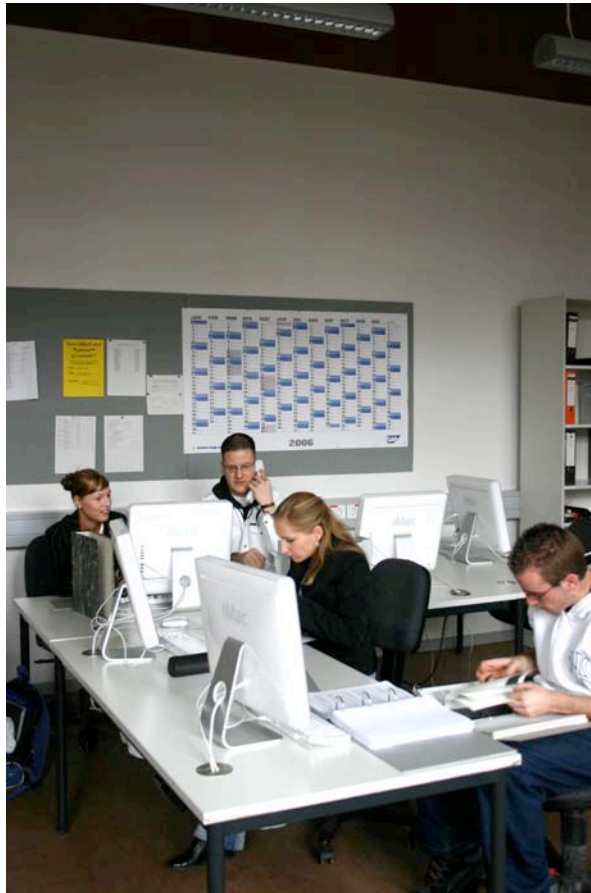


Abb. 11: Lernbüro am OSZ B & D

Das OSZ hat keine eigene Sporthalle. Der Sportunterricht findet in der Max-Schmeling Halle statt. Die Halle kann oft wegen Veranstaltungen nicht genutzt werden (ca. 30 - 40 % Ausfallzeit). Der Unterricht muss dann im Sommer auf den Sportplatz oder in die Unterrichtsräume des OSZ verlegt werden (Gesundheitserziehung). Dies ist seit dem Wegfall der Niederwallstraße wegen der Verdichtung der Standorte Mandelstraße und Pappelallee nicht mehr an allen Tagen möglich.

Wir haben zz. eine sehr gute Computerausstattung. Die Fachräume sind einheitlich mit iMacs bzw. eMacs, Laserdruckern und Beamern ausgestattet. In den Gebäuden sind die meisten allgemeinen Unterrichtsräume verkabelt bzw. über Funknetze erreichbar, sodass mobile Macs in jedem beliebigen Unterricht einsetzbar sind. Die Geräte (ca. 600 Endgeräte und div. Server) sind relativ neu. Alle haben Zugang zum Internet.

Wir nutzen neben der Office-Software (Word, Excel, Power Point) Software zum Layouten von Dokumenten (RagTime), Datenbankprogramme (FileMaker) sowie div. Multimediasoftware (u. a. iLife).

Außerdem können über Terminalserver Windows Programme wie z. B. ARIS (Programm zum gestalten und optimieren von Geschäftsprozessen) genutzt werden.

Unsere beiden Standorte sind über Standleitungen ans Hochschulkompetenzzentrum der Universität Magdeburg angeschlossen. So haben wir die Möglichkeit, die Unternehmenssoftware SAP R/3 in unseren Lernbüros zu nutzen.

Schulprogramm des OSZ Bürowirtschaft und Dienstleistungen

Allerdings belastet die Bereitstellung dieser technischen Unterrichtsvoraussetzungen unseren Haushalt erheblich.



Abb. 12: SchülerInnen lernen selbstständig im Open Learning Center

3.6 Außerschulische Kooperationspartner

Die Kooperation mit Fachhochschulen/Hochschulen, Unternehmen, internationalen Partnerschulen und Verbänden ist für unsere Schule eine Selbstverständlichkeit. Das folgende Bild zeigt die verschiedenen Bereiche, in denen unsere Schule mit außerschulischen Partnern kooperiert.

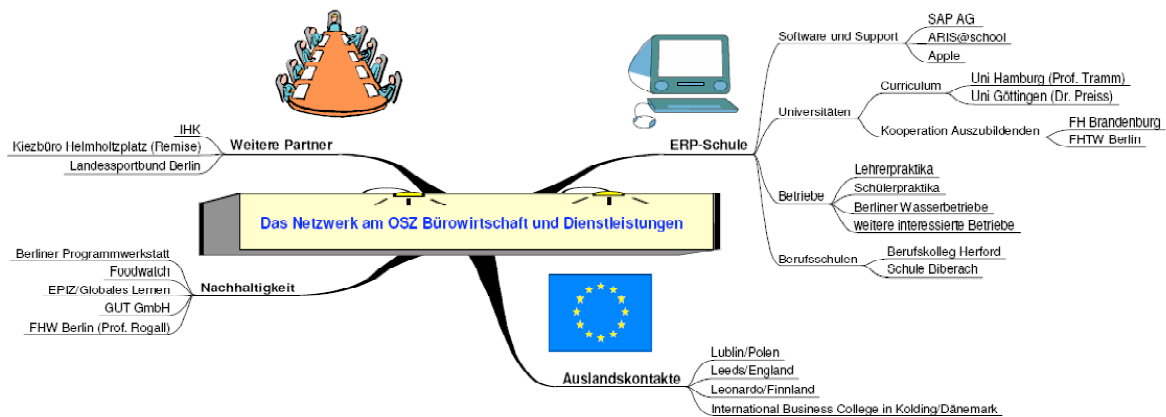


Abb. 13: Das Netzwerk des OSZ B&D

ERP-Schule

Eine Schule, die sich auf den Weg gemacht hat, solch komplexe Programme wie SAP R/3 oder ARIS in der Schule einzusetzen, muss zunächst den entsprechenden Support, am besten von den entsprechenden Partnern selbst, bekommen. In unserem Fall kooperieren wir mit der University Alliances von SAP, dem SAP Hochschulkompetenzzentrum der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg und [Aris@school](http://www.aris@school.de). Unsere Schule ist die derzeit einzige Referenzschule der SAP AG im Bundesgebiet.



Abb. 14: Sonderdruck aus SAP Info Online 09/2006, in der ausführlich über unseren Ansatz berichtet wurde

Mit Fachhochschulen wird ebenfalls kooperiert, um unseren Auszubildenden mit Fachhochschulreife einen sinnvollen Übergang in das Studium zu ermöglichen. In diesem Rahmen wird

zz. mit den Fachhochschulen darüber diskutiert, inwieweit es möglich sein könnte, dass unsere Auszubildenden bereits in unserer Schule credit points für das anschließende Studium erlangen können. Engere Kontakte bestehen zur FHTW Berlin und zur FH Brandenburg.

Das neue prozessorientierte Curriculum für die vollzeitschulischen Ausbildungsgänge wird in regelmäßigen Abständen mit dem Lehrstuhl Prof. Tramm an der Universität Hamburg und mit Herrn Dr. Preiss von der Universität Göttingen diskutiert. Beide Lehrstühle kann man wohl mit Fug und Recht zu den Vordenkern einer neuen Wirtschaftspädagogik in Deutschland zählen.

Eine besonders weitreichende Kooperation findet derzeit mit den Berliner Wasserbetrieben statt. Im Rahmen der dualen Ausbildung werden gemeinsame Projekte zu realen Prozessen in den Berliner Wasserbetrieben durchgeführt. So werden z. B. von den Auszubildenden die Prozesse im Personalbereich aufgenommen und anschließend in der Schule reflektiert und gegebenenfalls mit Hilfe der entsprechenden GPO-Software verbessert.

Im Rahmen von Lehrer- und Schülerpraktika wird mit verschiedenen Unternehmen lose kooperiert, die entsprechende ERP-Programme in ihren Unternehmen einsetzen.

Schließlich wird mit weiteren Berufsschulen kooperiert. Hier geht der Kontakt vom Austausch von Unterrichtsmaterialien bis hin zur Reflexion von Unterrichtsprojekten. Zu nennen ist hier das Berufskolleg Herford und die Gebhard-Müller-Schule in Biberach.

Auslandskontakte

Im Zuge der immer weiter fortschreitenden Europäisierung und Globalisierung ist der Kontakt mit internationalen Partnerschulen und Institutionen sehr sinnvoll und notwendig. Spracherwerb und interkulturelle Kompetenzen können nicht besser als im Ausland von den Auszubildenden erlernt werden.

Im Rahmen eines jährlich stattfindenden Austausches mit polnischen Auszubildenden arbeiten wir mit einer Berufsschule bei Lublin/Polen zusammen.



Abb. 15 Unsere Auszubildende besuchen gemeinsam mit polnischen Auszubildenden eine Produktionsstätte der deutschen Roto Frank AG in Nasutow/Polen

Schulprogramm des OSZ Bürowirtschaft und Dienstleistungen

Weiterhin haben unsere SchülerInnen Gelegenheit über das europäische Leonardo daVinci Programm für drei Wochen ins europäische Ausland zu fahren. Dort können sie ein Praktikum in Unternehmen und staatlichen Behörden absolvieren. In der Vergangenheit waren unsere SchülerInnen bereits dreimal in Leeds/England.

Weitere Kontakte gibt es mit dem International Business College in Kolding/Dänemark (die Idee unseres Open Learning Centers stammt aus dieser Schule), einem Berufsschulzentrum in Most/Tschechien und zu finnischen Berufsschulen. Vertreter der letztgenannten Schulen waren auch bereits zu Gast in unserer Schule.

Nachhaltigkeit

Im Rahmen des Modellversuchs „Transfer 21“ wird mit der Freien Universität Berlin (Programmwerkstatt Berlin) und vielfältigen Nicht-Regierungs-Organisationen in Berlin zusammengearbeitet. Es können dadurch Vorträge in der Schule bzw. Projekttag für einzelne Klassen organisiert werden. Zu nennen ist hier Foodwatch, das EPIZ Berlin, die Umweltzertifizierungsgesellschaft GUT GmbH und die FHW Berlin, Lehrstuhl Prof. Rogall.

Sonstiges

Zusammenarbeit mit der „Herbstlaube“ (eine Selbsthilfebegegnungsstätte in Berlin-Prenzlauer Berg). Diese Initiative („Mit 40 ans Netz“) wurde ins Leben gerufen, um älteren Mitbürgern den Zugang zum Computer zu ermöglichen. SchülerInnen werden im Rahmen eines Wahlpflichtkurses aktiv in das Konzept eingebunden.

3.7 Teilnahme an Modellversuchen

Seit Gründung dieser Schule beteiligten wir uns an drei BLK-Modellversuchen:

- „Bildung für eine nachhaltige Entwicklung (1999 - 2004)
- „VERONIKA“ (2000 – 2003)
- „Transfer 21“ (2004 – 2008)

Bildung für eine nachhaltige Entwicklung

Bereits im Jahre 1998 bildeten engagierte Kollegen am OSZ die Arbeitsgruppe „Nachhaltigkeit“, die sich am bundesweiten Bund-Länder-Kommission (BLK)-Modellversuch „Bildung für eine nachhaltige Entwicklung“ beteiligte. Im Rahmen des Modellversuches konnten einige Erfolge erzielt werden. Auf dem BLK-Kongress „Bildung für eine nachhaltige Entwicklung“ in Osnabrück im Juni 2001 wurde das OSZ als Good-Practice-Beispiel ausgezeichnet. Ergebnis dieses Prozesses sind die im Rahmen des BLK-Modellversuchs veröffentlichten Unterrichtseinheiten „Nachhaltiges Wirtschaften in einem Modellunternehmen mit Hilfe des Öko-Audit-Verfahrens“.⁵ Weitere Unterrichtseinheiten wurden von der Arbeitsgruppe erarbeitet und erprobt (z. B. ökologischer Angebotsvergleich und Konflikt Ökologie/Ökonomie⁶).

Der Modellversuch unterstützte weiterhin den Entwicklungsprozess am OSZ durch verschiedene Veranstaltungen, um die Kollegen für den Schulentwicklungsprozess zu sensibilisieren. Die Veranstaltungen sind im Einzelnen in der Chronologie des OSZs (vgl. Kapitel 2) aufgeführt.

Die BLK hat sich im Jahr 2004 entschlossen, den Modellversuch im Rahmen eines Transfermodellversuchs weiterzuführen (Transfer 21), um die positiven Ergebnisse des MV an andere Schulen weiterzugeben. Auch unsere Schule nimmt weiterhin an diesem Modellversuch teil. In diesem Rahmen haben wir durch verschiedene Vorträge und Veranstaltungen unsere Erfahrungen weitergegeben. Die entwickelten Unterrichtseinheiten werden weiterhin regelmäßig evaluiert und verbessert.

Abb. 16: Projekte der Arbeitsgruppe Nachhaltigkeit auf einem Blick

⁵ Download unter: www.lehrer-online.de bzw. <http://www.transfer-21.de/index.php?p=65>

⁶ Download unter: <http://www.transfer-21.de/daten/berlin/dokume/24papier/24pap.htm>

VERONIKA

Schul- und Qualitätsentwicklung fand zusätzlich auch im Rahmen des BLK-Modellversuchs: „**Verbundinnovation mit dem Oberstufenzentrum – Neue Initiative in der kaufmännischen Ausbildung zur Intensivierung der Lernortkooperation (Veronika)**“ in den Schuljahren 2000/01 bis 2003/04 statt. Im Mittelpunkt des MV stand die zentrale Frage nach der Qualität und den Möglichkeiten der Lernortkooperation mit Praktikumsbetrieben in der dreijährigen Berufsfachschule. Diese Frage ist unmittelbar mit neueren Tendenzen in der Arbeit von Angestellten verknüpft, da sie sich mit konkreten Tätigkeiten der Zukunft von Berufsausbildung beschäftigt. „Veronika“ arbeitete vor allem an der Verbesserung der Zusammenarbeit mit den Praktikumsbetrieben im Rahmen eines abgestimmten Gesamtcurriculums für die vollzeitschulische Berufsausbildung. Der Modellversuch wurde von der Humboldt-Universität (Lehrstuhl van Buhr) wissenschaftlich begleitet. Im Rahmen dieses Modellversuchs wurde insbesondere die Lernfeldkonzeption am OSZ B&D vorstrukturiert und erste Lernfelder/Lernsituationen wurden entwickelt. Deutlich wurde, dass sich Ausbildung kaufmännischer Prägung in Zukunft auf der Geschäftsprozess- und der Arbeitsprozessebene bewegen muss.

Die empirische Untersuchung aller Praktikumsbetriebe ergab, dass an engeren Kooperationsbeziehungen von betrieblicher Seite kein Interesse bestand. Ein weiteres Ergebnis war, dass ein Praktikum von drei Monaten für die Auszubildenden ausreichend war, danach konnte kaum noch ein Lernzuwachs ermittelt werden. Auch konnten einige Referenten aus der betrieblichen Praxis für Vorträge in der Schule gewonnen werden.

4. Bestandsanalyse der Qualität

4.1 Ergebnisse der SchülerInnen nach Bildungsgängen

Vorbemerkung: Wir werten seit vielen Jahren die offiziellen Prüfungsergebnisse aus. Hier wird nur ein kleiner Teil der Ergebnisse dargestellt. Wir versuchen in den verschiedenen Konferenzen Ursachen für Defizite zu ergründen und Verbesserungen zu vereinbaren.

Wir sind uns allerdings auch im Klaren, dass die überwiegende Orientierung an diesen Ergebnissen zu Fehlschlüssen führen kann. Abgeprüfte Inhalte sind leider oft Reliquen der Vergangenheit, heute benötigte Kompetenzen dagegen gehen oft nicht in Prüfungsaufgaben ein oder können mit den gängigen Prüfungsaufgaben nicht untersucht werden.

OBF 1

Schuljahr 2005/06

Klasse	Schülerzahl Sept 05	Schülerzahl Feb 06	Schülerzahl Juni 06	Abschluss- zeugnis	davon mit MSA
51	29	21	17	9	* 2
52	30	27	17	12	4
53	29	22	15	12	6
54	29	22	18	16	3
55	30	27	18	12	3
Gesamt	147	119	85	61	18

Abb. 17: Ergebnisse der OBF 1 im Schuljahr 2005/06

Ein Schüler hat die MSA Prüfung bestanden, aber kein Abschlusszeugnis erhalten. Damit hat er den MSA nicht bestanden.

Die Schülerzahlen sind abgesunken, da einige SchülerInnen noch einen Ausbildungsplatz erhielten (dual bzw. vollzeitschulisch), andere haben den Bildungsgang wg. hohen Fehlzeiten bzw. falscher Wahl des Berufsfeldes verlassen.

Seit Gründung der Schule haben wir darauf Wert gelegt, dass gute Schülerinnen der OBF1 mit dem Abschlusszeugnis ins 2. Ausbildungsjahr der OBF 3 wechseln konnten. Einige konnten in bestehende Klassen integriert werden, für die anderen haben wir eine gesonderte Klasse eröffnet. In diese Klasse wurden auch SchülerInnen aus anderen Berliner OSZ s aufgenommen. Wir sehen diese Bemühungen als einen Beitrag zum Abbau von Warteschleifen.

Im Schuljahr 2005/06 mussten wir die allgemein bildenden Fächer in der OBF1 als Vorbereitung auf die MSA-Prüfung verstärken und den Zeitanteil für den beruflichen Teil vermindern. Da wir gleichzeitig das Curriculum der OBF3 weiter entwickelt haben, ist ein Übergang in die OBF3 nur noch vereinzelt möglich. Dies halten wir für einen Rückschritt.

MSA Prüfung

Klasse	Anzahl Prüfungen	bestanden	in %	Noten				Durchschnitt
				En	Dt	Ma	4. Komp.	
51	9	3	33	4,8	3,8	4,8	2,9	4,1
52	6	4	67	3,6	2,8	4,8	2,8	3,5
53	8	6	75	4,4	3,8	4,3	3,1	3,9
54	5	3	60	4,2	3,4	4,4	3,3	3,8
55	8	3	38	5,0	3,6	5,0	3,1	4,2
Gesamt	36	19	53	4,4	3,5	4,7	3	3,9
Berlin	*	*	50	3,9	3,8	4,8	*	*

* Zahlen liegen noch nicht vor

Abb. 18: Ergebnisse der MSA Prüfung am OSZ B & D

Die Ergebnisse sind bis auf Englisch etwas besser als der Berliner Durchschnitt (OBF1). In Englisch beträgt die Differenz 0,5. Nur eine Klasse war besser als der Durchschnitt. Die Vorkenntnisse der SchülerInnen waren besonders in Englisch z. T. so mangelhaft, dass auch zusätzlicher Unterricht dies nicht aufholen konnte.

Für das Schuljahr 2006/07 haben wir die Struktur der OBF1 Klassen verändert. In einer Klasse sind nur SchülerInnen, die einen MSA Abschluss bereits haben. Diese werden parallel zum 1. Ausbildungsjahr OBF3 unterrichtet und können bei Erfolg in die OBF3 wechseln. Die beiden anderen Klassen mit eOH SchülerInnen werden intensiv auf die MSA Prüfung vorbereitet.

OBF 3 IHK Abschlussprüfung

Kaufleute für Bürokommunikation

Sommer 2005

Bildungsgang	Anzahl Prüfungen	bestanden	in %	Punkte von 100					Gesamt
				Bl	Bw	WISO	Info	Fachauf	
KB (dual)	46	33	71,7	53,5	64,0	61,7	56,7	68,5	60,2
KfB (Vollzeit)	75	64	85,3	56,6	65,0	66,8	62,5	65,8	63,2
Berlin				58,0	71,0	68,0	64,0	70,0	66,0

Sommer 2006

Bildungsgang	Anzahl Prüfungen	bestanden	in %	Punkte von 100					Gesamt
				Bl	Bw	WISO	Info	Fachauf	
KB (dual)	42	33	78,6	64,9	63,5	63,4	56,0	71,4	62,5
KfB (Vollzeit)	67	47	70,1	65,3	65,9	63,9	48,6	71,2	60,6
Berlin	1004	750	74,7						61,5

Abb. 19: Ergebnisse der IHK Abschlussprüfung (Kaufleute für Bürokommunikation im Jahr 2005 und 2006

Schulprogramm des OSZ Bürowirtschaft und Dienstleistungen

Teilzeit:

Die Ergebnisse des OSZ liegen 2005 (5,8 Punkte) unter, 2006 (1 Punkt) besser als der Berliner Durchschnitt.

Vollzeit:

Die Ergebnisse liegen sowohl 2005 (2,8 Punkte) als auch 2006 (0,9 Punkte) leicht unter dem Berliner Durchschnitt.

Die Anzahl der bestandenen Prüfungen liegt für Teilzeit 3,9 % über, für Vollzeit 4,6 % unter dem Berliner Durchschnitt.

Auffällig ist das schlechte Abschneiden 2006 in Informationsverarbeitung, was auch ursächlich für fast alle nicht bestandenen Prüfungen war. Der Fachbereich ist aufgefordert Ursachenforschung zu betreiben.

OBF 3 IHK Abschlussprüfung

Bürokaufleute

Sommer 2005

Bildungsgang	Anzahl Prüfungen	bestanden	in %	Punkte von 100					Gesamt
				Rw	Bw	WISO	Info	Auftr.	
BK (Dual)	91	61	67,0	57,3	63,3	49,6	56,4	64,4	59,2
BüK (Vollzeit)	34	30	88,2	71,6	69,1	58,3	77,4	65,5	67,9
DoQ (Vollzeit)	63	63	100,0	65,7	72,9	63,1	77,9	74,2	71,3
Berlin				62,0	63,0	56,0	64,0	65,0	62,0

Sommer 2006

Bildungsgang	Anzahl Prüfungen	bestanden	in %	Punkte von 100					Gesamt
				Rw	Bw	WISO	Info	Auftr.	
BK (dual)	46	39	84,8	69,2	69,8	62,4	62,5	72,5	68,2
BüK (Vollzeit)	43	39	90,7	74,3	74,8	61,9	78,6	70,5	71,8
DoQ (Vollzeit)	55	53	96,4	74,3	74,0	65,2	72,3	73,2	72,0
Berlin	780	643	82,4						64,5

Abb. 20: Ergebnisse der IHK Abschlussprüfung (Bürokaufleute) im Jahr 2005 und 2006

Teilzeit:

Die Ergebnisse liegen 2005 2,8 Punkte unter, 2006 3,7 Punkte über den Berliner Vergleichsergebnissen.

Vollzeit:

Die Ergebnisse liegen in beiden Jahren erheblich über den Berliner Vergleichsergebnissen.

BüK (2005: +5,9 Punkte; 2006: + 7,3 Punkte)

DoQ (2005: +9,7 Punkte; 2006: + 7,5 Punkte)

Die Anzahl der bestandenen Prüfungen liegt für Teil- wie Vollzeit höher (Teilzeit: 2,4 % ; Vollzeit: 8,3 % bzw. 14 % (DoQ) als der Berliner Durchschnitt.

OBF 3 IHK Abschlussprüfung

Sport und Fitness

Sommer 2006

Bildungsgang	Anzahl Prüfungen	bestanden	in %	Punkte von 100				mündl.	Gesamt
				SF	Verw	WISO			
SF (dual)	27	26	96,3	57,4	76,6	70,8		77,1	69,6
Bund			o.A.	62,7	78,3	67,8		o.A.	66,5

Abb. 21: Ergebnisse der IHK Abschlussprüfung (Sport und Fitnesskaufleute) im Jahr 2006

FOS Abschlussprüfung

Sommer 2006

Schuljahr/BG	Anzahl Prüfungen	bestanden	in %	Punkte von 15			
				En	Dt	Ma	WiWi
FOS	42	34	81,0	7,2	7,9	4,1	7,6
Berlin	2216	1834	82,8	6,3	6,4	4,9	6,8

FOS Abschlussprüfung

Sommer 2006

Schuljahr/BG	Anzahl Prüfungen	bestanden	in %	Punkte von 15			
				En	Dt	Ma	WiWi
FOS	42	34	81,0	7,2	7,9	4,1	7,6
Berlin	2216	1834	82,8	6,3	6,4	4,9	6,8

Abb. 22: Ergebnisse der FOS Abschlussprüfung im Jahr 2006

In fast allen Fächern der schriftlichen Prüfung sind die Ergebnisse der FHR-Prüfung im Sommer 2006 um ca. 1 Punkt besser als der Berliner Durchschnitt.

In Mathematik liegt der Durchschnitt allerdings um 0,8 Punkte schlechter als der Berliner Durchschnitt. Der Fachbereich Mathematik wird beauftragt, Ursachen zu ermitteln und mögliche Konsequenzen / Verbesserungen zu entwickeln.

Folgende Veränderungen sind über die Entwicklung der letzten 3 Jahre festzustellen:

- die Durchschnittsnote hat sich mit Einführung des Zentralabiturs um 0,4 verschlechtert
- die Zahl der bestandenen Prüfungen in der FOS ist um ca. 10 % gesunken, in der DoQ fast konstant geblieben

Mögliche Gründe für Veränderungen:

- Zentrale Prüfungsvorschläge
- Weniger Zeit für Unterricht, da Prüfungen sehr früh

Schulprogramm des OSZ Bürowirtschaft und Dienstleistungen

- härtere Regeln für Notenbildung (schriftliche Prüfung wie Vornote gewichtet, "Abschneiden" der Dezimalstellen ...)
- Fachunterricht verbesserungswürdig

IHK/ KMK Englisch Zertifikatsprüfung

Frühjahr 2006

	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006
Teilnehmer	7	20	16	38	12	26	17	13
bestanden	2	7	16	38	12	26	16	13
in %	28,6	35,0	100,0	100,0	100,0	100,0	94,1	100,0

Abb. 23: Ergebnisse der IHK/KHK Englisch Zertifikatsprüfung im Jahr 2006

1999 und 2000 IHK; ab 2001 KMK

Bis 2005 mehrheitlich Level 1, 2006 mehrheitlich Level 2

4.2. Ausfallzeiten

Der Krankenstand im OSZ ist relativ niedrig (2,1 % im 2. Hj 2005/06). Insgesamt sind ca. 3 % der Unterrichtsstunden zur Vertretung angefallen.

4.3 Verbleib der Absolventen

Einige Monate nach der Abschlussprüfung befragen wir unsere ehemaligen SchülerInnen telefonisch. Aus dem Abschlussjahrgang 2005 erhielten wir nach 8 Monaten von ca. 60 % der Befragten folgende Auskünfte:

	Absolut	%
Arbeit im Beruf	31	27,43
Arbeit in anderem Beruf	4	3,54
Bundeswehr	3	2,65
Selbständig	2	1,77
Weiterbildung/Umschulung	5	4,42
Berufswechsel, 2. Ausbildung	5	4,42
Praktikum	4	3,54
Job	11	9,73
Arbeitslos	19	16,81
Erziehungsjahr	1	0,88
Summe	85	75,22
FOS / Studium	28	24,78
Gesamt	113	100

Vergleich BüK/KfB und DoQ:

	BüK/KfB %	DoQ %
Arbeit im Beruf	22	39
Arbeit in anderem Beruf	4	3
Bundeswehr	0	8
Selbständig	1	3
Weiterbildung/Umschulung	4	0
Berufswechsel, 2. Ausbildung	3	8
Praktikum	5	0
Job	10	8
Arbeitslos	22	6
Erziehungsjahr	1	0
FOS	25	
Studium		25

Abb. 24: Ergebnisse der Abschlussevaluation der vollzeitschulischen Klassen im Jahr 2006

Die Umfrage zeigt:

- die Chancen im erlernten Beruf zu arbeiten sind für DoQ SchülerInnen wesentlich besser.
- Höhere Ausbildung bedeutet bessere Chancen auf dem Arbeitsmarkt. (s. auch Einleitung)
- die Zahl der Absolventen, die noch keine Arbeit gefunden haben (16,8 %) entspricht etwa der Berliner Arbeitslosenquote.

Schulprogramm des OSZ Bürowirtschaft und Dienstleistungen

- 25 % der Absolventen studieren an einer Fachhochschule bzw. setzen die Ausbildung in der Fachoberschule fort.

Aus Rückmeldungen von ehemaligen SchülerInnen, die an Fachhochschulen studieren bzw. die eine Fachhochschule bereits abgeschlossen haben, wissen wir, dass sie kaum Probleme im Studium hatten. Fast alle stufen ihre Ausbildung im OSZ B&D als sehr hilfreich und nützlich ein. Einige SchülerInnen berichten sogar, dass in einzelnen Fächern das Niveau der Fachhochschule gar nicht bzw. kaum höher sei, als im OSZ B&D. Viele Ehemalige haben besonders hervorgehoben, dass sie im OSZ B&D Denken in Zusammenhängen und Präsentieren vor Gruppen gelernt hätten.

4.4 Unterrichtsentwicklung

In das Zentrum unserer Arbeit stellen wir die Unterrichtsentwicklung. Sie ist integraler Bestandteil unseres Schulentwicklungsprozesses und zugleich Ausdruck seines Erfolges oder Misserfolges.

Dabei unterscheiden wir zwischen zwei Teilen: Einerseits dem inhaltlichen Teil, der bedeutet, dass wir uns ständig an den aktuellen Gegebenheiten in den Betrieben orientieren müssen, und andererseits einem methodisch-didaktischen Teil. Letzterem lassen wir eine besondere Rolle zukommen, da einerseits die berufsübergreifenden Kompetenzen in den Betrieben eine immer größere Rolle spielen und andererseits die veränderten Lernbedingungen bei den SchülerInnen (Stichwort: Medienkinder) berücksichtigt werden müssen. Erst wenn wir beide Teile zusammen denken, können wir ein weiteres Ziel unserer Arbeit erreichen, das wir im Bereich der doppelqualifizierenden Bildungsgänge und der Fachhochschule bzw. Berufsoberschule als zentral ansehen - den Erwerb der Studierfähigkeit. Sie beinhaltet für uns:

- den kompetenten Umgang mit muttersprachlichen wie fremdsprachlichen Texten,
- den kompetenten Umgang mit abstrakten Sprachen und Symbolen der Mathematik und Informatik,
- die Fähigkeit zur Umsetzung abstrakter Denkweisen, Begriffe und Symbole in konkrete Handlungen,
- die Fähigkeit zu komplexem, vernetztem Denken im gesellschaftlichen Kontext.

Im Folgenden wird der Bereich der doppelqualifizierenden Berufsausbildung in den Mittelpunkt gestellt, da er als eine Art „Leitausbildung“ gilt, an der sich die anderen büroberuflichen Ausbildungsgänge orientieren. Am Ende des Abschnitts werden dann die Besonderheiten der anderen Ausbildungsgänge und des allgemeinbildenden Bereiches beschrieben.

4.4.1 Unterrichtsentwicklung in der Vollzeitschulischen Berufsausbildung

Seit der Gründung unserer Schule besteht die Einsicht, dass die künftigen Büroarbeitsplätze zunehmend von der EDV durchdrungen werden. Der Umgang mit EDV-Programmen aber macht die Arbeit im Büro immer abstrakter und verlangt ein tiefer gehendes betriebswirtschaftliches Verständnis. Deswegen wurde im Rahmen der Arbeit im Modellunternehmen von Anfang an großer Wert auf eine umfassende und vielseitige Ausbildung mit EDV-Programmen gelegt. Neben der Arbeit mit den Office-Programmen wurden sowohl Layoutprogramme als auch Datenbanken eingesetzt. Im Laufe der Zeit kamen Grafik- und Bildbearbeitungsprogramme sowie HTML-Editoren hinzu. Wesentlich für die kaufmännische Ausbildung war die frühzeitige Ausrichtung auf kaufmännische Bürosoftware: Zunächst wurde KHK-Kaufmann als Finanzbuchführungsprogramm genutzt, dann CIS Lohn und Gehalt und CIS-Saldo als erste Anfänge eines Warenwirtschaftsprogramms.

Ab dem Schuljahr 2002/2003 begann bei der inhaltlichen Unterrichtsentwicklung die verstärkte Hinwendung zu Geschäftsprozessen und die damit verbundene Integrierung von BPMS⁷-Software (in unserem Falle Aris) und ERP⁸-Programmen, vor allem von SAP R/3⁹.

Prozessorientierung in Ausbildung und Beruf bedeutet tendenziell die Aufhebung tayloristischer Arbeitsprinzipien - weg von der Funktionsorientierung, hin zu

⁷ Business-Prozess-Management-Systemen

⁸ Enterprise-Resource-Planning

⁹ SAP, SAP Logo, R/3, mySAP, mySAP.com und weitere im Text erwähnte SAP-Produkte, Masken und -Dienstleistungen sowie die entsprechenden Logos sind Marken oder eingetragene Marken der SAP AG in Deutschland und anderen Ländern weltweit. Sie unterliegen dem Copyright der SAP AG.

*prozesskettengesteuerten Abläufen. Einher mit der Einführung der Prozessorientierung geht Zunahme der Komplexität. Die Integration des Prozessgedankens und der ERP-Programme bedeutet, dass das Fächerprinzip der bisherigen Ausbildung in keiner Weise mehr zur beruflichen Realität passt, denn Prozesse sind fächerübergreifend!*¹⁰

Aus diesem Grund ist an unserer Schule ein neues prozessorientiertes curriculares Konzept entwickelt worden, das den Einsatz von BPMS-Systemen und ERP-Programmen integriert. Der Grundgedanke ist zunächst die Auflösung der klassischen Fächer (Wirtschaftslehre, Rechnungswesen, spezielle BWL und Informationsverarbeitung). Zwei große Bereiche wurden zur Aufnahme der Fachinhalte gebildet:

- **Lernen im Modellunternehmen (LiM) und**
- **Lernen am Modellunternehmen (LaM).**¹¹

„Lernen im Modellunternehmen“ meint das praktische Erlernen von kaufmännischen Prozessen (Arbeiten im Lernbüro). Dazu werden im ersten Jahr die Prozesse eines Betriebes „per Hand“ mithilfe von Office-Software durchgeführt. So erwerben die SchülerInnen die grundlegenden Fertigkeiten im Umgang mit den Standardprozessen. Ab dem 2. Jahr wird ein ERP-Programm eingeführt und die Prozesse werden mit Hilfe geeigneter Software analysiert. Dadurch lernen die SchülerInnen mit sehr komplexen Programmen umzugehen und erfahren, wie alle Bereiche eines Unternehmens von einer Unternehmenssoftware erfasst werden können.

„Lernen am Modellunternehmen“ bedeutet die Reflexion, Vertiefung und Ergänzung der Prozesse des „Lernens im Modellunternehmen“. Auch hier spielt die Arbeit mit dem im Lernbüro eingesetzten ERP-Programm eine wesentlichen Rolle. Gleichzeitig werden aber durch den ständigen Wechsel zwischen fachsystematischen, prozessorientierten und fächerübergreifenden Unterrichtsbausteinen komplexe Lernarrangements entwickelt.

Ein Beispiel für das Zusammenspiel von LiM und LaM ist das Controlling. Es wird zunächst in LaM unterrichtet, spiegelt aber dann strategische Entscheidungen in das Modellunternehmen zurück, die dort in simulierten Arbeitsprozessen umgesetzt werden.

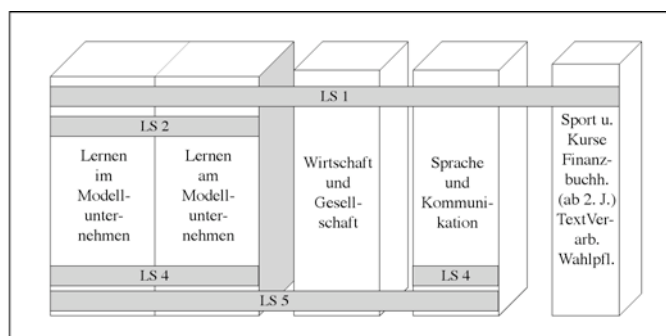


Abb. 25: Curriculare Grundkonstruktion eines prozessorientierten Curriculums

Abb. 23 zeigt das Gesamtkonzept. Alle Inhalte der Ausbildung werden in Lernsituationen beschrieben (z. B. LS 1, LS 2 usw.). In ihnen werden die Inhalte der verschiedenen

¹⁰ Eine genaue Analyse der veränderten Situation in den Betrieben kann an dieser Stelle aus Platzgründen nicht geschehen. Es sei auf den Artikel von Scholz, Jochen; Böhme, Werner (2006): Prozessorientierung und ERP-Integration. Modellunternehmen für die kaufmännische Berufsfachschule verwiesen.

¹¹ Beide Bereiche mit mindestens 8 Wochenstunden Unterricht.

curricularen Bereiche sinnvoll verbunden. Nach unserer Erfahrung entsteht durch den Einsatz von mit ERP-Programmen und die Einführung eines prozessorientierten Curriculums ein (positiver) „Zwang“ zu komplexen, fachauflösenden und fachverbindenden Unterrichtsszenarien. Prozesse verbinden!

Eine wichtige Entscheidung (vgl. Abb. 19) war, die Finanzbuchhaltung und ihre Reflexion aus den Arbeits- und Geschäftsprozessen auszuklammern. Wir sind der Ansicht, dass die Vermittlung der Grundlagen der doppelten Buchführung bei einer ERP gestützten Konzeption eher hinderlich ist. Natürlich wird in kleinen Bereichen des ERP-Einsatzes Bezug auf die Finanzbuchhaltung genommen, dieses aber nur so weit, wie es sinnvoll ist. Unsere Erfahrungen aus der betrieblichen Praxis belegen diese Sicht. Klassische Buchhaltertätigkeiten nehmen rapide ab, da die meisten Buchungen durch die ERP-Systeme komplett generiert werden. SachbearbeiterInnen geben z. B. Aufträge und Bestellungen in die DV-Systeme ein, ohne die entsprechenden Buchungssätze kennen zu müssen. An diesem Beispiel wird deutlich, wie die Prozessorientierung und der ERP-Einsatz ganze Bereiche der kaufmännischen Sachbearbeitung wegrationalisiert bzw. verändert.¹² Diese Tendenz zeigt sich nicht nur in Großunternehmen. Auch weniger komplexe Warenwirtschaftssysteme, wie sie in kleinen oder mittelständischen Unternehmen eingesetzt werden, funktionieren an dieser Stelle vergleichbar.

Neben der berufsfachlichen Qualifikation ist eine allgemeinbildende Weiterqualifizierung unserer SchülerInnen wesentliches Handlungsziel unserer Arbeit. Dafür stehen als didaktisches Leitbild der „mündige Bürger“/die „mündige Bürgerin“ und das Prinzip der Handlungsorientierung. Die Schule muss darauf hinwirken, dass die Auszubildenden ihre Zukunft „in die Hand nehmen“ können. Sie sollen lernen, bestehende Verhältnisse kritisch zu reflektieren sowie Alternativen kennen, die sie im Hinblick auf ihre Zukunftsfähigkeit untersuchen. Damit steht als Ziel der Erwerb der Gestaltungskompetenz im Mittelpunkt. Die SchülerInnen sollen über Fähigkeiten, Fertigkeiten und Wissen verfügen, die Veränderungen im ökonomischen, ökologischen und sozialen Handeln möglich machen, ohne dass diese nur eine Reaktion auf schon vorher erzeugte Problemlagen sind. Dieser Ansatz wird in unserer Schule v. a. im Bereich **„Wirtschaft und Gesellschaft (WuG)“** vermittelt.

Wir sind uns im Klaren darüber, dass diese anspruchsvollen Ziele nicht mit dem herkömmlichen fragend-entwickelnden Frontalunterricht zu erreichen sind, sondern handlungsorientierte Projekte eingebaut werden müssen, die das betriebliche Geschehen auf ihre gesellschaftliche Tragfähigkeit überprüfen. Die bisher durchgeführten Projekte, die verbindlich im Arbeitsplan der Schule festgeschrieben sind, werden im Folgenden, der besseren Übersichtlichkeit wegen, in einer Tabelle dargestellt, die auch versucht Schwachstellen aufzuzeigen.

Festzuhalten bleibt, dass einen besonders großen Kompetenzgewinn diejenigen SchülerInnen erzielen konnten, die im Rahmen von öffentlichen Vorstellungen (z. B. bei Gesamtkonferenzen, Wettbewerben oder Vorstellungen der Schule in der Öffentlichkeit¹³) Präsentationen gehalten haben. Diese Chance kann natürlich nicht allen SchülerInnen gewährt werden. Hier werden sinnvolle Alternativen – wie zum Beispiel das Präsentieren in Parallelklassen – noch nicht ausreichend umgesetzt.

¹² Angesichts der in den Unternehmen eingesetzten Software stellt sich die Frage, welchen Sinn es dann noch in kaufmännischen Berufsschulen macht, z. B. das gesamte System der doppelten Buchführung zum Zentrum des Rechnungswesensunterrichtes zu erheben. Hier besteht erheblicher Handlungsbedarf bezüglich der Neugestaltung von Curricula.

¹³ v. a. im Rahmen des BLK-Modellversuchs „Bildung für eine nachhaltige Entwicklung“ bzw. durch die Präsentationen von SAP-Unterrichtsversuchen auf der Cebit Hannover.

Fach/Projekt	Inhalt	Angewandte Methode	Kritik
Fächertübergreifend/Einführungswochen	Erkundung des Berufsbildes	Stuhlkreis, Lesetechniken, Präsentationstechniken,	Die in den Einführungswochen eingeführten Methoden werden nicht systematisch im weiteren Unterricht angewandt.
LiM/ LS 2: Erkundung des Modellunternehmens	Rechtsformen, Sortiment, Zielsystem	SOL	Die Unterrichtskonzeption SOL wird relativ früh eingeführt. Dies ist sinnvoll, damit sich die Auszubildenden bereits frühzeitig an die selbstständige Art des Lernens gewöhnen.
LiM/ LS 7: „Ökologischer Angebotsvergleich“	Quantitativer und qualitativer Angebotsvergleich, Erkundung verschiedener Papiersorten für die Büroarbeit	Gruppenarbeit mit SOL-Elementen und anschließender Präsentation	Es bleibt bei allen sichtbaren Erfolgen ¹⁴ festzustellen, dass diese Projekte bisher nur unzureichend evaluiert wurden. Ob wirklich eine umfassende Verbesserung der Gestaltungskompetenz erreicht wurde ¹⁵ , bleibt zunächst ungeklärt.
WuG/ LS 6: Erkundung des Umfeldes der Schule	SchülerInnen erkunden den Bezirk hinsichtlich der Wirtschaft- und Sozialstruktur und präsentieren ihre Ergebnisse vor Nachbarklassen	Interviews, Foto- und Filmaufnahmen, Textanalyse, Internetrecherche, Gruppenarbeit und Präsentation	
LaM/ LS 16: Unternehmensgründungsprojekt	SchülerInnen entwickeln eine Unternehmensidee und erstellen dafür einen Businessplan	Gruppenarbeit, Vorstellung der Ergebnisse vor externen Experten	
LiM/ „Die Bärrio GmbH unterzieht sich dem Öko-Audit“	SchülerInnen untersuchen den Modellbetrieb abteilungsdifferenziert im Hinblick auf seine ökologischen Schwachstellen	Zukunftswerkstatt, Betriebsbesuch, Gruppenarbeit und Präsentation	
WuG/ LS 11: Ökonomie/Ökologie	Anhand der Darstellung des Klimawandels wird ein zentraler Umweltkonflikt dargestellt und in seinen ökologischen und ökonomischen Konsequenzen durchleuchtet, Lösungsansätze werden dargestellt	Mind-Map, Stationenlernen	

Abb. 26: Besondere Projekte im Rahmen der vollzeitschulischen Ausbildung am OSZ B & D

¹⁴ Unsere SchülerInnen gewannen Preise beim Ideenwettbewerb Take-Off 2004 und beim Businessplan-Wettbewerb Berlin-Brandenburg.

¹⁵ Nur das Projekt „Ökonomie/Ökologie“ ist bisher einmal im Sinne des Erwerbs von Gestaltungskompetenz evaluiert worden. Quelle:

4.4.2 Unterrichtsentwicklung in der dualen Berufsausbildung

Im dualen Bereich haben wir bei den Büroberufen im letzten Schuljahr die Unterrichtsentwicklung in einer Klasse durch eine enge Lernortkooperation mit den Berliner Wasserbetrieben angeschoben. Wir befinden uns in diesem Bereich erst am Anfang, weswegen die notwendigen Entwicklungsschritte im Kapitel 6 beschrieben sind. Im Folgenden konzentrieren wir uns deswegen auf die Unterrichtsentwicklung im Sport- und Fitnessbereich.

Sport- und Fitnesskaufleute

Im Sommer 2001 startete an unserer Schule die Ausbildung zur/zum Sport- und Fitnesskauffrau/-mann nahezu ohne zeitlichen Vorlauf, da dieses Berufsbild in sehr kurzer Zeit entwickelt und implementiert wurde. Es war der erste Ausbildungsberuf an unserer Schule, dessen Rahmenlehrplan nach Lernfeldern strukturiert und prozessorientiert angelegt ist. Die für diesen neuen Bildungsgang vorgesehenen KollegInnen hatten keine praktischen und nur rudimentäre theoretische Vorkenntnisse im Bereich des Lernfeldkonzeptes. Im Gegensatz zu anderen Schulen haben wir diese Lernfelder dennoch - entsprechend dem Rahmenlehrplan - von Beginn an konsequent im Unterricht abgebildet. Problematisch war in der curricularen Arbeitsgruppe die zeitgleiche Entwicklung und Realisierung der Unterrichtskonzepte und –materialien. Dies bedeutete eine erhebliche Arbeitsbelastung für die eingebundenen KollegInnen. Die Arbeitsgruppe existierte mit wechselndem Personal in den ersten drei Jahren und entwickelte primär die Lernsituationen und Unterrichtsprojekte im berufsfeldbezogenen Bereich (Lernfelder). Darüber hinaus wurden von den im Bildungsgang eingesetzten KollegInnen die Arbeitspläne für die berufsübergreifenden Bereiche (Sport und Sporttheorie, Sprachen und Kommunikation (SuK) und Wirtschafts- und Sozialkunde (WiSo)) neu erstellt.

Der derzeitige Entwicklungsstand bei den Sport- und Fitnesskaufleuten

Insgesamt betrachtet, liegen für jedes Lernfeld Lernsituationen vor. Gleiches gilt für die Unterrichtsreihen der Fächer WiSo, SuK und Sport/Sporttheorie. Die einzelnen Arbeitspläne sind eng aufeinander abgestimmt und gewährleisten so fächer- bzw. lernfeldübergreifendes Arbeiten und Lernen (Beispiel: LS 8.3: „Wir organisieren eine Sportveranstaltung“ mit inhaltlicher Einbindung von vielen Lernfeldern sowie Sport/Sporttheorie und SuK). Die Vermittlung der nötigen anwendungsorientierten EDV-Kompetenz erfolgt integrativ in den einzelnen Lernsituationen. Dabei ist der Integrationsgrad und somit die Nutzungsintensität je nach Lernsituation unterschiedlich hoch.

Das Lernfeldkonzept hat sich nachhaltig auf die Organisation des Lehrereinsatzes ausgewirkt. In der Regel wird pro Klasse ein Lernfeldteam (2 Kollegen) gebildet, das den Unterricht im Lernfeldbereich sowie in möglichst vielen berufsübergreifenden Fächern abdeckt. Darüber hinaus arbeiten alle LehrerInnen eines Jahrgangs in den Jahrgangsteams eng zusammen – in Sport, in einzelnen Lernfeldern und in der Prüfungsvorbereitung z. T. auch in Form des klassenübergreifenden Teamteachings.

Methodisch-didaktische Unterrichtsentwicklung bei den Sport- und Fitnesskaufleuten

Didaktisch-methodisch ist dieser Bildungsgang eng an die vollzeitschulische Berufsausbildung angelehnt, so dass im Laufe der Zeit viele Synergieeffekte entstanden sind. So gibt es in diesem Bildungsgang - angepasst an das berufliche Handlungsfeld - auch Einführungswochen, einige Unterrichtseinheiten nach der SOL-Konzeption sowie die zeitweise enge Anbindung an ein Modellunternehmen. Die aus der Lernfeldtheorie geforderte Praxisorientierung wird im Unterricht durch Projekte und projektorientiertes Arbeiten, vor allem beim Arbeiten und Lernen an realen Problemstellungen mit Hilfe unserer Modellunternehmen (BSV Prenzl Berg e. V.; Sport Jansen e. Kfr.), umgesetzt. Hilfreich war und ist in diesem Kontext unsere Lernortkooperation mit interessierten Betrieben wie z. B. dem LSB Berlin sowie der Elixia Fitness und Wellness GmbH.

Mittlerweile haben alle in diesem Bildungsgang unterrichtenden KollegInnen eine breite Projekterfahrung und kennen die Chancen und Risiken dieser Methoden. Hinsichtlich der damit verbundenen Veränderung der Lehrerrolle vom „Alleinunterhalter“ hin zum Initiator und Moderator von Lernprozessen besteht bei einigen Kollegen noch ein großes Entwicklungspotential.

Wünschenswert wäre eine noch engere Abstimmung innerhalb der einzelnen Jahrgänge bei der Methodenschulung, aber allein aus organisatorischen Gründen in Bezug auf den Leh-rereinsatz und das Raumkonzept ist dies nach der Verdichtung der Schulstandorte nur schwer realisierbar.

Im Schuljahr 2006/2007 werden wir auf der Grundlage unserer bisherigen Erfahrungen mit der Erstellung eines Kompetenzfahrplans beginnen. Dieser Kompetenzfahrplan soll sich über alle drei Ausbildungsjahre erstrecken.

4.4.3 Unterrichtsentwicklung in den allgemeinbildenden Fächern

Nachdem bisher hauptsächlich der berufsbildende Bereich beschrieben wurde, soll im Folgenden auf die Unterrichtsentwicklung in den allgemeinbildenden Fächern eingegangen werden:

Deutsch/Sprache und Kommunikation

Das Fach Deutsch bzw. Sprache und Kommunikation wird in den Bildungsgängen, die zu einem Berufsabschluss führen und in den Bildungsgängen, die eine Studienberechtigung zum Ziel haben, unterrichtet.

Bildungsgänge, die zum Berufsabschluss führen bzw. berufsvorbereitende Bildungsgänge:

- **Einjährige Berufsfachschule (OBF)**

Mit der Einführung des Mittleren Schulabschlusses, den SchülerInnen in der einjährigen OBF erwerben können und auf den die Schule vorbereiten muss, hat der Deutsch-

Unterricht eine neue und größere Bedeutung erlangt. In den Klassen, in denen sich überwiegend SchülerInnen mit erweitertem Hauptschulabschluss befinden, werden deswegen vier statt bisher zwei Wochenstunden Deutsch angeboten.

▪ **Dreijährige Berufsfachschule: KfB, BüK und DoQ**

Für den Deutsch-Unterricht in der dreijährigen Berufsfachschule ist ein schulinternes Curriculum mit direktem Bezug auf das prozessorientierte Curriculum in den neuen „Unterrichtsfächern“ LiM und LaM entwickelt worden. Es befindet sich zz. in der Erprobungsphase.

Dieses gilt auch für den doppelqualifizierenden Bildungsgang (DoQ-Klassen) mit vier Wochenstunden Deutsch bzw. Rhetorik/Kommunikation/Präsentation, wobei hier der Unterricht im dritten Ausbildungsjahr auf die Fachhochschulreife vorbereitet und der curriculare Bezug daher durch den Rahmenlehrplan FOS gegeben ist.

Berufsschule: Sport- und Fitnesskaufmann/-frau

In diesem Bildungsgang werden der Deutsch- und der Englischunterricht im Fach *Sprachen und Kommunikation* zusammengefasst. Auch hier wurde in den letzten Jahren ein Curriculum entwickelt, das sich dort, wo es sinnvoll erscheint, stark an den Inhalten des berufsbezogenen Bereichs orientiert.

Grundsätze für den Deutsch-Unterricht im Rahmen der Berufsausbildung

Deutsch soll den Lernenden als integrierter Bestandteil einer kaufmännischen Ausbildung in direktem Zusammenhang mit wirtschafts- und sozialkundlichen Inhalten vermittelt werden. Damit wird seine fachspezifische Bedeutung unterstrichen. Eine rein strukturalistische Sprachvermittlung soll vermieden werden, vielmehr sollten beispielsweise kaufmännische Prozesse Auslöser sprachlichen Handelns sein.

Der Deutschunterricht gibt Anstöße dafür, dass *Deutsch als Zweitsprache* auch in den Fachunterricht integriert wird.

Bildungsgänge, die zur Studienberechtigung führen: DoQ, BOS, FOS

Diese Bildungsgänge sind stark prüfungsorientiert ausgerichtet. Es gelten die offiziellen Rahmenlehrpläne.

Durch diese Bildungsgänge hat die Bedeutung und die Akzeptanz des Faches Deutsch/Sprache und Kommunikation am OSZ signifikant zugenommen; dieses ist nicht unerheblich, da die Allgemeinbildung im Alltagsgeschäft einer „Berufsschule“ oft zweitrangig erscheint.

Übergreifende Aspekte

- Von zz. 15 Deutsch-Kollegen/Kolleginnen unterrichten 8 Kollegen/Kolleginnen auch im Bereich der beruflichen Bildung. Diese personelle Verzahnung von allgemeiner und beruflicher Bildung kann eine gute Voraussetzung bilden für die praktische Umsetzung des in Lernfeldern organisierten Curriculums.

- **Teamarbeit:** Gleichwohl es zwischen den Deutsch-Kollegen i. d. R. eine gute informelle Zusammenarbeit und einen offenen Austausch von Materialien gibt, ist die Teamarbeit, verglichen mit den Bereichen LiM und LaM, wo sie fest institutionalisiert ist, letztlich leider noch unterentwickelt. Für eine nachhaltige Förderung der Teamarbeit sind beispielsweise Teamstunden sowie Verfügungsstunden erforderlich, wie es im LiM/LaM-Bereich praktiziert wird.
- Die Deutsch-Kollegen erfüllen schlussendlich die Funktion als ständige Mahner, auch in allen anderen Fächern, die mündliche und schriftliche Sprachkompetenz zu fördern.

Englisch

Die so genannten allgemeinbildenden Fächer haben es in berufsbildenden Schulen oft schwer. Die Auszubildenden haben das Gefühl, die *Schule* hinter sich zu haben und nun in der Berufsausbildung kein Interesse mehr, englische Briefe oder gar Erörterungen zu schreiben.

Allgemeinbildende KollegInnen fühlen sich den (vermeintlich) *wichtigeren* KollegInnen der berufsbildenden Fächer gegenüber oft benachteiligt.

Die abnehmende Zahl von Auszubildenden im dualen System sowie die entsprechende Aufwertung der vollzeitschulischen Ausbildung haben dem Fach Englisch jedoch einen Bedeutungszuwachs gebracht.

Am OSZ B & D ist Englisch ein Schwerpunktfach der Berufsausbildung! In allen Bildungsgängen des vollzeitschulischen Bereichs wird Englisch von wöchentlich 2 Stunden (BüK/KfB) über 4 Stunden (DoQ) bis hin zu 6 Stunden (FOS/BOS) unterrichtet. In der 1-jährigen OBF haben wir mit der Einführung der Prüfung zum MSA die Stundenzahl von 2 auf 3 wöchentlich aufgestockt.

Ein Problem für uns sind die unterschiedlichen Voraussetzungen, welche die Auszubildenden mitbringen. In allen Bildungsgängen, von der 1-jährigen OBF über die Sport- und Fitnesskaufleute bis zur FOS/BOS unterrichten wir Fremdsprachenanfänger bis quasi Muttersprachler. Eine wirkliche Binnendifferenzierung ist uns bisher nicht gelungen.

In der FOS/BOS beginnen wir das Jahr mit einem Einstufungstest (placement test), um die SchülerInnen mit erhöhtem Förderbedarf zu ermitteln. Sie erhalten die Chance, durch ein zusätzliches Unterrichtsangebot (2 Stunden wöchentlich) ihre Kenntnisse zu verbessern.

Für die Auszubildenden der Berufsschule, für die der Englischunterricht nicht obligatorisch ist, bieten wir Englischkurse im Rahmen von Arbeitsgemeinschaften an. Gerade auch für sie bieten wir die KMK-Zertifikatsprüfung an. Das Interesse an dieser Prüfung ist schwankend, wir wünschen uns stabil höhere Teilnehmerzahlen.

Die KMK-Prüfung steht allen Bildungsgängen offen. Wir müssen davon ausgehen, dass die Akzeptanz so unterschiedlich ist, weil der hohe Teilnahmebetrag von 30 € speziell die VollzeitschülerInnen, die ja keinerlei Ausbildungsvergütung erhalten, abschreckt.

Schulprogramm des OSZ Bürowirtschaft und Dienstleistungen

Seit 2002 versuchen wir, interessierten SchülerInnen regelmäßig ein weitgehend bezahltes drei- bis vierwöchiges Praktikum im englischsprachigen Ausland zu ermöglichen. Bis Ende 2004 sind insgesamt 34 SchülerInnen im nordenglischen Leeds gewesen und haben in Büros des dortigen City Council gearbeitet.

Arbeitgeber wie TeilnehmerInnen bezeichneten diesen Aufenthalt als vollen Erfolg. 2006 absolvieren 4 SchulabgängerInnen unserer Schule ein halbjähriges Praktikum im südenglischen Bournemouth.

Von 2004 bis 2005 entwickelten wir parallel zur Umstellung des berufsbezogenen Unterrichts auf LiM/LaM einen neuen Arbeitsplan für das Fach Englisch, welcher sich stark am prozessorientierten Curriculum orientiert und eine enge Kooperation vorsieht. Im jetzigen Stadium hat das zwar zu ganz engen Absprachen, aber noch nicht zu gravierenden Neuerungen im Unterrichtsverhalten geführt.

Auch im Englischunterricht wird fächerübergreifend gearbeitet. Vorgesehen ist, Teile des Unterrichts mit dem ERP-Programm von SAP in englischer Sprache durchzuführen.

Wir werden nach Ablauf des ersten Jahres auswerten, wie sich der neue Arbeitsplan bewährt hat und – falls nötig – Änderungen vornehmen.

Die KollegInnen im Fachbereich Englisch zeichnen sich in ihrer Mehrheit dadurch aus, dass sie mit großem Interesse an Fortbildungsveranstaltungen bei Fachleuten teilnehmen. Die gewonnenen Erkenntnisse werden in der Regel über die Fachkonferenz an die KollegInnen weiter gegeben.

Spanisch

Seit dem Schuljahr 2006/2007 wird in der 12. Klasse BOS erstmalig Spanisch als zweite Fremdsprache angeboten. Die Nachfrage der SchülerInnen ist groß (24 Teilnehmer im Kurs); die zweite Fremdsprache ist Voraussetzung für den Erwerb der allgemeinen Hochschulreife.

Das Spanisch-Angebot und daher auch der Bedarf an Spanisch-LehrerInnen wird in den nächsten Schuljahren sprunghaft steigen durch

- den Unterricht in BOS12 und BOS13,
- den Unterricht im neuen Bildungsgang *Assistent für Unternehmenssoftware/ERP*
- sowie durch den Unterricht für die DoQ-SchülerInnen, die beabsichtigen, nach dem Erwerb der Fachhochschulreife die allgemeine Hochschulreife anzustreben. Bezogen auf den DoQ-Bildungsgang gestaltet es sich auch wegen des vorgegebenen Stunden-
tableaus sehr schwierig, einen den rechtlichen Vorgaben entsprechenden Spanisch-
Unterricht anzubieten.

Das Angebot der zweiten Fremdsprache und damit die Möglichkeit des Erwerbs der allgemeinen Hochschulreife hat unser OSZ gewissermaßen zu einem „kompletten“ Oberstufenzentrum gemacht. Sowohl für die Schule als auch für die betroffenen SchülerInnen besitzt das Fach Spanisch daher eine hohe Priorität.

Sozialkunde

In einer Demokratie gehört es zu den Bildungsaufgaben der Schule, alle Menschen zur

Teilnahme am öffentlichen Leben zu befähigen. Durch politische Bildung fördert die Schule bei jungen Menschen die Fähigkeit, sich in der modernen Wirtschaft und Gesellschaft angemessen zu orientieren, auf einer demokratischen Grundlage politische Fragen und Probleme kompetent zu beurteilen und sich in öffentlichen Angelegenheiten zu engagieren. Schule leistet damit einen wichtigen Beitrag zur stets neu zu schaffenden Demokratiefähigkeit junger Menschen. Diesen Beitrag wollen auch wir leisten. Der Fachbereich will also darauf hinwirken, dass die Auszubildenden ihre eigene Zukunft „in die Hand nehmen“ können. Sie sollen lernen, bestehende Verhältnisse kritisch zu reflektieren sowie Alternativen kennen, die sie im Hinblick auf ihre Zukunftsfähigkeit untersuchen.

Um dieses zu erreichen, werden in den Fächern Sozialkunde, PW, WiSo und Wirtschaft und Gesellschaft erstens aktuelle gesellschaftliche, politische und wirtschaftliche Themen regelmäßig in den Unterricht integriert und zweitens die wesentlichen Problemfelder für die politische und die wirtschaftliche Bildung der SchülerInnen aufgegriffen. Besondere Bedeutung haben dabei die folgenden Bereiche: das Spannungsfeld zwischen individueller Lebensgestaltung und gesellschaftlicher Erwartung, die Wirtschafts- und Sozialstruktur, der wirtschaftliche und soziale Wandel, die Möglichkeiten und Grenzen politischer Gestaltung gesellschaftlicher und wirtschaftlicher Entwicklungen, interkulturelle Differenzen und die Frage nach Grenzen der Toleranz gegenüber freiheits- und demokratiefeindlichen kulturellen und politischen Gruppen.

Dabei erhebt das Fach Sozialkunde den Anspruch, nicht nur - wie oben bereits erwähnt - die wichtigen politischen Ereignisse aktuell und zeitnah aufzugreifen, sondern diese auch „realitätsnah“ den SchülerInnen zu vermitteln und mit ihnen zu diskutieren. Besuche/Projekte im Entwicklungspolitischen Informationszentrum, im Deutschen Bundestag, im Abgeordnetenhaus von Berlin, im Konzentrationslager Sachsenhausen, in der Bundeszentrale für politische Bildung, Gespräche mit Vertretern und Abgeordneten der Parteien, von amnesty international, attac usw., Beteiligung an Projekten der Berliner Tageszeitungen mit Schülerartikeln für die Zeitungen und Teilnahme an Redaktionssitzungen und dem Erstellen eigener Schülerzeitungen gehören dabei genauso zum Programm des Faches Sozialkunde/Politik wie Podiumsdiskussionen mit den Kandidaten der Parteien vor den Abgeordnetenhauswahlen und den Wahlen zum Deutschen Bundestag sowie die Möglichkeit, dass sich die Jugendorganisationen der Parteien den SchülerInnen sowohl im Unterricht als auch auf dem Schulhof präsentieren.

Unser Ziel ist, die SchülerInnen auf dem Weg zum politisch und wirtschaftlich mündigen Bürger, dem bewusst ist, dass er nicht zu Lasten der natürlichen Umwelt, nachkommender Generationen und schwächerer Weltregionen dauerhaft existieren kann, weiter zu bringen.

Mathematik

Bedeutung, Anforderungen und Aufgaben des Mathematikunterrichts am OSZ

Grundprobleme der mathematischen Ausbildung am OSZ B&D

Die Erfahrungen der SchülerInnen im Fach Mathematik aus ihrer bisherigen Schulzeit sind sehr verschieden und liegen zum Teil weit zurück. Die Ergebnisse zahlreicher Untersuchungen zum Mathematikunterricht sind uns bekannt, jedoch geht die Problematik weit über Studien wie TIMMS und PISA hinaus. Als Mathematiklehrer am OSZ können wir keine Wunder vollbringen. Wir betrachten jedoch unseren Unterricht kritisch und sehen

ihn als Angebot, mit dem sich die SchülerInnen auseinandersetzen müssen. In der Regel knüpfen wir an sehr unterschiedliche mathematische Vorkenntnisse bei den SchülerInnen an. Trotz der sehr großen Unterschiede sehen wir

- Kontinuität und Ausdauer,
- Zielstrebigkeit und Selbstständigkeit,
- Bereitschaft, sich auf Neues einzulassen

als wichtige Grundlage für einen erfolgreichen Mathematikunterricht an unserer Schule.

Implementierung des Mathematikunterrichtes an unserer Schule

Die folgende Tabelle illustriert die Verknüpfung der mathematischen Ausbildung mit den entsprechenden beruflichen Bildungsgängen an unserer Schule, stellt nur eine Auswahl dar und soll grundsätzlich den problem- und anwendungsorientierten Ansätze unseres Mathematikunterrichtes verdeutlichen. Die jeweiligen Anforderungsniveaus und die Zielstellungen in den Bildungsgängen stellen sich in den Arbeitsplänen dar. Im Rahmen der beruflichen Schwerpunktsetzung unserer Schule – Wirtschaft und Verwaltung – sind Fragen, Problemstellungen und Anwendungen aus den Bereichen Wirtschaft und Verwaltung auch Bestandteil des Mathematikunterrichts. Näheres ergibt sich aus dem Rahmen- und Arbeitsplänen des Fachbereichs. Ebenso gibt die Tabelle Auskunft über in der Stundentafel festgelegte Unterrichtszeit.

Mathematische Kompetenzen (Auswahl)	Bildungsgang			
	Schuljahre / U-Std. pro Woche			
	1j OBF	DoQ (3 Jahre)	FOS (12. Kl)	BOS (13. Kl)
	1 / 4	3 / 4	1 / 6	1 / 6
Mathematisch argumentieren, kommunizieren	Untersuchen von Produkt- und Verhältnisgleichungen als Basis kaufmännischen Handelns (Proportionalitäten, Prozent- und Zinsrechnung)		Bedeutung von mathematischen Gleichungen zur Darstellung von alltäglichen Sachverhalten	
Mathematisch modellieren	Anwenden einfacher linearer Beziehungen bei Angebot und Nachfrage	Verwendung von Polynomfunktionen zur Betrachtung der Zusammenhänge bei der Kostenrechnung		Betrachtung von Betriebsabläufen mit Hilfe der Methoden der Stochastik
Mathematische Darstellungen verwenden	Sinnvolle Verwendung von Diagrammen z.B. bei Wahlanalysen	Lesen und interpretieren von Funktionen und statistischen Grafiken	Tangenten als einfaches Maß zur Beschreibung von Kostenänderungen	Analysieren verschiedener Wachstumsprozesse

Uns ist es besonders wichtig, Bedürfnisse und Interesse bei den SchülerInnen an der Mathematik zu wecken. Darüber hinaus ist es jedoch eine weitere wichtige Zielstellung und Aufgabe des Mathematikunterrichtes, mathematische Denk- und Arbeitsweisen bei den SchülerInnen weiter zu entwickeln und sie im sicheren Umgang mit Hilfsmitteln (Taschenrechner, Tafelwerke, CAS) zu befähigen, damit sie den künftigen Anforderungen gewachsen sind (u.a. seien genannt: lebenslanges Lernen, vernetztes Denken).

Wir gehen im Fachbereich davon aus, dass wir in den nächsten Jahren auf einen anspruchsvollen Mathematikunterricht weiterhin großen Wert legen. Das heißt, dass die Schüler an unserer Schule ihre mathematischen Fähigkeiten, Fertigkeiten, ihr Wissen und

Können weiterentwickeln werden, was sich erfahrungsgemäß in ganz persönlichen Erfolgserlebnissen darstellt.

Entwicklungsziele für den Unterricht

a) Anwenden mathematischer Begriffe und Methoden

Der Mathematikunterricht an unserer Schule hat sich zum Schwerpunkt gesetzt, an geeigneten Aufgaben und Problemstellungen aus verschiedenen Gebieten der Wirtschaft, Naturwissenschaften, Technik und Sozialwissenschaften Zusammenhänge mathematisch zu erfassen, entsprechende Modellvorstellungen zu entwickeln und mit geeigneten mathematischen und informationstechnischen Werkzeugen zu bearbeiten. Dabei werden die SchülerInnen mit grundlegenden Arbeits- und Denkweisen der Mathematik vertraut gemacht, um dabei ein Grundverständnis für ein zielgerichtetes und problemorientiertes Arbeiten mit Mathematik zu entwickeln. Dieses Arbeiten erfordert neben einem soliden Basiswissen Sicherheit im Erkennen und Nutzen der Vernetzung mathematischer Inhalte und Verfahren sowie die Kompetenz zu selbstständigem Erschließen und Bearbeiten.

b) Sicherer Umgang mit Symbolen und Kalkülen

Die LehrerInnen an unserer Schule legen großen Wert auf eine integrierte Wiederholung der Themen aus der Mittelstufe. Wichtig für einen erfolgreichen Unterricht sind ebenso interessierte und engagierte SchülerInnen, die sich aktiv den Anforderungen stellen und sich auch vor Mühen und Anstrengungen nicht scheuen.

Aufgabenstellungen im Unterricht

Die zuvor beschriebenen Teilaspekte hängen eng mit der Art der Problemstellungen im Unterricht zusammen. Es geht um die Fähigkeiten der SchülerInnen durch unterschiedliche Aufgabenstellungen die beschriebenen Ziele und Aspekte sowie mathematischen Fragestellungen anzusprechen und Möglichkeiten aufzuzeigen, Zusammenhänge zu erkennen und vielfältige Lösungswege zu beschreiten. Die zunehmend selbstständige Darstellung der Lösungswege und Ergebnisse sowie deren Diskussion in der Lerngruppe kann auch das mathematische Verständnis und den Umgang mit der Fachsprache entwickeln.

Vorbereitung auf die Prüfungen

Die zentralen Prüfungen erfordern, den Rahmenplan breiter als bislang zu unterrichten. Wichtig ist es, den SchülerInnen eine Vielzahl von Aufgaben in den unterschiedlichen Kompetenz- und Anforderungsbereichen anzubieten.

Maßnahmen

- Zu Beginn der jeweiligen Ausbildung erhalten die SchülerInnen eine Übersicht der Themen, Inhalte und Ziele des Unterrichts und eine Darstellung über die Schwerpunktsetzung für die Lerngruppen. Zusätzlich werden die Anforderungen an die Schülertätigkeiten und die Bewertungskriterien von Schülerleistungen erläutert. Regelmäßige Auswertungen im Unterricht zum erreichten Leistungsstand in der Klasse sollen rechtzeitig Probleme und Konflikte aufzeigen und diese lösen helfen. Eine intensive Zusammenarbeit mit der Schülerversammlung wird angestrebt.
- Die Schule bietet reguläre Förderangebote zur Aufarbeitung von Defiziten und zur Vorbereitung auf die Prüfung an. Diese Angebote gehen über die reguläre Stundentafel der SchülerInnen hinaus und werden aus dem Stundenpool des Fachbereichs / der Schule abgesichert. Grundsätzlich ist das Förderangebot für die SchülerInnen offen, jedoch kann der Fachlehrer in Absprache mit dem Klassenleiter eine verbindliche Fördermaßnahme empfehlen.

- Den SchülerInnen stehen im OLC zahlreiche Computerarbeitsplätze zur Verfügung. DERIVE als CAS und Anwendungen in EXCEL werden verstärkt zur Vor- und Nachbereitung des Mathematikunterrichtes als auch zur Bearbeitung von Problemstellungen im Unterricht selbst genutzt.
- Im Fachbereich findet ein regelmäßiger Austausch von Unterrichtsangeboten und Materialien für die SchülerInnen, insbesondere die Gestaltung von abwechslungsreichen und anspruchsvollen Aufgabenstellungen (Entwicklung der Aufgabenkultur) statt, die die unterschiedlichen Anforderungen sowie die Fähigkeiten und Fertigkeiten der SchülerInnen ansprechen. Dabei sollen auch die Ergebnisse von verschiedenen Fortbildungen einfließen, insbesondere die Materialien und Anregungen von SINUS-Transfer, wo unsere Schule als einziges Oberstufenzentrum vertreten ist.

Indikatoren

- Wesentliche Arbeitsergebnisse der SchülerInnen aus dem laufenden Mathematikunterricht sind z.B. – Vorträge, mathematische Plakate und Aufsätze und andere Materialien, die für andere SchülerInnen erstellt worden sind. Diese Arbeitsergebnisse geben Auskunft über die selbstständige Arbeit der SchülerInnen und motivieren auch andere SchülerInnen, sich mit mathematischen Fragen und Problemen zu befassen.
- Die Resultate der Klassenarbeiten sind ein klarer Ausdruck für den erreichten Leistungsstand in der Klasse und einzelner SchülerInnen. Die Art und Weise der Aufgabenstellungen und das Anforderungsniveau zeigen einen Entwicklungsstand auf. Daraus ergeben sich oft unmittelbar die notwendigen Schlussfolgerungen für das weitere Vorgehen. Somit lässt sich über den Ausbildungszeitraum gut ablesen, wie sich eine Lerngruppe bzw. auch ein einzelner SchülerInnen entwickelt und sich den Anforderungen und Aufgaben gestellt hat.
- Regelmäßig findet im Fachbereich eine jährliche Auswertung des Unterrichts und der Prüfungen statt. Gemeinsam werden Erfolge und auch Probleme besprochen, Materialien vorgestellt und nach neuen Wegen zur Unterrichtsgestaltung gesucht. Die Auswertung erfolgt kontinuierlich und wird dokumentiert. Sie stellt eine wichtige Methode der fachinternen Evaluation dar.

Naturwissenschaftlicher Unterricht - Physik

Der Physikunterricht leistet innerhalb des allgemeinen Bildungsauftrages der weiterführenden berufsbildenden Schulen seinen speziellen Beitrag dadurch, dass er den SchülerInnen hilft, ihre von Technik und physikalischen Gesetzmäßigkeiten und Erscheinungen geprägte Umwelt zunehmend besser zu verstehen.

Viele SchülerInnen nehmen mit zunehmendem Alter bewusster die positiven Auswirkungen ihrer physikalisch-technischen Lebenswelt wahr, aber sie sehen auch die Folgeprobleme im Umwelt- und Energiebereich. Dieses regt eine sach- und zukunftsorientierte Kritik an, welche zu verantwortungsbewusstem Verhalten in ihrem künftigen Tätigkeitsfeld Wirtschaft/Verwaltung führen soll.

Im Mittelpunkt unseres Physikunterrichtes stehen sehr vielfältige Experimente und Schülerversuche. Die dafür neu eingerichtete Physiksammlung und Raumausstattung ist eine wichtige Grundlage.

Im diesem Experimentalunterricht

Schulprogramm des OSZ Bürowirtschaft und Dienstleistungen

- lernen die Schülerinnen und Schüler die spezifischen Methoden und Arbeitsweisen der Physik bzw. der Naturwissenschaften insgesamt kennen,
- werden die Schülerinnen und Schüler an der kreativen Lösung gestellter Probleme intensiv beteiligt,
- werden sie zu sachorientierter Urteilsfähigkeit erzogen und lernen gleichzeitig die Möglichkeiten und Grenzen des physikalischen Denkens kennen,
- wenden die SchülerInnen ihre gewonnenen Erkenntnisse auf naturwissenschaftliche und technische Fragen und Problemstellungen des Alltages und der Wirtschaft an.

FB Sport

Geschichte/Organisation:

Mit der Gründung des OSZ B & D im Jahre 1998 begannen wir, auch den Sportunterricht aufzubauen¹⁶. Organisatorisch war und ist die Realisierung des Sportunterrichts sehr problematisch und schwierig. Wir verfügen als OSZ über keine eigene Sporthalle und sind daher auf die Nutzung der – sachlich gut ausgestatteten – Max-Schmeling-Halle angewiesen, die uns allerdings nur zu durchschnittlich 65 % zur Verfügung steht. Grund sind Sperrungen seitens des Betreibers (Velomax GmbH sowie durch die SenBWF) für überregionale Sportveranstaltungen, aber zunehmend auch außersportliche Veranstaltungen. Diese organisatorischen Herausforderungen erschweren die Konzentration auf die inhaltliche Arbeit.

Methodisch-didaktische Unterrichtsentwicklung

Inhaltlich orientierten wir uns von Beginn an der neueren Berufsschulsportdidaktik (weg vom Sportartenkonzept - hin zum kompetenzorientierten Sportunterricht), auch wenn der seinerzeit gültige Rahmenplan Sport sie (noch) nicht so vorsah. Konkret fand dieser Ansatz in unserem Arbeitsplan seinen Niederschlag, der im Land Berlin als vorbildliche Konkretisierung des mittlerweile neuen Rahmenplans Sport gilt. Hiernach sind folgende Leitziele Grundlage unseres Handelns im Sportunterricht:

1. *Teamorientierung*

Die besonderen Lernchancen im Sport durch gemeinsames Handeln nutzen.

2. *Gesundheitsförderung*

Selbstverantwortlich gestaltete gesunde Lebensführung (physisches, psychisches und soziales Wohlbefinden)

3. *Persönlichkeitsförderung*

Lernprozesse aktiv und initiativ mitgestalten

4. *Berufsorientierung*

Gesundheitliche Belastungen erkennen und durch verantwortliches Handeln kompensieren (Ergonomie am Arbeitsplatz)

Die Orientierung an normierten Sportarten oder einzelnen sportartbezogenen Inhalten mit ihren methodischen und organisatorischen Vorgaben steht nicht im Vordergrund des Unterrichts. Vielmehr werden die Inhalte der bekannten Sportarten dahingehend überprüft, in welcher Form und in welchem Umfang sie genutzt werden können, um Problemstellungen und Akzentuierungen gesundheits- und berufsbezogen zu veranschaulichen und zu bearbeiten. Altbekannte und neue Sportarten dienen als Medien, um einzelne Themenbereiche inhaltlich zu konkretisieren.

Seit dem Jahre 2001 bilden wir Sport- und Fitnesskaufleute aus. Dies führte und führt dazu, dass der Sportunterricht in Theorie und Praxis in besonderem Maße in die anderen Unterrichtsinhalte integriert wird und das Schulleben und den Berufsschulsport in Berlin bereichert. So veranstalten die angehenden Sport- und Fitnesskaufleute eigenverantwortlich traditionell unser Schulsportfest sowie diverse Berliner Berufsschulmeisterschaften. Ebenso führen sie zeitweise unter Anleitung Unterrichtssequenzen in den anderen Bildungsgängen unserer Schule durch.

¹⁶ In den Anfängen der vollzeitschulischen Berufsausbildung und -vorbereitung in der Pappeallee fand kein Sportunterricht statt.

Der Grundsatz der Schülerorientierung findet seinen Niederschlag und seine Konkretisierung im selbstständigen Arbeiten und in der Selbstevaluation der Lernenden. Die SchülerInnen werden an der Planung und Gestaltung der Lernprozesse beteiligt und in die Verantwortung für Lernen und Kompetenzentwicklung eingebunden. Der Unterricht muss darauf zielen, die Person des Lernenden zu stärken, die Sache zu klären und zur Bewegung zu motivieren. Der Sportunterricht am Oberstufenzentrum Bürowirtschaft und Dienstleistungen folgt damit folgenden Prinzipien:

Bewegungsorientierung: Sportpraktisches Tun, physische Beanspruchung, Bewegung allein und in der Gruppe markieren den Weg, über den die Ziele des Sportunterrichts erreicht werden.

Reflexion: Was im sportpraktischen Tun erfahrbar gemacht wird, soll im reflektierenden Gespräch ausgedrückt, gesichert und auf Situationen im Alltag und Beruf übertragen werden.

Selbstorganisation: Aufgabenstellungen und Arbeitsweisen im Sportunterricht sichern, dass SchülerInnen eigenverantwortlich und selbstbestimmt Problemstellungen und Übungsprozesse bearbeiten und gestalten. Sie sind an Planungsentscheidungen beteiligt.

Prozessorientierung: Lernen im Sportunterricht lenkt die Aufmerksamkeit auf die Prozesse des Organisierens, des sozialen Miteinanders und der Leistungsentwicklung.

Selbstevaluation: Die SchülerInnen entwickeln themenbezogenen Kriterien und Beobachtungspunkte, anhand derer sie selbstständig und selbstbestimmt Lernzuwachs und gewünschte Verhaltensveränderungen erkennen und bewerten können.

Aufgrund der sportartbezogenen Ausbildung in Universität und Referendariats ist ein Fortbildungsbedarf des Kollegiums gegeben. Hier müssen auch vermehrt fächerübergreifende Aspekte des Sportunterrichts thematisiert werden. Ein Großteil der Kollegen nimmt an der zentralen Fortbildungsveranstaltung „Sport an berufsbildenden Schulen“ der Senatsverwaltung teil. Aufgrund der konzeptionellen Vorreiterrolle des OSZ in der Berufsschulsportlandschaft Berlins besitzt, treten wir verstärkt als Referenten auf Fortbildungsveranstaltungen auf.

4.4.4 Das Intranet und der Einsatz der EDV-Bibliothek

Besonders hinzuweisen ist auf das Schulnetz, in dem ein Intranet mit Anleitungen für das Modellunternehmen, für die Computerprogramme und mit Unterlagen für unterschiedliche Projekte zu finden ist.

Außerdem gibt es einen gemeinsamen Bereich für LehrerInnen, in dem die Unterrichtsmaterialien ausgetauscht werden können. Im Bereich „LiM“ ist für alle Unterrichtseinheiten entsprechendes Unterrichtsmaterial vorhanden, welches von allen unterrichtenden LehrerInnen genutzt und gepflegt wird. Auf das Schulnetz kann man von allen Computern der Schule, also auch von den mobilen Macs aus, zugreifen.

In den anderen Fächern gibt es jeweils Bereiche für die Fächer, die von den FachleiterInnen und FachbereichsleiterInnen gepflegt werden; allerdings sind noch nicht für alle Unterrichtseinheiten Materialien erhältlich. Auch wird erst teilweise auf wichtige Internetadressen für die Fächer hingewiesen.

Um gemeinsame Unterrichtsprojekte der allgemeinbildenden Fächer, eine wirkliche Verankerung von neuen Unterrichtsmethoden und Sozialformen sowie eine stärkere Verzahnung mit LiM/LaM nachhaltig zu gewährleisten, muss die digitale Bibliothek letztlich von

Lehrerteams in der Art und Weise, wie es in LiM/LaM mit viel Arbeitsaufwand, aber auch entsprechendem Support praktiziert wird, ausgebaut und regelmäßig gepflegt werden.

4.4.5 Bewertung der SchülerInnen

Neben der traditionellen Bewertung der SchülerInnen durch Klassenarbeiten spielt die Bewertung von Schülerpräsentationen eine besondere Rolle. Besonders in LiM, aber zunehmend auch in anderen Fächern finden Schülerpräsentationen statt, die mit Hilfe von Bewertungsbögen beurteilt werden. Ein schuleinheitliches Vorgehen und vor allem eine umfassende, auch klassenübergreifende Evaluation der Präsentationen bezüglich des Kompetenzerwerbs der SchülerInnen findet allerdings nicht statt.

Neben den Schülerpräsentationen ist die umfangreiche Bewertung des Praktikumsberichts der SchülerInnen besonders hervorzuheben. Diese geschieht in Zusammenarbeit mit den LiM-LehrerInnen, die den Bericht unter inhaltlichen Aspekten, den Deutsch-LehrerInnen, die den Text hinsichtlich der sprachlichen Richtigkeit und den Textverarbeitungs-LehrerInnen, die den Text hinsichtlich der Gestaltung des Textes bewerten. Damit ist bereits ein erster Schritt bezüglich einer umfangreichen Facharbeit getan.

Im Aufbau befindet sich die verbindliche Bewertung von Gruppenprozessen anhand einheitlicher Bewertungsbögen, mit denen die Sozialkompetenz der SchülerInnen während der Gruppenarbeitsphasen beurteilt wird. Damit wird eine zeitraumbezogene Bewertung angestrebt, also die Bewertung des Lernprozesses.

Auch im Bereich der Projektarbeit kommt der Bewertung der Schülerarbeiten eine besondere Bedeutung zu. Wir haben hier unterschiedliche Bewertungsverfahren entwickelt und erprobt. Allerdings mussten wir feststellen, dass es mehrmals zu einer Häufung von Projekten – vor allem immer zum Halbjahresende – und damit zu erheblichen Arbeitsbelastungen der SchülerInnen gekommen ist. Für die Zukunft ist es zwingend erforderlich, die Projekte zwischen den einzelnen LehrerInnen besser zu koordinieren oder Projektprioritäten zu setzen.

4.4.6 Differenzierungs- und Fördermaßnahmen

Anspruchsvolle Formen von Differenzierungs- und Fördermaßnahmen gibt es nicht. Es werden seit dem Schuljahr 2003/2004 Förderkurse in Mathematik für die doppelqualifizierenden Klassen angeboten; eine Evaluierung dieser Kurse steht allerdings noch aus. In der einjährigen OBF werden Förderkurse zur Erreichung des Mittleren Schulabschlusses in den Fächern Deutsch, Englisch und Mathematik angeboten. Die fehlenden Differenzierungskompetenzen der LehrerInnen zeigt sich auch anhand der Schülerbefragung (Kapitel 4.6).

Im Aufbau ist ein differenzierender Unterricht für SchülerInnen nichtdeutscher Herkunft. Zwei LehrerInnen befinden sich in einer Fortbildungsmaßnahme (Deutsch als Zweitsprache) und seit dem Schuljahr 2004/2005 wird für einen Teil der SchülerInnen mit Sprachschwierigkeiten im ersten Ausbildungsjahr ein spezieller Kurs angeboten. Zukünftig sollen Sprachfördermodule, die ursprünglich aus dem Bereich „Deutsch als Zweitsprache“ kommen, in den Fachunterricht integriert werden. (siehe Kapitel 5: Entwicklungsvorhaben).

Bisher gab es keine Fortbildung von LehrerInnen, um diagnostische Verfahren stärker in der Schule zu integrieren.

Seit dem Schuljahr 2002/2003 gibt es an unserer Schule ein **Wahlpflichtkonzept**. Dieses ist so konzipiert, dass die SchülerInnen im ersten Jahr ihrer Ausbildung frei unter ungefähr zwanzig verschiedenen Kursen wählen können, die meist allgemeinbildende oder auch künstlerische Aspekte zum Thema haben.

Schulprogramm des OSZ Bürowirtschaft und Dienstleistungen

Im zweiten und dritten Jahr der Ausbildung ist die Auswahl der Kurse stärker berufs- und EDV-orientiert.

Insgesamt haben bis zum Schuljahr 2005/2006 124 Wahlpflichtkurse an unserer Schule stattgefunden. Im Folgenden wird eine Auswahl der allgemeinbildenden bzw. künstlerischen Kurse sowie der berufsbegleitenden Kurse gezeigt:

Plastisches Gestalten	Webquest zu verschiedenen Themen	Theater/Improvisationstheater	Filmanalyse
Tanzen	Philosophie	Entspannungstechniken	Gesundbleiben im Arbeitsleben
Kochen	Stadtführung	Rausch und Realität	New Games

Abb. 27 allgemeinbildende bzw. künstlerische Wahlpflichtkurse

Schülerfirma: Vorbereitung der Bildungsmesse	Bildbearbeitung	Planspiel Börse/ Aktien/Wie gehe ich mit meinem Geld um?	Internetauftritt des OSZ
EDV Kurs für den Kiez	Videobearbeitung	Wirtschaftsgeschichte	Stilvoll zum Erfolg
Mediation	Projektmanagement	Wirtschaftsgeografie	Arbeitsplatzgestaltung

Abb. 28 berufsbegleitende Wahlpflichtkurse

4.5 Personalentwicklung

Da unsere LehrerInnen durch ihre Erstausbildung in der Regel nur sehr unzureichend auf die speziellen Anforderungen unserer Schule (Arbeit im Modellunternehmen und schüleraktivierende Methoden) vorbereitet wurden, haben wir in der Vergangenheit folgende Anstrengungen unternommen:

- In Bereich LiM war größte Kraftanstrengung hinsichtlich einer Qualifikation der LehrerInnen notwendig, da kaum ein Lehrer/eine Lehrerin in der Studien- oder Referendariatszeit mit der methodisch-didaktischen Arbeit in einem Lernbüro vertraut gemacht wurde. Diese Schulungen geschahen sehr stark über die regelmäßigen „Dienstags- bzw. Mittwochrunden“ und durch die gegenseitige Qualifizierung im Rahmen des Teamteachings.
- Die LehrerInnen unserer Schule wurden durch einen eintägigen Studentag mit der methodisch-didaktischen Konzeption von Klippert als Vorbereitung für die Einführungswochen bekannt gemacht. Seitdem läuft die Weiterbildung in diesem Bereich informell in den Klassenteams.
- Weiterhin sind bereits verschiedene Unterrichtseinheiten nach der **SOL-Konzeption**¹⁷ entwickelt worden. Ungefähr zwanzig LehrerInnen sind extern in dieser Unterrichtskonzeption weitergebildet und eine Lehrerin ist im Rahmen einer sechstägigen Fortbildung zu einer Multiplikatorin ausgebildet worden.
- Die Materialien aller gelungenen Unterrichtseinheiten werden für alle LehrerInnen unserer Schule aus einer umfangreichen EDV-Bibliothek¹⁸ auf jedem Rechner der Schule zur Verfügung gestellt.

Dabei geht unsere Personalentwicklung von einer veränderten Lehrerrolle aus:

- Abkehr von der Funktion der Stoffvermittlung hin zur Aufgabe der Initiierung, Organisation und Begleitung von Lernprozessen
- Ertragen der Offenheit und Unbestimmtheit von Lernsituationen und des damit verbundenen Kontrollverlustes

Die umfangreichste Personalentwicklung fand jedoch hinsichtlich der Einarbeitung in die schon beschriebenen ERP- und BPMS-Programme statt. Dabei beruht die Personalentwicklung auf vier Standbeinen.

Zunächst bekommen die LehrerInnen eine umfangreiche Ausbildung in der Unternehmenssoftware SAP R/3. Die Grundlagen werden durch eine einwöchige Inhouse-Schulung durch Referenten von SAP gelegt. Anschließend werden die speziell für die entsprechende Ausbildungsrichtung wichtigen Arbeits- und Geschäftsprozesse in einer Fortbildung reflektiert und ihre Abbildung in der Unternehmenssoftware SAP R/3 gezeigt. Durch diese Schulung lernen die LehrerInnen auch den selbstständigen Umgang mit dem Programm SAP R/3. Am Ende der Fortbildung werden die curricularen Implikationen des Einsatzes von Unternehmenssoftware mit den Kollegen diskutiert.

¹⁷ Nach Herold, Landheer (2001): Selbstorganisiertes Lernen. Ein systematischer Ansatz für Unterricht. Hohengehren.

¹⁸ Siehe auch Abschnitt 4.4.4

Als zweites Standbein ist ein 14-tägiges Treffen des gesamten Jahrganges an einem Nachmittag in der Woche zu nennen, bei dem über curriculare Aspekte diskutiert wird. Hier wird auch im Anschluss an die Fortbildung über das Gelingen und Nichtgelingen von Unterricht gesprochen und somit der Unterricht zeitnah und regelmäßig evaluiert.

Als drittes Standbein werden Lehrerpraktika in Unternehmen, die mit Unternehmenssoftware arbeiten, durchgeführt. Dabei muss darauf geachtet werden, dass diese Praktikumsplätze tatsächlich relevante künftige Arbeitsgebiete unserer Auszubildenden abdecken. Damit dient das Lehrerpraktikum zwei Aspekten:

- Zum einen sehen die LehrerInnen, mit welchen Anforderungen es unsere Auszubildenden in ihrem späteren Berufsfeld zu tun haben werden.
- Zum anderen bilden sich die LehrerInnen selbst in der praktischen Anwendung der Unternehmenssoftware weiter. Dabei muss es sich nicht notwendigerweise um SAP R/3 Arbeitsplätze handeln, da auch das Kennenlernen anderer Unternehmenssoftware für alle Kollegen wichtig ist.

Als viertes Standbein können sich schließlich einige Kollegen in Spezialbereichen (z. B. Lagerwirtschaft, Personalwesen, Produktionsprozesse, Controlling) fortbilden. Diese Kollegen absolvieren zunächst eine Grundschulung bei der SAP AG, bei der sie dieses Modul zusammen mit Betriebspraktikern allgemein kennen lernen. Anschließend wenden sie ihr erlerntes Wissen an, indem sie ihren Teilbereich für die speziellen Bedürfnisse unseres Modellunternehmens anpassen. Dabei entscheiden sie in Zusammenarbeit mit der Curriculumsgruppe, welche Prozesse in unserem Modellunternehmen durchgeführt werden sollen, und bilden diese dann exemplarisch im SAP-System nach. Dann wird im Rahmen eines Lehrerpraktikums, das die Kollegen in einem Betrieb, der SAP R/3 einsetzt, durchführen, diese Simulation mit der betrieblichen Praxis abgeglichen. Damit sind die Kollegen nun Multiplikatoren und können die übrigen Kollegen unserer Schule in diesem neuen Modul schulen.

Bei all den Anstrengungen, die in diesem Bereich zu unternehmen sind, ist auf ein spezielles Problem unserer Schule hinzuweisen. Die Lehrer und Lehrerinnen werden bisher während ihres Studiums und ihres Referendariats nicht auf die speziellen Bedürfnisse unserer Schule vorbereitet, da weder der Unterricht im Modellunternehmen noch die Arbeit an ERP-Programmen auf dem Ausbildungsplan steht. Solange dieser Mangel besteht, müssen wir eine besonders aufwändige Einarbeitung des Personals durchführen. Dazu sind wir auf der einen Seite gerne bereit, wir benötigen aber auf der anderen Seite eine Zusage, dass wir mit diesen KollegInnen in Zukunft auch rechnen können. In der Vergangenheit sind uns vier KollegInnen nach dieser intensiven Einarbeitungszeit (GI-Stellen bzw. Referendariat) wieder abgezogen worden.

Neben der inhaltlichen Fortbildung der Kollegen muss in den nächsten Jahren auch auf einen erhöhten Fortbildungsbedarf der LehrerInnen im Hinblick auf

- eine größere Methodenkompetenz (z. B. zur Verbesserung der Binnendifferenzierung im Unterricht)
- den Erwerb von Diagnosetools für SchülerInnen und
- die Entwicklung von geeigneten Selbstevaluationsinstrumenten von Unterricht

hingearbeitet werden. Die Fortbildungen sollten sich dabei konkret auf die Inhalte beziehen, die bei uns unterrichtet werden. Insofern sind internen Fortbildungen, die entweder von Multiplikatoren von unserer Schule durchgeführt werden oder Experten, die über den Fortbildungspool des LISUMS angefordert werden, den Vorrang zu geben vor allgemeinen Fortbildungen, die nur wenig mit den Schwerpunkten unserer Schule zu tun haben.

In der folgenden Abbildung wird das Konzept zusammenfassend dargestellt, in dem gezeigt wird, wie innerhalb von sechs Jahren alle Kollegen in dem Programm geschult werden, anschließend an den curricularen Änderungen arbeiten, um schließlich zum ersten Mal den Unterricht durchzuführen und ihn dann zu evaluieren.

Schulprogramm des OSZ Bürowirtschaft und Dienstleistungen

Schuljahr	Jahrgangsstufe 1 Pilotjahrgang	Jahrgangsstufe 2	Jahrgangsstufe 3
03/04	Fortbildung¹⁹: SAP Kurs (Logistik) Unterricht: Unterrichtsversuche mit SAP R/3 Jahrgangstreffen²⁰ Reflexion Unterrichtsversuche		
04/05	Unterricht: Prozessbearbeitung mit ARIS, Modellunternehmen mit SAP R/3 Jahrgangstreffen¹⁴ Curriculumentwicklung 1. Jahr Fortbildung²¹: Lehrerpraktikum in ERP-Betrieben (Logistik)	Fortbildung¹³: SAP Kurs (Logistik) Unterricht: erste Unterrichtsversuche mit SAP R/3 Jahrgangstreffen¹⁴ Reflexion Unterrichtsversuche	
05/06	Unterricht: Einführung neues fächerübergreifendes Curriculum/1. Jahr Jahrgangstreffen¹⁴: Curriculumentwicklung 2. Jahr	Unterricht: Prozessbearbeitung mit ARIS, Modellunternehmen mit SAP R/3 Jahrgangstreffen¹⁴ Überarbeitung und Vorbereitung Unterlagen 1. Jahr Fortbildung¹⁵: Lehrerpraktikum in ERP-Betrieben (Logistik)	Fortbildung¹³: SAP Kurs (Logistik) Unterricht: erste Unterrichtsversuche mit SAP R/3 Jahrgangstreffen¹⁴: Reflexion Unterrichtsversuche
06/07	Unterricht: Einführung neues fächerübergreifendes Curriculum/2. Jahr Jahrgangstreffen¹⁴ Curriculumentwicklung 3. Jahr Fortbildung¹³: SAP Kurs (Personal/ Produktion/ Controlling)	Unterricht: Einführung neues fächerübergreifendes Curriculum Jahrgangstreffen¹⁴: Überarbeitung und Vorbereitung Unterlagen 2. Jahr	Unterricht: Prozessbearbeitung mit ARIS, Modellunternehmen mit SAP R/3 Jahrgangstreffen¹⁴ Überarbeitung und Vorbereitung Unterlagen 1. Jahr Fortbildung¹⁵: Lehrerpraktikum in ERP-Betrieben (Logistik)
07/08	Unterricht: Einführung neues fächerübergreifendes Curriculum/ 3. Jahr Jahrgangstreffen¹⁴: Überarbeitung Curriculum Fortbildung¹⁵: Lehrerpraktikum in ERP-Betrieben (Personal/ Produktion /Controlling)	Unterricht: Einführung neues fächerübergreifendes Curriculum/2. Jahr Jahrgangstreffen¹⁴ Überarbeitung und Vorbereitung Unterlagen 3. Jahr Fortbildung¹³: Kurs (Personal/ Produktion/ Controlling)	Unterricht: Einführung neues fächerübergreifendes Curriculum Jahrgangstreffen¹⁴: Überarbeitung und Vorbereitung Unterlagen 2. Jahr
08/09		Unterricht: Einführung neues fächerübergreifendes Curriculum/3. Jahr Jahrgangstreffen¹⁴: Überarbeitung Curriculum Fortbildung¹⁵: Lehrerpraktikum in ERP-Betrieben (Personal/ Produktion /Controlling)	Unterricht: Einführung neues fächerübergreifendes Curriculum/2. Jahr Jahrgangstreffen¹⁴ Überarbeitung und Vorbereitung Unterlagen 3. Jahr Fortbildung¹³: SAP Kurs (Personal/ Produktion/ Controlling)
09/10			Unterricht: Einführung neues fächerübergreifendes Curriculum/3. Jahr Jahrgangstreffen¹⁴: Überarbeitung Curriculum Fortbildung¹⁵: Lehrerpraktikum in ERP-Betrieben (Personal/ Produktion /Controlling)

Abb. 29: Personalentwicklungsplan der KollegInnen, die in der dreijährigen OBF unterrichten

¹⁹ während des Schülerpraktikums

²⁰ findet alle zwei Wochen statt

²¹ während des Prüfungszeitraumes der Auszubildenden

4.6 Mitarbeiterbefragung

Als einer der ersten Aufgaben der Arbeitsgruppe Schulentwicklung wurde im Jahre 2001 eine Mitarbeiterbefragung durchgeführt. Innerhalb der ersten vier Treffen der Arbeitsgruppe wurde ein Fragebogen, der so bereits an mehreren Schulen durchgeführt worden war, „schulscharf“ gemacht. Auch wenn dies viel Zeit in Anspruch genommen hat, war uns von Anfang an klar, dass wir nur so einen Erkenntnisgewinn aus der Umfrage ziehen können.

Insgesamt umfasste der Fragebogen für die Mitarbeiterbefragung 20 Seiten mit folgenden Themengebieten:

- Einschätzung zur Berufs- und Arbeitssituation (Arbeits- und Berufszufriedenheit, Arbeitsklima)
- Führungsverhalten
- Kooperation unter KollegInnen
- Kompetenz in der Unterrichtsgestaltung
- Berufsansprüche
- Schulentwicklung
- Regeln und Vorschriften in der Schule
- Kohärenz in den Klassen
- Bauphysikalische/Ökologische Aspekte des Schulklimas
- Allgemeine Angaben zur Person

Die Auswertungsarbeit wurde von der Humboldt-Universität übernommen. Dieses war vorteilhaft, da alleine die Eingabe von 62 zurückgegebenen Fragebögen mit je 361 Fragen bedeutet hätte, über 22 300 Fragen „einklimpern“ zu müssen.

Nachteilig hingegen war, dass dadurch auch die Auswertung in der Hand der Humboldt-Universitäten lag und besondere - uns interessierende - Korrelationen nicht mehr ausgewertet wurden.

Eine Rücklaufquote von 76 % war ein höchst repräsentativer Ansatz. Zunächst einmal las sich das Ergebnis hervorragend: 95 % der Kolleginnen gaben an, eine hohe oder sehr hohe Arbeitszufriedenheit zu besitzen, gar 99 % fanden das Sozialklima an der Schule hoch bzw. sehr hoch und 93 % fanden das Führungsverhalten der Schulleitung eher positiv bzw. sehr positiv. Aber der Teufel steckt wie so oft im Detail.

So werden bestimmte Schlagwörter wie handlungsorientierter Unterricht oder die Erziehung zur Selbstständigkeit zwar stark unterstützt; bei genauerem Hinsehen werden aber entsprechende Lernmethoden nur zum Teil angewandt. Der Wunsch nach Kooperation zwischen Kolleginnen ist da, löst aber gleichzeitig die Furcht vor Mehrbelastung aus und die Idee des fächerübergreifenden Unterrichts führt zur Frage, ob man dann nicht nur noch der „Allround-Dilettant“ ist.

Diese Ergebnisse sind zwar nicht völlig überraschend, haben aber die weiteren Handlungsfelder empirisch belegt aufgezeigt. In der sich anschließenden Gesamtkonferenz gab es fünf Arbeitsgruppen zu den Schwerpunktthemen:

- Handlungsorientierter Unterricht
- Fächerübergreifender Unterricht

- Selbstständigkeit der SchülerInnen
- Kooperation von Kolleginnen
- Disziplin von Schülern

Durch die Fortentwicklung unserer Schule in Richtung einer teamorientierten Schule, die an einem prozessorientierten Curriculum arbeitet, gehen wir davon aus, dass einige der hier genannten Probleme in den vergangenen Schuljahren angegangen wurden. Eine Evaluation über diese Frage steht allerdings noch aus.

4.7 Organisationsentwicklung

Kompetenzen können nur fächerübergreifend aufgebaut werden. Daher bemühen wir uns seit vielen Jahren Teams zu bilden, die Teamarbeit zu fördern und die nötigen Arbeitsbedingungen kontinuierlich zu verbessern.

Lernbüroteams (LB-Teams)

Ausgangspunkt war die Teamarbeit von jeweils 2 Lehrkräften im Lernbüro. Aus ursprünglich 5 Teams sind durch "Zellteilung" 32 Teams im Vollzeit- und 6 Teams im Teilzeitbereich (SF) entstanden. Nur in den KB und BK Klassen bestehen noch keine festen Teams.

Die Teambildung ist jedes Jahr ein sehr wichtiger Prozess, der im Vorfeld der Lehrereinsatzplanung und Stundenplanerstellung vollzogen wird. Neue KollegInnen werden integriert, in dem erfahrene KollegInnen mit ihnen ein Team für den nächsten Durchlauf bilden. In den ersten Jahren war es daher erforderlich, dass bewährte Teams sich teilen mussten um neue KollegInnen einzuarbeiten. Diese Entwicklung trug maßgeblich dazu bei, dass das "Einzelkämpfertum" von Lehrkräften weitgehend überwunden werden konnte. Gemeinsam Unterricht planen, durchführen und evaluieren im Team ist für alle KollegInnen, die im Lernbüro arbeiten, zur Selbstverständlichkeit geworden.

Aufbauend auf diesen positiven Erfahrungen wurde die Teamarbeit in zwei Richtungen weiterentwickelt:

Klassenteams

Erweiterung der Zusammenarbeit zwischen Lehrkräften in einer Klasse: Der Lehrereinsatz wurde konzentriert: wenige Lehrkräfte (ca. 4 - 5) unterrichten in einer Klasse mit jeweils hohen Stundenanteilen (bis zu 18 Wochenstunden). LehrerInnen werden zu Generalisten. Die Lehrerrolle wandelt sich vom spezialisierten Fachlehrer zum Initiator und Moderator von Lernprozessen. Das Team der Lehrkräfte die in einer Vollzeitklasse unterrichten, ist langfristig angelegt. Inhaltliche Absprachen und Auseinandersetzungen um ein abgestimmtes Lehrerverhalten gegenüber SchülerInnen lohnen sich, da die Personen nicht ständig wechseln. Fördermaßnahmen werden beraten, Zeugnisse, Versetzungen usw. beschlossen.

Langfristig soll das Konzept der stabilen Teams durch Rotation einzelner Teammitglieder oder auch ganzer Gruppen innerhalb bzw. zwischen Bildungsgängen ergänzt werden. Normale Fluktuation erzwingt regelmäßig Veränderungen. Verkrustungen und Nischendenken soll so vorgebeugt werden.

Jahrgangsteam im Bildungsgang (BüK, DoQ, KfB)

Wöchentliche Besprechungen zwischen den LB-Teams in einem Bildungsgang /Jahrgang Schwerpunkte der Planung und Evaluation des Unterrichts beim "Lernen im und am Modellunternehmen" werden von 3 LB Teams /6 KollegInnen gemeinsam bearbeitet. Dies führt zu höherer Unterrichtsqualität und zu Arbeitersparnis bei der Unterrichtsvorbereitung (z.B. Erstellung von Klassenarbeiten)
Die Termine sind fest bei den entsprechenden LehrerInnen im Stundenplan eingeplant. In beiden Standorten stehen Teamarbeitsräume mit entsprechender Ausstattung zur Verfügung.

Jahrgangskonferenzen (Mi-Runde) OBF3, OBF1

Von Anfang an wurden curriculare Entwicklungen, Unterrichtserfahrungen und organisatorische Absprachen in zunächst wöchentlichen, später 14-tägigen "Mittwochrunden" diskutiert, in denen auch Schulungen durchgeführt wurden.

Aus der anfänglich gemeinsamen Runde sind 1 Team OBF1 und 3 Jahrgangsteams OBF3 (zu je 12 - 20 KollegInnen) geworden. Die Koordinierung obliegt der Schulleitung gemeinsam mit den Jahrgangsleitungen (je 2 KollegInnen). In unregelmäßig stattfindenden Besprechungen wird versucht, Erfahrungen zu dokumentieren (Bibliothek auf Server) und dem nächsten Jahrgang zu "vererben". Dieser Prozess ist äußerst komplex und muss verbessert werden.

Im Jahr 2005 ist zusätzlich eine **Curriculare Arbeitsgruppe** (aus jeder Jahrgangsgruppe 1 - 2 KollegInnen + Schulleitungsmitglieder) gebildet worden. Sie strukturiert und bereitet die Umsetzung des "Sieben-Jahres-Plans" zur Qualitätssicherung aller drei Ausbildungsjahrgänge vor (vgl. 4.6 Personalentwicklung).

Bildungsgangkonferenz

Halbjährlich finden Bildungsgangkonferenzen statt. Hier werden neue Vorhaben angestoßen, zentrale Fragestellungen diskutiert und Beschlüsse gefasst.

Mit dem Aufbau fächerübergreifender permanenter Konferenzen verloren im berufsbildenden Bereich einige Fachkonferenzen (Rw, Bw, Tv) an Bedeutung bzw. wurden sogar teilweise aufgelöst.

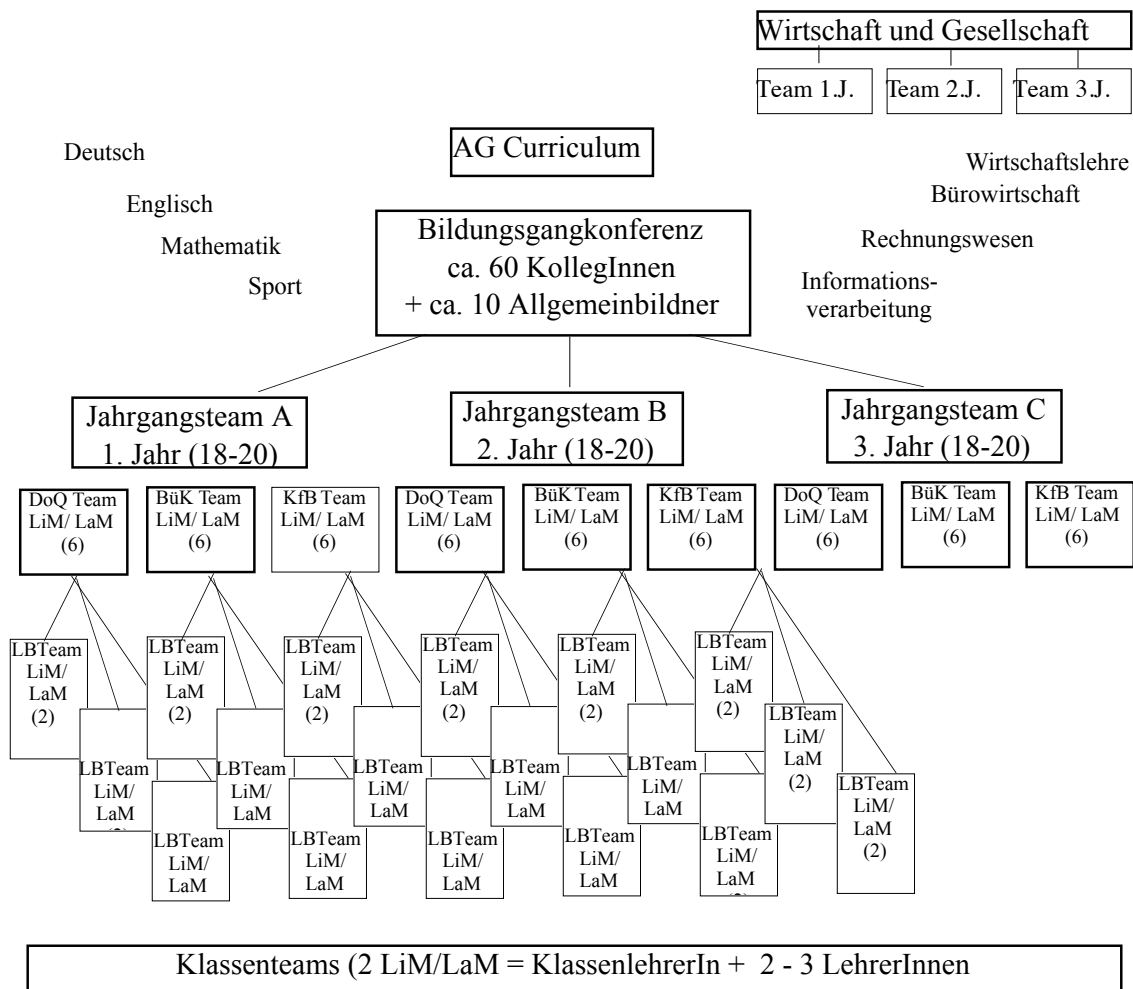


Abb. 30: Organisationsaufbau der 3-jährigen OBF

Veränderung der Arbeit der Fach- und Fachbereichsleiter

Fachbereichs- bzw. Fachleiter werden zu Fachberatern in den Jahrgangsteams und führen bei Bedarf Fachschulungen durch. Die Verwaltung der jeweiligen Lehrmittel (Lehrerbibliothek), Auswertung der IHK-Prüfungsergebnisse, Vertretung im Finanzausschuss usw. gehören weiterhin zum Aufgabenbereich der Fachbereichs-/ Fachleiter.

Hinzugekommen sind neue Aufgaben. In den letzten Jahren ist eine sehr umfangreiche digitale Lehrerbibliothek auf den Servern der Standorte entstanden. Die geronnene Arbeit, die in den entwickelten Curricula und den Unterrichtsmaterialien steckt, muss permanent dokumentiert und aktualisiert werden. Dies ist eine neue und sehr wichtige Aufgabe, der sich insbesondere alle Funktionsträger des OSZ stellen.

Terminplanung

Im OSZ finden eine Vielzahl von Konferenzen und Arbeitsgruppen statt. Zu Beginn eines jeden Schulhalbjahres wird die zeitliche Abfolge in einem Terminplan am schwarzen Brett veröffentlicht. Es wird darauf geachtet, dass keine Terminhäufungen entstehen und alle

KollegInnen sich langfristig auf Termine einstellen und vorbereiten können.

4.8 Schulleben

In die Ausbildung wurden zunächst einige grundlegende Bausteine eingebaut, die alle SchülerInnen durchlaufen und die die Identifikation mit der Schule fördern sollen:

- Unser OSZ organisiert in den ersten zwei Wochen der Ausbildung ein Methoden- und Kommunikationstraining, damit die Auszubildenden den Beruf und ihre Mitschüler intensiv kennen lernen. In diesem Rahmen wird auch ein Global Day durchgeführt, der dem Umstand Rechnung trägt, dass sich Jugendliche aus vielen Herkunftsländern und unterschiedlichen kulturellen Milieus an unserer Schule befinden. An dem Global Day sollen die SchülerInnen voneinander lernen und sich gegenseitig wertzuschätzen. Ein Abschlussfest mit Speisen aus den verschiedenen Herkunftsländern rundet den Tag ab. Die regelmäßigen Evaluationen dieser Einführungswochen zeigen, dass sie bei den SchülerInnen ausgesprochen gut ankommen.
- Jährlich findet für alle Klassen ein Sportfest statt, das von unseren Sport- und Fitnesskaufleuten vorbereitet und durchgeführt wird.
- Zum Schulleben in unserem OSZ gehört mittlerweile auch, dass Abschlussfeiern für die Klassen zum erfolgreichen Abschluss der Ausbildung durchgeführt werden. In der letzten Zeit sind wir dazu übergegangen auch die Eltern zu diesen Veranstaltungen einzuladen.

Daneben gibt es einige besondere Ereignisse die besonders engagierten SchülerInnen offen stehen:

- Jedes Jahr wird ein Tag der offenen Tür durchgeführt, bei dem sich unsere Schule mit Vorträgen und Vorführungen des Unterrichts und von Unterrichtsprojekten vorstellt. Engagierte SchülerInnen führen dabei die Besucher in Gruppen in der Schule herum und stellen so die Schule aus Sicht der SchülerInnen vor.
- Alle zwei Jahre wird von der Schülerfirma "ProMe" in Kooperation mit dem Bürogroßhandel „Erstling“ eine Bildungsmesse durchgeführt, zu der durchschnittlich 6 000 Besucher kommen. Die Auszubildenden stellen die Unternehmensleitung und sind maßgeblich an der Vorbereitung, Durchführung und Auswertung der Messe beteiligt.

Als weitere Maßnahmen das Schulleben betreffend sind zu nennen:

- Im ersten Ausbildungsjahr wird ein Elternabend organisiert.
- Für den Zusammenhalt im Kollegium werden jährlich eine Wochenendreise für die Mitarbeiter/innen der Schule sowie eine Weihnachtsfeier und ein Sommerfest veranstaltet.

Seit 1999 existiert an unserem OSZ ein Förderverein. Der Förderverein verfolgt ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige Zwecke. Hauptzweck ist laut Satzung die „Förderung der Bildung und Erziehung und der Jugendhilfe“.

Neben kontinuierlichen Fördermaßnahmen, wie etwa die Unterstützung von Seminar- und Weiterbildungsmaßnahmen für unsere SchülerInnen und Auszubildenden, von Sport-AGs z. B. durch die Bezuschussung des Trikoterwerbes sowie die finanzielle Unterstützung von Abschlussfeiern, legt der Förderverein auch gezielten Wert auf den Dialog mit außerschulischen Akteuren und Institutionen.

So wurde beispielsweise das einwöchige Seminar „Alt und Jung“ gefördert, an dem eine Klasse unseres OSZ in der Jugendbildungsstätte Haus Kreisau bzw. in unserer Schule teilnahm. Im Dialog der Generationen tauschten ältere Menschen und unsere SchülerInnen Erfahrungen und Ideen zum Thema „Moderne Kommunikationsmittel“ aus.

Im Rahmen der Lehrerweiterbildung hat der Förderverein Schulungen und Fachvorträge von Gastdozenten aus dem ERP-Bereich gefördert.

Schülervertretung

Neben der unmittelbaren beruflichen Qualifikation sollen SchülerInnen in unserer Schule demokratische Werte vermittelt bekommen. Sie sollen lernen, selbstständig Entscheidungen zu treffen, für ihr Tun Verantwortung übernehmen und ihr Leben aktiv mitzugestalten. In der SchülerInnenvertretung (SV) nehmen die SchülerInnen ihre Mitbestimmungsrechte bei schulischen Angelegenheiten wahr. Hier lernen sie praktisch, was es heißt demokratische Entscheidungen zu treffen, Kompromisse zu finden und die eigenen Interessen zu vertreten.

Die Schulleitung bezieht die SV daher in alle relevante Aktionen und Entscheidungen, die die SchülerInnen betreffen, rund um das Schulleben als gleichberechtigte Diskussionspartner mit ein.

Die Schulleitung unterstützt eigenverantwortliche Projekte und Initiativen der SV, ebenfalls erkennt Sie deren Selbstständigkeit an und fördert diese.

Der Schülervertretung wird ein Raum mit technischer Ausstattung und den notwendigen Materialien, die sie für ihre Arbeit benötigt, zur Verfügung gestellt. Ebenfalls wird der Schülervertretung ein angemessenes Kopierkontingent eingeräumt.

Zukünftige Initiativen von SchülerInnen gegen Rassismus und Fremdenfeindlichkeit werden von der Schulleitung unterstützt.

Die Schulleitung genehmigt der Schülervertretung einen Projekttag im Jahr an dem die SchülerInnen eigenständig ein Projekt für alle SchülerInnen anbieten können.

Des Weiteren genehmigt die Schulleitung mindestens ein Schülervertreterseminar pro Schuljahr, für das die betreffenden SchülerInnen vom Unterricht freizustellen sind.

Wenn ein Schülervertreter oder Standortsprecher den Wunsch äußert ein Zertifikat für seine Arbeit zu erhalten, dann wird ihm dieses von der Schulleitung ausgehändigt. In dem Zertifikat werden die Leistungen der Schülervertreter erwähnt.

4.9 Schülerbefragung

Im Jahr 2004 wurde eine Schülerbefragung bei insgesamt 18 Klassen, die zufällig ausgewählt wurden und alle Bildungsgänge umfassten, durchgeführt. 375 Fragebögen wurden anschließend von der FU Berlin ausgewertet, was einer Rücklaufquote von ca. 80 % entspricht.

Leider ist es uns aus Zeit- und Geldmangel nicht möglich gewesen, die Fragebögen bildungsgangspezifisch auszuwerten. Folgende Ergebnisse waren ersichtlich:

Die Schule wird zu ca. jeweils einem Drittel durch „Mund-zu-Mund-Propaganda“, durch schulische Werbeanstrengungen und durch das Arbeitsamt ausgewählt.

Allgemein lässt sich zunächst ein positives Bild über die Schülerzufriedenheit ableiten:

- 65 % der SchülerInnen gehen gerne auf unsere Schule²²
- 70 % der SchülerInnen sagen, dass es sich um eine gute Schule handelt
- Fast 80 % sind mit ihrem Ausbildungsgang zufrieden

Bei der Schulmotivation ist auffällig, dass sich ca. 35 % nicht vorstellen können, später in einem Büroberuf zu arbeiten, was aber auch damit zusammenhängt, dass fast 40 % der Auszubildenden Befürchtungen hinsichtlich des späteren Arbeitsplatzes haben. Sicherlich eine Auswirkung der insgesamt schlechten Arbeitsplatzsituation im Land Berlin.

Mit dem Klassenklima sind durchschnittlich ca. 40 – 50 % unzufrieden; so meint eine große Anzahl der SchülerInnen, dass sie sich nicht unterstützen oder andere SchülerInnen schadenfroh sind, wenn Fehler gemacht werden, viele fühlen sich auch selbst überlassen. Unserer Meinung nach spiegelt sich hierin die Wahrnehmung der SchülerInnen in der sich verschärfenden Konkurrenzgesellschaft wider, in der Individualisierung und Ellenbogenmentalität vor dem Hintergrund von Massenarbeitslosigkeit zunimmt. Ziel unserer Schule muss es sein, den mündigen und couragierten Staatsbürger zu erziehen und nicht den schadenfrohen und mobbenden Untertan.

In diesem Zusammenhang ist auch die insgesamt schlechte Disziplin im Unterricht erwähnenswert. Durchschnittlich 75 % sagen, dass es zu laut im Unterricht ist, was sicherlich auch mit den „offenen Unterrichtsformen“ zu tun hat, die in unserer Schule praktiziert werden.

Wir hoffen, dass unsere verstärkten Anstrengungen in Sachen Mediation in der Schule in den nächsten Schuljahren fruchten werden.

Mit den LehrerInnen sind die SchülerInnen im Großen und Ganzen zufrieden, ca. 70 – 90 % der SchülerInnen äußern sich positiv bei den entsprechenden Items (v. a. bei den Fragen zur Fachkompetenz). Probleme sind in folgenden Bereichen festzustellen:

- Gestaltung des Unterrichts
- Schüler/Lehrerverhältnis
- Partizipation
- Diagnosefähigkeit der LehrerInnen

²² Bei der Auswertung werden jeweils die Aussagen „trifft eher zu“ und „trifft voll und ganz zu“ zusammen genommen.

➤ Binnendifferenzierung

Erfreulich ist, dass bei den Fragen zu Partner- und Gruppenarbeit 60 – 80 % der SchülerInnen sagen, dass diese Formen regelmäßig stattfinden. Ebenfalls wird der Praxisbezug des Unterrichts von durchschnittlich 75 % der SchülerInnen erkannt.

Schließlich werden die äußeren Rahmenbedingungen und die allgemeine Unterrichtsatmosphäre als positiv angesehen.

Zu der Auswertung der Umfrage „SchülerInnen bewerten LehrerInnen“!

Im Dezember 2005 und Januar 2006 wurden an unserer Schule 64 Klassen aufgefordert, ihre LehrerInnen zu bewerten. Die Fragen waren von speziell geschulten KollegInnen des OSZ Druck- und Medientechnik entwickelt worden. 19 OSZ in Berlin beteiligten sich, 16 ließen ihre Daten extern auswerten.

Die Umfrage zeigt allgemein zweierlei: **Die große Mehrheit der SchülerInnen ist mit dem Unterricht am OSZ BWD zufrieden.** Es gibt ein großes Maß an positiven Äußerungen zum Unterricht in den Bereichen *Klarheit im Unterricht* und bei der Bewertung der *Schwierigkeitsgrade des Unterrichts*, *Interessantheit des Unterrichts*, *Verlauf und Gliederung des Unterrichts* und zum *Sozialklima in den Klassen*. Unsere Schule schneidet hier gleich gut wie der Durchschnitt aller teilnehmenden Schulen oder besser ab. Andererseits gelingt es in unserer Schule (noch) nicht in ausreichendem Maße, *binnendifferenzierend* zu unterrichten. Dieser Bereich liegt aber in allen bewerteten Schulen weit unter dem Schnitt der anderen Bereiche.

Die Schülernoten für uns KollegInnen im Bereich *Klassenklima* lassen darauf schließen, dass Schülerkritik aus den Vorjahren über oftmals zu geringe Disziplin in einzelnen Klassen gefruchtet hat und die KollegInnen hier inzwischen genauer hingucken.

Mit den anderen Schulen werden wir uns bemühen, tools zu entwickeln, wie eine *Binnendifferenzierung* in alle Unterrichtsstunden Einzug halten kann (Fortbildungsmaßnahmen).

Wir weisen hier aber ausdrücklich darauf hin, dass z. B. im LiM-Unterricht fast ständig bewusst auf unterschiedlichen Niveaus innerhalb der Gruppen/Abteilungen/Filialen gearbeitet wird.

4.10 Zusammenfassende Einschätzung zur Qualität der schulischen Prozesse

Qualitätsbereiche	Stärken	Entwicklungspotenzial
Unterrichtsentwicklung	<ul style="list-style-type: none"> • Prozessorientiertes Curriculum • Am Schulkonzept ausgerichteter Computereinsatz mit anspruchsvoller praxisrelevanter Unternehmenssoftware • Einführungswochen 	<ul style="list-style-type: none"> • e-Learning zur Verbesserung der Binnendifferenzierung • Modulentwicklung bei ERP-Programmen
Organisationsentwicklung	<ul style="list-style-type: none"> • Bildungsgangorientierte Jahrgangs- und Klassenteams • Kooperation mit vielen außerschulischen Partnern • Evaluation: Durchführung einer Mitarbeiter- und Schülerbefragung 	<ul style="list-style-type: none"> • Entwicklung der Teamarbeit im OB-Bereich
Personalentwicklung	<ul style="list-style-type: none"> • Interne Fortbildung zur Integration von ERP im Unterricht • Differenzierte Möglichkeit der Spezialisierung im ERP-Bereich für die Mitarbeiter 	<ul style="list-style-type: none"> • Fortbildungsplan für schüleraktivierenden Unterricht und Diagnosefähigkeit der Lehrkräfte • Strukturierte Mitarbeitergespräche • Verstärkter Ausbau der Lehrerpraktika
Erziehung und Schulleben	<ul style="list-style-type: none"> • Einführungswochen • Sportfeste • Abschlussfeiern 	<ul style="list-style-type: none"> • Schülervvertretung • Mediation • Identifikation der SchülerInnen mit der Schule

Abb. 31: Zusammenfassende Darstellung der Qualitätsbereiche der Schule

5 Leitbild am OSZ Bürowirtschaft und Dienstleistungen

Wir sind ein Oberstufenzentrum im Ballungsraum Berlin, das schwerpunktmäßig Bürokaufleute und Kaufleute für Bürokommunikation ausbildet. Ferner bieten wir eine Ausbildung zur/zum Sport- und Fitnesskauffrau/mann, die Möglichkeit einer Doppelqualifikation (Berufsausbildung mit Allg. Fachhochschulreife), eine einjährige Fachoberschule, eine zweijährige Berufsoberschule und berufsvorbereitende Lehrgänge an. Das Oberstufenzentrum besteht seit dem Sommer 1998.

Auftrag

Wir wollen unsere SchülerInnen und Auszubildenden auf ihr zukünftiges, insbesondere ihr berufliches Leben, vorbereiten. Um diesen Auftrag gut zu erfüllen, schaffen wir gemeinsam bestimmte Rahmenbedingungen, die im Folgenden genauer aufgeführt sind.

Schwerpunkt

Der Schwerpunkt unserer Ausbildung liegt aufgrund einer dramatisch sich ändernden Arbeitswelt auf einer Geschäftsprozessorientierung mit Unterstützung von Unternehmenssoftware. Durch Kooperationsprojekte mit Unternehmen und einer anspruchsvollen Simulation über ein Modellunternehmen holen wir die Berufspraxis in unsere Schule. Wir verstehen uns als ein großer Ausbildungsbetrieb, in dem durch die enge Verzahnung von Theorie und Praxis eine "Ausbildung aus einem Guss" angeboten wird.

Ziele

Auf der Grundlage gemeinsam vereinbarter Ziele arbeiten wir an der Abkehr vom fächerorientierten Unterricht. Wir entwickeln Lernsituationen mit handlungsorientierten Lehr- und Lernformen, die SchülerInnen befähigen, sich in der heutigen Arbeitswelt kompetent und erfolgreich zu bewegen. Wir kooperieren mit (Fach)-Hochschulen, Unternehmen, internationalen Partnerschulen und Verbänden.

Förderung

Wir legen großen Wert auf eine ganzheitliche Ausbildung, die nicht nur Fach-, sondern auch Methoden-, Human- und Sozialkompetenz beinhaltet. Deshalb fördern wir Eigenverantwortung, die Bereitschaft zur Zusammenarbeit, Konflikt- und Kritikfähigkeit und Flexibilität. Wir fördern Hilfsbereitschaft und Toleranz. Wir fördern Schwächere und besonders Begabte. Besonderen Wert legen wir in den entsprechenden Bildungsgängen auf die Förderung der Studierfähigkeit, in dem die SchülerInnen sowohl Wissen erwerben als auch die Kompetenz, sich Wissen selbstständig und eigenverantwortlich anzueignen.

Nachhaltigkeit

Wir fördern eine nachhaltige Entwicklung, in der die Bedürfnisse der Gegenwart befriedigt werden, ohne zu riskieren, dass zukünftige Generationen ihre eigenen Bedürfnisse nicht mehr befriedigen können. Dazu gehört, dass die SchülerInnen und LehrerInnen der Schule ihr eigenes Verhalten reflektieren. Außerdem prüfen wir die Unterrichtsinhalte und -methoden auf ihre Zukunftsfähigkeit im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung, die ökologische und soziale Aspekte mit einbezieht.

Schulklima

Wir legen Wert auf einen respektvollen und vertrauensvollen Umgang aller SchülerInnen und LehrerInnen miteinander. Dies erfordert Toleranz und, Bereitschaft zum offenen, kritischen Gespräch. Wir fördern ein gutes Schulklima durch Teamarbeit in allen Arbeitsbereichen und durch Gemeinschaftserlebnisse im kulturellen und sportlichen Bereich.

Organisation

Durch eine flache Leitungsstruktur, die sich an den Bildungsgängen und nicht an traditionellen Abteilungen orientiert, erreichen wir eine hohe Transparenz bei Informations- und Entscheidungsprozessen. Wir haben ein Leitungsteam. Das Kollegium gibt bei der Besetzung von Funktionsstellen ein Votum ab.

Qualität

Wir entwickeln die Qualität unserer Arbeit, indem wir uns zielorientiert fachlich und methodisch fortbilden. Durch Reflexion, Fremd- und Selbstevaluation gewährleisten wir eine laufende Qualitätskontrolle und Qualitätssicherung. Auf dieser Grundlage kommen wir zu einer periodischen Veränderung des Leitbild

6 Entwicklungsvorhaben

Es ist leichter, zehn Bände über Philosophie zu schreiben, als einen Grundsatz in die Tat umzusetzen
Leo Tolstoi

Die folgenden 15 Ziele werden für die nächsten drei bis fünf Jahre aufgestellt.

6.1 Unterrichtsentwicklung

1. Ziel: Curriculumsentwicklung

Das Problem

Das bisher gültige Curriulum ist abteilungs-, gegenstands- und fachbezogen und bereitet die Auszubildenden somit nicht auf die spätere Berufswelt vor. Die Unternehmenswelt ist prozessorientiert und eher abstrakt und symbolisch ausgerichtet.

Entwicklungsziel

In der dreijährigen OBF wird bis zum Schuljahr 2007/08 ein prozessorientiertes Curriculum entwickelt, in dem das Erlernen von Unternehmenssoftware (ERP- und BPMS-Programmen) integraler Bestandteil ist. Damit wird den Auszubildenden eine bessere Möglichkeit gegeben, auf dem Arbeitsmarkt eine ausbildungsgerechte Arbeit zu finden.

Maßnahmen

- Die Curriculumsgruppe entwickelt ein Curriculum für die dreijährige OBF.
- Einzelne Kollegen unterstützen diese Tätigkeit, indem sie Module von ERP-Programmen erforschen (vorrangig: Personal, Produktion, Lager).
- Die FBL unterstützt die Tätigkeit, indem sie auf Vollständigkeit mit dem derzeitigen Rahmenlehrplan und sachliche Richtigkeit achtet.
- Die LehrerInnen des 2. Ausbildungsjahres (Stand: Schuljahr 2006/07) führen den Unterricht nach dem neuen Curriculum durch und evaluieren diesen. Die Erfahrungen werden an das 1. Ausbildungsjahr weitergegeben.

Erfolgskriterien

Das Curriculum wird am Ende des Schuljahres 2007/08 vorgelegt.

Die Absolventen unserer neu gestalteten Ausbildung haben von der veränderten Ausbildung einen Nutzen.

2. Ziel: Qualitätsverbesserung

Das Problem

Das neue Curriculum ist im 1. Durchlauf noch lückenhaft. Die Möglichkeiten der entsprechenden Software werden noch nicht hinreichend genutzt. Methoden- und Sozialkompetenz werden noch unzureichend gefördert.

Entwicklungsziel

Das Curriculum wird fortlaufend evaluiert und verbessert. In einem ersten Zwischenschritt wird das Curriculum nach dem Durchgang von drei Ausbildungsjahrgängen noch einmal grundlegend überarbeitet.

Maßnahmen

- In jedem Ausbildungsjahrgang wird für die verschiedenen Lernsituationen jeweils ein Verantwortlicher benannt.
- Der Pilotjahrgang evaluiert schriftlich die jeweils durchgeführte Lernsituation.
- Er übergibt die durchgeführte Lernsituation zeitnah an den nächsten Ausbildungsjahrgang und vermerkt die Verbesserungsnotwendigkeiten
- Der nächste Ausbildungsjahrgang überarbeitet die Unterrichtsmaterialien und hält bei Rückfragen Kontakt zu der/dem Verantwortlichen für die Lernsituation.
- Bei den Verbesserungen werden nicht nur die Fehler korrigiert, sondern es wird versucht die Module der eingesetzten Unternehmenssoftware umfassender zu nutzen und Unterrichtsmethoden zu integrieren, mit denen die Methoden- und Sozialkompetenz der SchülerInnen umfassend gefördert werden können.
- Damit impliziert ist die Entwicklung eines Kompetenzkonzeptes, das sich an den entwickelten Lernsituationen im Curriculum orientiert und Empfehlungen gibt, welche Kompetenzen in den Lernsituationen gefördert werden sollen.
- Über grundsätzliche Änderungen, die das Curriculum betreffen, entscheidet die Curriculumsgruppe.
- Nachdem der nächste Ausbildungsjahrgang den Unterricht durchgeführt hat, wird das gleiche Vorgehen wie oben beschrieben durchgeführt.

Erfolgskriterien

In jedem Schuljahr werden die Unterrichtsmaterialien umfassend verändert und verbessert. In der EDV-Bibliothek werden die jeweils aktuellen Materialien geführt.

3. Ziel: DAZ – Deutsch als Zweitsprache

Das Problem

In den Bildungsgängen der vollzeitschulischen Ausbildung - hier dreijährige Berufsfachschule (KfB- und BüK-Lehrgänge) – lernen ca. 25 Prozent SchülerInnen mit Migrationshintergrund. In der einjährigen Berufsfachschule beträgt dieser Anteil ca. 40 %.

Nach unseren Erfahrungen treten in dieser Gruppe überproportional erhebliche Schwächen im mündlichen und besonders im schriftlichen Sprachgebrauch auf, wodurch ein erfolgreiches Absolvieren der Ausbildung häufig erschwert oder unmöglich gemacht wird. Dies gilt umso mehr, da für einen bürokaufmännischen Beruf die Beherrschung der deutschen Sprache eine Schlüsselqualifikation darstellt.

Bisher stehen der Schule vom Senat für die Förderung dieser Schülergruppe nur Stunden im ersten Ausbildungsjahr (DaZ-Kurse) zur Verfügung. Eine kontinuierliche, auf die Bedürfnisse der Ausbildung abgestimmte Förderung ist so nicht möglich.

Des Weiteren wird die Förderung in isolierten Lerngruppen, zusätzlich zum „normalen“ Unterricht, von den betroffenen SchülerInnen häufig eher als ein Makel denn als eine Chance empfunden, so dass die Motivation bei vielen eher gering ist.

Entwicklungsziel

Für die o. g. Bildungsgänge der vollzeitschulischen Ausbildung wird bis Ende des Schuljahres 2007/2008 ein neues didaktisches und schulorganisatorisches Konzept entwickelt, um eine kontinuierliche Sprachförderung im Rahmen der DaZ-Kurse, des Deutschunterrichts, aber vor allem auch des Fachunterrichts - über alle drei Ausbildungsjahre hinweg – auf den Weg zu bringen. Dazu werden bisherige Angebote im DaZ-Bereich weiter ausgebaut, Unterrichtsmaterial wird entwickelt und eine Gruppe von Fachkollegen/-kolleginnen wird entsprechend geschult.

Maßnahmen

- Der Besuch der Fortbildung: *DaZ in der beruflichen Bildung*, veranstaltet durch den Meslek Evi e. V., durch zwei DeutschkollegInnen wird weiter schulorganisatorisch unterstützt.
- Die Schule beteiligt sich - vertreten durch 2 KollegInnen - weiter am Projekt *Integrierte Sprachförderung in Berufsvorbereitung und Ausbildung*.
- Das unserem OSZ für DAZ-Unterricht zur Verfügung gestellte Stunden-Kontingent wird in angemessenem Rahmen dafür eingesetzt, um den KollegInnen den Besuch der im Rahmen dieses Projektes stattfindenden Veranstaltungen zu ermöglichen. Gleichzeitig wird ein Teil der Stunden personengebunden für die im Rahmen dieses Projektes anfallende Entwicklungs- und Fortbildungsarbeit verteilt.
- Im Gegenzug erarbeiten diese KollegInnen erste Bausteine zur integrierten Sprachförderung im Fachunterricht (LaM und WuG) – bezogen auf das Curriculum der Schule - und führen schulinterne Fortbildungen durch.
- Die vorgestellten Bausteine werden im Fachunterricht erprobt und evaluiert.

Erfolgskriterien

- Die Zahl der KollegInnen, die sich im Bereich DaZ in der beruflichen Bildung qualifiziert haben, hat sich erhöht und bei der Planung und Durchführung des Deutschunterrichts wird auf die Bedürfnisse der Migranten noch stärker Rücksicht genommen.
- Die DaZ-Kurse im ersten Ausbildungsjahr werden mit den Schwerpunkten: Sprachförderung (besonders im schriftlichen Bereich), Reflexion über Sprache und Fehlerbearbeitung weitergeführt. Ein Konzept dazu ist entwickelt und mit den Deutsch-KollegInnen abgestimmt.
 - Termin: bis Ende des Schuljahres 2006/2007
- Exemplarische Bausteine zur integrierten Sprachförderung im Fachunterricht sind entwickelt, erprobt und evaluiert.
 - Termin: bis Ende des Schuljahres 2007/2008
- Schulinterne Fortbildungen zum Thema: Sprachförderung im Fachunterricht wurden durchgeführt.
 - Termin: ab 2. Halbjahr des Schuljahres 2006/2007

4. Ziel: Open Learning Center (OLC)

Das Problem

Es gibt in unserer Schule noch kein ausgearbeitetes Konzept zur Nutzung des Open Learning Centers, das die Möglichkeiten des Raumes in der ganzen Breite nutzt.

Entwicklungsziel

Bis zum Ende des Schuljahres 2007/08 wird ein Konzept zur Nutzung des Open Learning Centers erarbeitet, das die Möglichkeiten des e-Learnings nutzt und damit zur verbesserten Binnendifferenzierung der SchülerInnen in der Schule beiträgt.

Maßnahmen

- Ein Content-Management Programm wird für die Schule angeschafft.
- Kollegen entwickeln Aufgaben für das Programm. Speziell wird bei der Erstellung und Überarbeitung der Materialien für das neue Curriculum darauf geachtet, diese Aufgaben binnendifferenziert zu gestalten. Die Leiter der Mittwochrunde sind dafür verantwortlich.
- Für die selbstständige Bearbeitung der Fragen durch die SchülerInnen wird in den Klassen geworben.
- Die Aufgaben werden durch eine Schülerbefragung evaluiert.

Erfolgskriterien

Am Ende des Schuljahres 2007/08 wird das Open Learning Center regelmäßig bis mindestens 16:40 Uhr von den SchülerInnen genutzt, in dem sie die bereitgestellten Aufgaben lösen. Die SchülerInnen beantworten die Fragen nach Binnendifferenzierung in der Schülerbefragung „SchülerInnen beurteilen ihre LehrerInnen“ deutlich besser als bei der Befragung 2005/06.

5. Ziel: Integration des Nachhaltigkeitsgedankens in das Curriculum

Das Problem

Im neuen Curriculum sind die vorhandenen Unterrichtsprojekte mit nachhaltigen Inhalten noch nicht systematisch eingebaut.

Entwicklungsziel

Die bereits vorhandenen Unterrichtsprojekte zu nachhaltigen Themen werden an geeigneten Stellen in die neu entwickelten Lernsituationen integriert. Damit werden wirtschaftliche Problemstellungen nicht isoliert betrachtet, sondern auch die ökologische und soziale Dimension thematisiert und zur Diskussion gestellt.

Maßnahmen

- Die Nachhaltigkeitsgruppe baut die vorhandenen Unterrichtsmaterialien in die bestehenden Lernsituationen ein.
- Die entsprechenden Lernsituationen werden den KollegInnen vorgestellt.
- Die Unterrichtsmaterialien werden auf Basis eines stetigen Feedbacks vom Kollegium überarbeitet und verbessert.

- Der Nachhaltigkeitsgedanke wird über den Unterricht hinaus durch eine geeignete Öffentlichkeitsarbeit in der Schule (Wand, Internetseiten) in den Schulalltag hinein getragen.
- Schülerergebnisse werden im Hinblick auf den Erwerb von Gestaltungskompetenz evaluiert.

Erfolgskriterien

- Drei Unterrichtseinheiten/Projekte mit Nachhaltigkeitsbezug sind bis Ende des Schuljahres 2007/08 in das neue Curriculum integriert.
- Die Nachhaltigkeitsgruppe erhält durch das Kollegium Feedback über die Art und Weise wie die Projekte in das Curriculum integriert wurden.
- Bei den SchülerInnen kann ein Zuwachs an Gestaltungskompetenz beobachtet werden.

6. Ziel: Globales Lernen

Das Problem

Die Berufswirklichkeit der SchülerInnen wird vor dem Hintergrund der Globalisierung immer komplexer (Englisch wird wegen der internationalen Vernetzung wichtiger). Gleichzeitig gibt es an unserer Schule viele SchülerInnen mit unterschiedlichem kulturellem Hintergrund (SchülerInnen aus 20 Ländern). Dies erfordert interkulturelle Kompetenzen sowie Kooperations- und Konfliktfähigkeit.

Entwicklungsziel

Themen des Globales Lernens sind in unserem Curriculum eingebaut. SchülerInnen sollen Empathie für die Probleme von Menschen in anderen Regionen entwickeln. Die SchülerInnen sollen ein Bewusstsein für die Abhängigkeit unserer Entwicklung von weltweiten Bedingungen entwickeln (Migration-Arbeitsmarkt, Rohstoffabhängigkeit, Kopftuchstreit).

Maßnahmen

- Globalen Fragestellungen (z. B. Ressourcennutzung, Produktionsbedingungen, Arbeitsbedingungen in unterschiedlichen Kulturen) müssen in den Schulzusammenhang gestellt werden und an konkreten Beispielen handlungsorientiert bearbeitet werden
- Global Day während der Einführungswochen
- Kooperationsprojekte mit polnischen Auszubildenden während des 1. Ausbildungsjahres
- In den Klassen wird für diese Kooperationsprojekte geworben. Es finden um diesen Zeitraum herum keine Klassen- oder Seminarfahrten statt
- Auslandspraktika während des 2. und 3. Ausbildungsjahres (möglichst mit Unterstützung des Leonardo daVinci Programms der Europäischen Union).
- Unterrichtseinheit Globalisierung in WuG

Erfolgskriterien

- Integration der Unterrichtsprojekte in das geschäftsprozessorientierte Curriculum

- Jährliche Durchführung eines Schüleraustausches mit Kooperationspartnern im Ausland
- Regelmäßig nehmen pro Ausbildungsjahrgang mindestens 20 SchülerInnen an Auslandspraktika teil
- Veröffentlichung der Auslandserfahrungen von SchülerInnen im Schulrahmen

7. Ziel: Festigung und Ausbau der Vorreiterrolle des LF-Konzeptes des SF-Bereiches

Das Problem

Seit Beginn der Ausbildung der Sport- und Fitnesskaufleute an unserem OSZ gibt es keine adäquaten Unterrichts- und Lehrmaterialien für SchülerInnen und LehrerInnen dieses z. T. spezifischen Bildungsganges. Die Kollegen haben mit viel Engagement Materialien und Konzepte erstellt, die als Maßstab gelten. Allerdings erschwert der fehlende Vorlauf der Entwicklung des Curriculums und seine häufige Anpassung einen dauerhaften und evaluierten Einsatz der Materialien.

Zum Schuljahr 2007/08 wird der Ausbildungsberuf neu geordnet. Zudem ist die Schaffung des neuen Ausbildungsberufes „Sportfachmann“ im Gespräch. Auf das Kollegium kommen damit wieder neue Anforderungen hinsichtlich der Entwicklung von Lernsituationen und Unterrichtsmaterialien zu.

Hinsichtlich der Veränderung der Lehrerrolle, der Ausprägung der überfachlichen Kompetenzen bei den Auszubildenden und der zeitlichen Abstimmung von besonders schüleraktiven Lernsituationen besteht bei den Kollegen - im Gegensatz zu den Kollegen der OBF 3 – noch erheblicher Nachholbedarf.

Entwicklungsziel

- Sichtung und Strukturierung vorhandener Unterrichtsmaterialien
- Anpassung des Curriculums und Entwicklung von neuen Lernsituationen vor dem Hintergrund der Neuordnung
- Stärkung der Vorreiterrolle für LF-Konzepte hinsichtlich der Neuordnung der KB/BK-Ausbildung
- Schaffung von Anknüpfungspunkten für alle LF-orientierten Bildungsgänge
- Fortbildung der Kollegen hinsichtlich der veränderten Lehrerrolle sowie der Vermittlung überfachlicher Kompetenzen

Maßnahmen

- Einrichtung einer monatlichen „Lernfeld-Sitzung“ ab dem Schuljahr 2006/07
- rechtzeitige Vorbereitung auf die Veränderungen, die sich aus der Neuordnung ergeben, damit sich die unhaltbare Situation der gleichzeitigen Entwicklung und Durchführung von Unterrichtssequenzen wie im Jahre 2001 nicht wiederholt
- Prüfung, ob die Erstellung von Readern oder die Veröffentlichung in Buchform sinnvoll erscheint
- Überprüfung der Möglichkeiten des ERP-Einsatzes im SF-Bereich
- Durchführung einer Fortbildung „Einsatz von SOL-Bausteinen in der SF-Ausbildung“

Erfolgskriterien

- Entwicklung und Digitalisierung von fertigen Unterrichtsmaterialien für die Lernfelder auf dem Server der Schule
- Das angepasste Curriculum ist vor dem Beginn der neu geordneten Ausbildung fertig gestellt
- Die Kollegen dieses Bildungsganges können ausgewählte Methoden aus der OBF 3 (z.B. Einsatz unterschiedlicher SOL-Bausteine) kompetent und sicher in ihren Unterricht integrieren
- Analog zur OBF 3 stellen die Klassenteams einen Kompetenzfahrplan je Ausbildungsjahr zum Schuljahresanfang auf

6.2 Organisationsentwicklung

8. Ziel: PR-Arbeit

Das Problem

Nach den bekannten Daten zur demografischen Entwicklung werden in den nächsten Jahren die absoluten Schülerzahlen abnehmen. Vor dieser Perspektive müssen wir uns darauf einstellen, zum Einen ausreichend SchülerInnen und zum Anderen insbesondere die SchülerInnen, von denen wir meinen, dass sie besonders für die von uns angebotenen Ausbildungsangebote geeignet sind, für unser OSZ zu gewinnen

Entwicklungsziel

Auch in den nächsten Jahren sollen sich mehr SchülerInnen, als wir aufnehmen können, für alle Bildungsgänge unseres OSZ bewerben, damit wir gezielt eine Auswahl vornehmen können. Somit können wir die Anzahl der Abbrecher minimieren und die Wahrscheinlichkeit erhöhen, dass möglichst viele unserer SchülerInnen den jeweils angestrebten Abschluss erreichen.

Maßnahmen

- Die Flyer/Faltblätter, mit denen wir unsere Bildungsgänge in knapper Form vorstellen, sollen professioneller gestaltet werden.
- Der Tag der offenen Tür soll auch weiterhin eine stark besuchte und informative Veranstaltung für interessierte SchülerInnen und Eltern sein.
- Es soll ein informativer und gut gestalteter transportabler Messestand geschaffen werden.
- Über unser OSZ soll mit einer gewissen Regelmäßigkeit in den Medien berichtet werden.
- Weitere und neue Werbemaßnahmen/Maßnahmen zur Akquise von SchülerInnen sollen gefunden und erprobt werden.
- Der ab Schuljahr 2006/2007 anlaufende Bildungsgang „Assistent für Unternehmenssoftware/ERP“ soll bis zum Februar 2007 den potentiellen Interessenten (Sek I-LehrerInnen, SchülerInnen der 10. Klassen, Eltern usw.) vorgestellt werden.
- Das schulspezifische Unterrichtskonzept – Einsatz von ERP-Software, Prozessorientierung des Unterrichts – soll stetig der einschlägigen Öffentlichkeit präsentiert werden.
- Es wird über eine aktuelle Homepage, bekannte Schulflyer, einheitliche Visitenkarte etc. eine Corporate Identity geschaffen.

Erfolgskriterien

Alle Bildungsgänge sind in ausreichender Anzahl mit zu uns „passenden“ SchülerInnen besetzt.

9. Ziel: Assistentenberuf

Das Problem

Das derzeitige Ausbildungssystem geht nicht adäquat auf die Veränderung in der Arbeitswelt der Büroarbeitskräfte ein. Es wird dort immer stärker mit ERP- und GPM-Programmen gearbeitet. Es ist nötig einen neuen Assistenzberuf zu kreieren, der auf diese neuen Anforderungen eingeht und gleichzeitig eine allgemein bildende Höherqualifizierung einschließt.

Entwicklungsziel

Im Schuljahr 2007/08 wird das erste Mal eine Assistentenausbildung „ERP-Kaufmann/frau“ angeboten. Es wird eine Klasse eingerichtet.

Maßnahmen

- Es wird ein verantwortliches Lehrerteam für den Assistentenberuf gebildet.
- Ein Lehrerteam entwickelt in Abstimmung mit der Schulleitung das Curriculum für den neuen Beruf.
- Es wird ein Flyer zur Vorstellung des neuen Berufes entwickelt.
- Dieses Lehrerteam nimmt in Zusammenarbeit mit der PR-Gruppe und der Schulleitung Kontakt zu so genannten ERP-Betrieben auf und vereinbart eine Kooperation.
- In der einschlägigen Fachpresse erscheinen Artikel zu dem neuen Ausbildungsberuf.
- Auf dem Tag der offenen Tür wird besonders für diesen Beruf geworben.
- In den nächsten Schuljahren arbeitet sich jeweils ein Lehrerteam in dem neuen Beruf ein.

Erfolgsindikatoren

Im Schuljahr 2007/08 wird eine Klasse mit 27 SchülerInnen im neuen Assistentenberuf gebildet. Die Absolventen des neuen Berufes nehmen nach Abschluss zu mind. 60 % ein weiterführendes Studium auf oder finden einen adäquaten Arbeitsplatz.

Im Laufe der nächsten fünf Jahren wächst der Beruf auf jährlich zwei neue Klassen.

10. Ziel: Lernortkooperation mit den Berliner Wasserbetrieben

Das Problem

Die Lernorte Schule und Betrieb haben im Rahmen der dualen Ausbildung in Deutschland eine lange Tradition. Das Problem schulische Bildung mit ihren auf Theorie und Zusammenhangswissen fokussierenden Inhalten und den auf praktischen, betrieblichen Fähigkeiten orientierenden betrieblichen Teil der Berufsausbildung systematisch zu verzahnen, ist in der Vergangenheit als systemimmanent identifiziert worden und kann nur durch eine intensive Kooperation der Lernorte Schule und Betrieb überwunden werden.

Entwicklungsziel

In den dualen BK-Klassen, die ausschließlich aus SchülerInnen der Berliner Wasserbetriebe (BWB) bestehen, entsteht bis zum Ende des Schuljahres 2006/2007 im Rahmen einer prozess-orientierten, ERP-gestützten, kooperativen dualen Ausbildung ein Projekt „Perso-

nalwirtschaft mit ERP-Software“. Dieses soll in den darauf folgenden Jahren weiterhin im Rahmen von zusätzlichem Unterricht durchgeführt werden.

Maßnahmen

- Erweiterung des Berufsschulunterrichts um 3 Stunden
- Enge Kooperation mit der Ausbildungsabteilung der BWB bei der Projektentwicklung und –durchführung
- Herstellung von Bezügen zum Regelunterricht (v. a. Bürowirtschaft) an passender Stelle

Erfolgskriterien

- Genehmigung der zusätzlichen Unterrichtszeit von drei Stunden durch die Senatschulverwaltung
- Das Projekt liegt am Ende des Schuljahres komplett durchgeplant und dokumentiert vor.
- Evaluation durch LehrerInnen, Ausbilder der BWB und SchülerInnen
- Bereitschaft der Berliner Wasserbetriebe zu einer weiteren Zusammenarbeit

11. Ziel: Verbesserung der Informations- und Kommunikationswege im OSZ

Das Problem

Erfolgreiche Teamarbeit (vgl. 4.7) erfordert effiziente Informations- und Kommunikationssysteme. Es gibt an beiden Standorten Lehrerbibliotheken, DV-Bibliotheken mit einer Fülle von Unterrichtsmaterialien, Intranets, Informationstafeln sowie Schaukästen mit Aushängen für LehrerInnen und SchülerInnen. Leider sind die Materialien oft nicht so geordnet, dass alle KollegenInnen wissen, wo sie was finden und wer für die Pflege der Materialien zuständig ist.

Neben der traditionellen Kommunikation über Lehrerfächer wird die Kommunikation per Email unter LehrerInnen immer selbstverständlicher. Leider ist noch nicht sichergestellt, dass alle KollegenInnen zeitnah Emails lesen. So müssen z.B. Einladungen zu Konferenzen oder Vertretungsregelungen immer noch an beiden Standorten ausgehängt bzw. in die Lehrerfächer verteilt werden. Dies kann oft nur zeitversetzt (Transport zwischen den Standorten) geschehen.

Entwicklungsziel

- Die Informations- und Kommunikationssysteme am OSZ werden so weiterentwickelt, dass jede(r) KollegeIn in die Lage versetzt wird, vorhandene Informationen schnell und sicher zu finden bzw. zu erhalten.
- Die Kommunikation über DV-Systeme soll innerhalb einer Jahrgangsstufe aber auch zwischen Jahrgangsstufen und Bildungsgängen verbessert werden. Der Nachteil von 2 Standorten wird durch verbesserte technische Möglichkeiten reduziert..

Maßnahmen

- Die Bücher in den Lehrerbibliotheken erhalten eine Signaturnummer und werden in den Regalen entsprechend sortiert. Im schulischen Intranet wird die Datenbank "Lehrerbücherei" zur schnellen Suche zur Verfügung gestellt.
- Die DV-Bibliotheken werden nach Unterrichts- bzw. Fachbereichen gruppiert. Jeder LehrerInnen erhält lesenden Zugriff. Diejenigen Lehrkräfte, die mit der Pflege beauftragt werden, erhalten schreibenden Zugriff. Physisch soll der Datenbestand nur noch auf einem Server gespeichert werden. Dadurch sollen schwer wartbare Redundanzen und in der Folge Anomalien vermieden werden.
- Formulare, Gesetzessammlungen und sonstige Materialien zur Schulverwaltung werden digitalisiert und können von Lehrkräften selbstständig ausgedruckt bzw. eingesehen werden. Das führt zur Entlastung der Sekretariate und erleichtert Schulverwaltung.

Erfolgskriterien

- Alle Bücher der Lehrerbibliotheken sind signiert. Der Bücherschwund wird um mind. 50 % reduziert.
- Die beiden DV Bibliotheken aus den Standortservern sind übersichtlicher und zusammen geführt worden. Der Zugriff kann von beiden Standorten aus erfolgen.
- Schulverwaltung wird einfacher (Online Zugriff auf wichtige Informationen bzw. Formulare).
- Alle KollegInnen verfügen über eine E-mail Adresse. Einladungen zu Konferenzen werden nur noch per Email versandt.

6.3 Personalentwicklung

12. Ziel: Einbeziehung der OB- und OBF 1-LehrerInnen beim Einsatz von ERP-Software in der kaufmännischen Berufsausbildung

Das Problem

Der Kreis der KollegInnen, die überwiegend in OB- bzw. OBF 1-Klassen unterrichtet haben, ist in die curriculare Entwicklung des OSZ nicht eingebunden worden. Die OB KollegInnen waren über Jahre in Standorten untergebracht, die abseits der schulischen Entwicklung lagen. Ein Einsatz dieser KollegInnen in der OBF 3 war schwer möglich.

Entwicklungsziel

- Einbeziehung aller KollegInnen, die berufsbildende Fächer unterrichten und noch an keiner ERP-Schulung teilgenommen haben
- Entwicklung eines prozessorientierten Unterrichtskonzepts in der OB
- Qualifizierung zu SAP Dozenten
- Auseinandersetzung mit der Neuordnung der Büroberufe

Maßnahmen

- Einrichtung eines Jahreskurses (schulinterne Fortbildung): „Einsatz von ERP-Software in der kaufmännischen Berufsausbildung“ im Schuljahr 2006/07
- Qualifizierung für den Einsatz in der OBF 3

Erfolgskriterien

- Entwicklung eines SAP-Unterrichtsprojekts für KB/BK Klassen
- Durchführung im Schuljahr 2007/08
- Einsatz von ersten KollegInnen aus der OB bzw. OBF 1 in der OBF 3

13. Ziel: Verbreiterung der Leitungsstruktur am OSZ (Generationswechsel)

Das Problem

In den nächsten fünf bis sieben Jahren werden zwei Schulleitungsmitglieder, die die Schule entscheidend mitgeprägt haben, die Schule aus Altersgründen verlassen. Gleichzeitig sind die Leitungsstrukturen der Schule noch nicht fertig aufgebaut.

Ziel

Die dem OSZ noch zur Verfügung stehenden Funktionsstellen werden spätestens bis zum Ende des Jahres 2007 komplett ausgeschrieben. Die Übergangsprobleme bei der Neubesetzung der frei werdenden Schulleitungsstellen werden durch eine rechtzeitige Einarbeitung minimiert.

Maßnahmen

- Kollegen und Kolleginnen, die Interesse an einem erweiterten Verantwortungsbereich in unserem OSZ haben, werden gebeten, sich bei der Schulleitung zu melden.
- Die Kollegen werden informiert, welche Aufgaben in den nächsten Jahren anstehen.
- Noch zur Verfügung stehende Funktionsstellen werden ausgeschrieben und unverzüglich besetzt.
- Die Aufgabengebiete der Schulleitungsmitglieder werden rechtzeitig und fortlaufend an interessierte Kollegen übergeben.

Erfolgskriterien

Die Vergabe der weiteren Funktionsstellen erfolgt transparent und führt zu keinem Unmut im Kollegium. Die Übertragung der Aufgaben an neue Funktionsträger erfolgt problemlos und ist mit der nötigen Einarbeitungszeit möglich.

6.4 Erziehung und Schulleben

14. Ziel: Institutionalisierung der Mediation an unserer Schule

Das Problem

Den SchülerInnen fehlt ein Instrumentarium, in Konflikten unter MitschülerInnen, mit LehrerInnen, im Praktikum und am Ausbildungsplatz ihre Interessen konstruktiv zu vertreten bzw. andere MitschülerInnen in Konfliktsituationen zu unterstützen.

Entwicklungsziel

Im Rahmen des Wahlpflichtunterrichtes werden SchülerInnen zu Konfliktlotsen ausgebildet, die im Konfliktfall zwischen MitschülerInnen eine Mediation anbieten. Weiterhin bietet der Kurs die Möglichkeit, eigenes Verhalten im Konfliktfall zu analysieren und soziale Kompetenz zu verbessern.

Maßnahmen

- Ausbildung von SchülerInnen zu Mediatoren in allen Jahrgangsstufen der vollschulischen Ausbildung und an beiden Standorten
- Förderung der sozialen Kompetenz durch Übungen und Rollenspiele
- Bekanntmachung der Mediation als Möglichkeit der Konfliktlösung unter SchülerInnen und LehrerInnen mit Hilfe einer Wandtafel und Infoblättern/Flyer, die an alle Klassen verteilt werden
- Mediationsangebot von SchülerInnen an SchülerInnen für alle Bildungsgänge
- Aufnahme der Mediation als eine mögliche Konfliktlösungsstrategie in unsere Schulordnung
- Bekanntmachung des Mediationsangebotes in der Außendarstellung der Schule durch eine Verlinkung auf unserer Homepage

Erfolgskriterien

Jedes Jahr werden im Rahmen des Wahlpflichtunterrichtes SchülerInnen zu Konfliktlotsen ausgebildet. Nach erfolgter Ausbildung bieten von diesen SchülerInnen einige (freiwillig) ihren MitschülerInnen die Mediation an. Dieses Angebot wird von den MitschülerInnen wahrgenommen und in Anspruch genommen.

15. Ziel: 10 Jahre OSZ

Das Problem

Das Oberstufenzentrum Bürowirtschaft und Dienstleistungen kann im Jahr 2008 sein 10-jähriges Jubiläum feiern. Bisher sind noch keine diesbezüglichen Aktivitäten angelaufen.

Ziel

Das Oberstufenzentrum Bürowirtschaft und Dienstleistungen feiert im September 2008 sein 10-jähriges Jubiläum mit einem Projekttag zum OSZ, an dem alle SchülerInnen und LehrerInnen beteiligt sind. Dieses Ereignis trägt weiter zur Identifikation mit der Schule bei.

Maßnahme

- Es bildet sich eine Projektgruppe, die Aktivitäten koordiniert.
- Materialien, die mit der Entstehung des OSZ zu tun haben, werden gesammelt.

Schulprogramm des OSZ Bürowirtschaft und Dienstleistungen

- Am Ende des Schuljahres 2007/08 werden den SchülerInnen bestimmte Arbeitsaufträge zur Geschichte der Schule, der bildungspolitischen Situation und der Zukunft der Büroarbeit gegeben.
- Am Jubiläumstag werden Vertreter und Partner der Schule eingeladen.
- Die SchülerInnen präsentieren am Projekttag ihre Ergebnisse.
- Die Ergebnisse des Tages werden dokumentiert.

Erfolgskriterien

Die SchülerInnen und LehrerInnen der Schule sowie die Besucher des Projekttag äußern sich zufrieden mit der Ausbildung des Tages. Das Wissen über die Entwicklung der Schule hat sich bei allen Beteiligten vergrößert.

7 Ressourcen

Das Besondere am OSZ Bürowirtschaft und Dienstleistungen ist, dass es zum überwiegenden Teil eine Institution ist, die Ausbildung in Vollzeitform vermittelt. Das erfordert in besonderem Maße Ressourcen, die weitgehend aus öffentlichen Haushalten finanziert werden.

Neben dem uns von SenBJS zugewiesenen Haushalt, aus dem wir die laufenden Kosten für Geschäftsbedarf, Kopien, Bücher usw. bestreiten, haben wir in den letzten Jahren Investitionsmittel aus GI und GA in beträchtlichem Umfang erhalten.

Außerdem erhielten wir Unterstützung durch:

- Quartiermanagement Helmholtzplatz: Ausbau der Remise in der Pappelallee
- IDS Scheer AG: kostenlose Bereitstellung des Programms ARIS
- SAP AG: kostenlose Bereitstellung des Programms SAP/R3, sowie die Möglichkeit an Schulungen der SAP AG teilzunehmen.
- Wir müssen allerdings die Standleitungsgebühren für den Internetanschluss an das Hochschulkompetenzzentrum der Uni Magdeburg sowie Nutzergebühren aus unserem Haushalt begleichen.
- Firma Apple bzw HSD Consult: Unterstützung beim Support durch unseren Hardwareausstatter.

Personalressourcen

Das OSZ war nie voll ausgestattet (s. 3.4). Wir streben eine Personalausstattung entsprechend der Senatspressemitteilungen von 105 % an.

Zum einen benötigen wir ausreichend Vertretungsmittel (2 Standorte). Zum anderen müssen wir in erheblichem Umfang Fortbildungen durchführen, um das OSZ zu einem Kompetenzzentrum im ERP Bereich weiterentwickeln zu können.

Außerdem benötigen wir zur Entlastung und Ergänzung:

- ein(e) VerwaltungsleiterIn mit Zugang zu Profiskal.
Die Schulleitung wird immer stärker durch Verwaltungsarbeiten belastet. Zu beachten ist, dass wir zu über 80 % Vollzeitausbildung durchführen, was mit erheblichen Verwaltungsarbeiten verbunden ist (Beschaffung für Lernbüros, Reparaturen, Aufnahmeverfahren, IHK Anmeldungen, SPI Statistik usw)
- Unsere Systemverwalter brauchen dringend Unterstützung. Sie verwalten über 600 Computer und pflegen die Software. Die Einstellung einer Hilfskraft ist notwendig,
- Open Learning Center und Bibliothek müssen betreut werden. Hierfür wird eine Mitarbeiter(in) benötigt.

Sachmittel

Unsere VollzeitSchülerInnen sind im Bereich

- FOS/BOS zu 78 %
- OBF3 zu 58 %
- OBF1 zu 28 %

berechtigt Bücher von der Schule auszuleihen. Dies belastet unseren Haushalt erheblich. Es muss sichergestellt sein, dass durch SenBJS die entsprechenden Zuweisungen erfolgen. Für uns ist dies zz. nicht nachvollziehbar bzw. transparent.

Unser OSZ hat 2 Standorte. Das bedeutet zusätzliche fixe Kosten (z. B. Bereitstellung von Kopierer). Außerdem wird zur Kommunikation von Schulverwaltung und Lehrpersonal eine leistungsfähige Datenverbindung benötigt (s. 3.5).

Wir können unsere Ersatzinvestitionen im DV-Bereich nicht aus unserem Haushalt finanzieren. Bisher wurden Neu- bzw. Ersatzinvestitionen aus GA-bzw. GI-Mitteln finanziert. Bei einer Abschreibungsdauer von 5 Jahren benötigen wir jährlich ca. 150.000 € Investitionsmittel. Die Sicherstellung der langfristigen Finanzierung unseres DV Bereiches ist von größter Wichtigkeit für eine kontinuierliche und qualitativ hochwertige Berufsausbildung.

Raumressourcen

Das Sporthallenproblem muss gelöst werden (siehe 3.5) Ideal wäre der Bau einer neuen Sporthalle in der Schieritzstraße, direkt am Standort Mandelstraße. Zumindest müssen wir die Möglichkeit haben auf die Vertragsgestaltung mit dem Betreiber der Max-Schmelling-Halle Einfluss zu nehmen.

Impressum

Oberstufenzentrum Bürowirtschaft und Dienstleistungen
Mandelstr. 6 - 8
10409 Berlin
Tel: 030/42185411
Fax: 030/42185412
OSZBWD@gmx.de
www.oszbwd.de

Redaktionsgruppe für das Schulprogramm:

Werner Böhme
Stefan Marien

Wolfgang Ellerbrock
Klemens Griesehop
Andreas Gröning
Olaf Keller
Erwin Prigge
Wenke Reimer
Jochen Scholz
Günter Schorkopf
Lars Schröder

Das Schulprogramm des Oberstufenzentrum Bürowirtschaft und Dienstleistungen wurde auf der Gesamtkonferenz am xxx Dez. (geplant ist der 20. Dezember)